# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 41. Morgen-Ausgabe.** Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 26. Januar 1875.**

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 23. Januar 1875.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Breslau, 25. Januar.

Sieben volle Stunden wieder (von 11—6 Uhr) hat die Sonnabend-Sitzung des Reichstags gedauert — in der That ein Fleiß und eine Thätigkeit, wie sie selten in parlamentarischen Körperschaften gefunden wird, und das Alles ohne Diäten. Das Civilehegesetz ist nun vollständig in der dritten Lesung durchberathen und angenommen worden; heute findet die Schlußabstimmung über das Gesetz im Ganzen statt.

Die im Ministerium des Innern abgehaltenen Bürgermeister-Conferenzen haben, wie die „N. L. C." hört, zu verschiedenen nicht unwesentlichen Abänderungen der projectirten Städteordnung geführt. So ist z. B. der Grundsatz der gemeinsamen Berathung und Abstimmung von Magistrat und Stadtverordneten bei Differenzen angenommen worden. Ferner sollen die höheren Gemeindebeamten nicht durch den Staat, sondern durch den Magistrat angestellt werden. Im Allgemeinen ist übrigens von den Theilnehmern an der Conferenz der Entwurf durchaus nicht so bedenklich befunden worden, wie es ursprünglich den Anschein hatte. Man betrachtet es als ziemlich sicher, daß der Entwurf in der gegenwärtigen Session noch vorgelegt werden wird. Was die übrigen Verwaltungsgesetze betrifft, so befinden sich, wie wir erfahren, die Entwürfe betreffend die Provinzial-Ordnung, die Dotation der Provinzen, die Verwaltungsgerichte und die Provinzialordnung für Berlin gegenwärtig im königlichen Cabinet. Sie werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Druck befördert werden.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause wurde Sonnabend die Petition der Eisen-Industriellen um beschleunigte Inangriffnahme des Eisenbahnbaues verhandelt. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, welcher lautete: „Die kaiserliche Regierung wird aufgefordert, das in Aussicht gestellte Programm, betreffend die Reform des Eisenbahnwesens und den Ausbau des Eisenbahnnetzes mit größter Beschleunigung dem Hause vorzulegen." — Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, an.

Allseitig wird bestätigt, daß der türkisch-montenegrinische Conflikt beigelegt ist. Diese erfreuliche Thatsache ist dem einmüthigen Zusammenwirken der drei Kaiserreiche zu verdanken und es hat sich somit die Allianz der drei Mächte in einem kritischen Augenblicke vollständig bewährt. Darin liegt, wie der „Pest. Ll." hervorhebt, eine große Beruhigung nicht allein für die Aufrechterhaltung des Bestehenden im Orient, sondern auch für die Befestigung der europäischen Machtverhältnisse überhaupt und somit für die Wahrung des europäischen Friedens.

Aus der **Schweiz** geht uns die Meldung über einen Vorfall zu, welcher gewiß hinreichend zeigt, bis wohin sich der Fanatismus der Ultramontanen verirren kann. Der Bericht, welcher der „K. Z." unter dem 21. d. Mts. darüber aus Bern zuging, lautet, wie folgt:

„Ueber den neuesten scandalösen Auftritt, welchen die Ultramontanen bei Gelegenheit einer altkatholischen Taufe in der Genfer Gemeinde Combesieres angestiftet haben, berichtet das „Journal de Geneve" heute Näheres. Schon vorgestern Abend war in der dortigen Kirche eine Volksversammlung abgehalten worden, welche, nachdem die Menge mit fanatischen Reden angereizt, mit Schließung und Verbarricadirung der Kirchenthüren endete. Am andern Morgen trat der Municipalrath zusammen, während die Glocke auf dem Schulgebäude zu läuten begann, was wieder eine Masse Menschen — größtentheils jedoch nur Frauen und Kinder, theils auch viele Savoyarden — auf dem Platze vor der Kirche zusammenrief, wo sich auch die beiden Maires in ihrer Amtstracht nebst einer Anzahl Polizei-Agenten eingefunden hatten. Frauen, welche ihre Taschen mit Steinen angefüllt, bewachten die Kirchenthüren und erklärten, nur über ihre Leiber würden die Altkatholiken in die Kirche gelangen. Da nahte, nachdem schon ein anderer Wagen und auch Fußgänger mit Steinwürfen zur Umkehr gezwungen worden waren, der Taufwagen mit den Eltern des Kindes, dem Pfarrer Marschall von Carouge, einem Delegirten des Kirchenrathes und dem Kinde selbst. Der Vater des Kindes stieg aus, erklärte den beiden Maires, daß er der Gemeinde Combesieres angehöre, sein Kind in derselben geboren sei und er kraft des Gesetzes und eines Staatsrathsbeschlusses den Eintritt in die Kirche verlange, um die Taufe durch den Pfarrer Marschall vornehmen zu lassen. Auf die Erwiderung der beiden Maires, daß die Gemeindebehörden beschlossen hätten, die Kirche nicht zu öffnen, begab sich der Vater des Kindes zu dem Wagen zurück. In diesem Augenblicke erfolgte der Angriff der Menge. Steine flogen von allen Seiten nach dem Wagen und seinen Insassen; eine Megäre zerschlug mit der Faust seine Scheiben, daß die Splitter den Pfarrer Marschall an der Hand verwundeten, Pfeffer wurde ihm in die Augen zu werfen gesucht, kurz, es war ein Auftritt sonder Gleichen; nicht einmal die Anwesenheit des Täuflings flößte den Rasenden Mitleid ein. Zertrümmert und zerlöchert kam der Wagen wieder in Genf an. Daß der Staatsrath mit aller Energie vorgehen werde, ist wohl unzweifelhaft. Die beiden Maires, von denen der eine zur Menge geäußert haben soll: „Das Volk habe nur seine Pflicht gethan; die Altkatholiken würden sobald nicht wiederkommen!" sind bereits ihres Amtes entsetzt und die Hauptrădelsführer in Haft genommen worden. Militärische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sind getroffen."

In **Frankreich** hat sich die Lage durch die stürmischen Debatten, welche am 22. d. Mts. in der National-Versammlung stattgehabt und über welche unser Pariser ⊙-Correspondent (siehe „Paris") ausführlicher berichtet, zusehends verschlimmert. Die Parteien, sagt eine vom 23. d. datirte Pariser Correspondenz der „K. Z.", sind wüthender als je aufeinander, und im Elysee kann weder Favre's noch Bocher's Rede einen guten Eindruck machen. Favre rief alle schlimmen Erinnerungen aus den Parteikämpfen seit 1789 wach und ein Schauder ging durch das Haus; er sprach jedoch sichtbar über die National-Versammlung, die er aufgiebt, hinaus ins Volk hinein, und hier wird sein Kampfesruf nachhaltig wirken, wenn auch schwerlich zum Vortheil der jetzigen Republik. Die Blätter vom 22. d. sind fast allesammt plötzlich von dem Ernst der Lage überrascht worden: die „Debats" tadeln Favre und Bocher zugleich, da durch ihr Auftreten fortan ein Zusammengehen zwischen dem rechten Centrum und der Linken unmöglich geworden. Doch genau das wollte Favre, der im Punkte der Fusion der Centren denken mag wie Mac Mahon, obschon aus anderen Gründen und zu anderen Zielen. Die legitimistischen Blätter freuen sich über die Hiebe, welche die Orleanisten erhielten, und Broglie jubelt sichtbar im „Francais", denn je zersetzter die Kammer, desto höher steigt sein Werth als politischer Wunderdoctor. Auch die Bonapartisten, sonst mit Recht die erbittertsten Feinde des Septenniums, wissen es ihm Dank, daß er die Orleanisten und ihre Führer so gründlich verarbeitet hat. Daß die Versammlung mit 538 gegen 145 Stimmen die zweite Lesung des Gesetzes beschloß, erklärt sich daraus, daß nur 73 Mitglieder der äußersten Linken mit 82 der äußersten Rechten gegen die zweite Lesung stimmten, weil sie überhaupt nicht constituiren wollen, während der Rest den Kampf weiter fortsetzen will, um zu einer Verfassung oder durch die Auflösung zu einer neuen wirklichen Constituante zu kommen. Am ungehaltensten scheint Audiffret-Pasquier, der im „Courrier de France" klagt: „Die Versammlung hat bewiesen, daß sie kein Maß halten kann und keinen politischen Geist besitzt. Diese Versammlung hat zu viele nervöse Leute und zu wenig Staatsmänner; sobald die Versammlung kein Conferenzsaal ist, läuft sie Gefahr, ein Clubsaal zu werden." Thiers, der dagegen war, daß die Linke für die zweite Berathung des Gesetzes stimmte, und nicht wollte, daß die Linke überhaupt sich an der Discussion betheilige, hatte darauf gerechnet, daß, wenn die äußerste Rechte (ungefähr 100 Mitglieder) und die Gesammtlinke (ungefähr 330 Mitglieder) die constitutionellen Gesetze in erster Berathung verwerfe, der Marschall Mac Mahon so einer gewaltigen Majorität gegenüber gestellt werde und die Lust verliere, mit einem Minoritäts-Ministerium zu regieren, und lieber auf die Auflösung eingehen werde, in welcher der greise Staatsmann nur noch Frankreichs Rettung sieht. Auch Gambetta war mit diesem Plan einverstanden, und die „Republique Francaise" lobt deshalb die äußerste Linke, daß sie gegen die zweite Lesung stimmte. „Siècle" hebt als Grundzug der letzten Kammersitzung hervor, daß sie von Neuem bewiesen habe, wie uneinig von Anfang an die Royalisten über das Gesetz vom 20. November gewesen und daß sie jetzt uneiniger seien als je. Die Zweideutigkeiten, durch welche jenes Gesetz zu Stande gebracht wurde, rächen sich jetzt.

Der Empfang, der dem jungen Könige von Spanien am 20. d. in Saragossa zu Theil geworden, wird als ein ziemlich kühler geschildert. Dagegen soll die Landbevölkerung mehr Begeisterung entwickelt haben und namentlich soll der Empfang in Tudela (in Navarra, am rechten Ufer des Ebro gelegen) enthusiastisch gewesen sein. Alfons selbst hat an seine Mutter nach Paris folgendes Telegramm abgesandt:

„Der Aufmarsch der Truppen erfolgte inmitten begeisterter Zurufe der Bevölkerung und der Armee. Der König hat die Corporationen im erzbischöflichen Palast empfangen, die Damen der Stadt verehrten ihm ein in Silber gegossenes Bild der Madonna del Pilar, wogegen der König der Schutzpatronin dieser Gegend ein kostbares Juwel darbrachte. Die Einwohner sind in festlicher Stimmung. Der König sendet seiner erhabenen Mutter den aufrichtigsten Ausdruck seiner Liebe."

Wie man von anderer Seite aus Saragossa meldet, erhielt Alfonso in dem Städtchen Mores als Begrüßungsgeschenk zwei Tauben; der Alkalde sagte, seine Gemeinde sei zu arm, um etwas Anderes bieten zu können, als diese bescheidenen Symbole ihres Verlangens nach Frieden. Der König nahm die Gabe dankend an und schickte die Tauben durch den Correspondenten der Pariser „Liberté", der eben die Rückreise nach Frankreich antrat, an seine Mutter. — Heute setzt König Alfons seine Reise nach Logrono fort.

Die Befürchtungen, daß die Moderados oder Rückschrittler in nicht zu ferner Zeit das Uebergewicht über die bisher noch ziemlich freisinnig gebliebene Madrider Regierung gewinnen werden, vermehren sich leider. Namentlich ist es nicht unbemerkt geblieben, daß unter all jenen Freudenrufen, mit denen der König aller Orten empfangen wurde, das Geschrei „Viva la Reina!" „Viva Isabel segunda" eine immer bedenklichere Verbreitung gewinnt. Es ist ein Beweis davon, daß die Moderados schon jetzt die Sache der Mutter mit der des Sohnes zu identificiren suchen. So viel aber ist sicher, daß die Königin Isabella, wenn sie allzu eilig ihre eigene Person in den Vordergrund zu drängen versucht sein sollte, sich selbst nicht minder wie ihrem Sohne schaden würde.

## Deutschland.

= **Berlin,** 24. Jan. [Vom Bundesrathe. — Die Volkszählung.] Der Bundesrath hielt gestern eine kurze Plenarsitzung, die lediglich sich mit der Stellung zum Civilehegesetz beschäftigte. Man stimmt in Allem mit den Beschlüssen der zweiten Lesung überein. — In Gemäßheit des § 7 der durch die Beschlüsse des Bundesraths des Zollvereins vom 23. Mai 1870 und des Bundesraths des deutschen Reichs vom 7. December 1871 genehmigten „Allgemeinen Bestimmungen in Betreff der Volkszählungen im deutschen Reiche" sind von dem Bundesrath für jede einzelne Zählung vor dem 1. Juni des Zählungsjahres die Individualangaben, welche die Zählungslisten enthalten sollen, festzustellen. Nachdem durch den Beschluß des Bundesraths vom 11. Mai v. Js. der Termin der nächsten Volkszählung auf den 1. December 1875 bestimmt worden, haben sich Vertreter des kaiserlichen statistischen Amts und der großen Mehrzahl der statistischen Centralstellen der Bundesstaaten im August v. Js. zu einer Conferenz vereinigt, um auf Grund der bei der letzten Volkszählung gesammelten Erfahrungen über die besonderen Bestimmungen zu berathen, welche für die am 1. December d. Js. stattfindende Volkszählung zu erlassen sind. Der Reichskanzler hat jetzt die Protokolle über die Verhandlungen jener Versammlungen und die entsprechend dem Ergebniß derselben von dem kaiserlichen statistischen Amt zusammengestellten „Vorschläge, betreffend die am 1. December 1875 vorzunehmende Volkszählung dem Bundesrath zugestellt mit dem Hinzufügen, daß die Bundesregierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strehlitz, im Hinblick auf den am 10. k. M. bevorstehenden Zusammentritt des mecklenburgischen Landtages, unter dessen Mitwirkung für die genannten Bundesstaaten die bez. Ausführungsverordnungen zu treffen sind, um entsprechende Beschleunigung der Erledigung der Angelegenheit ersucht haben. Die Vorschläge zerfallen in zwei Theile: 1) wird der § 4 der allgemeinen Bestimmungen in Betreff der Volkszählungen im deutschen Reiche, welcher lautet: „Es empfiehlt sich mit der Volkszählung Ermittelungen über die Wohnungsverhältnisse zu verbinden. Andere umfassendere Erhebungen, wie z. B. über landwirthschaftliche und Gewerbsverhältnisse, sollen mit der Volkszählung des deutschen Reichs nicht in unmittelbare Verbindung gesetzt werden," aufgehoben; 2) lauten die besonderen Bestimmungen für die im Jahre 1875 im deutschen Reiche stattfindende Volkszählung: § 1. Die am 1. December 1875 im deutschen Reiche vorzunehmende Volkszählung ist nach den allgemeinen Bestimmungen in Betreff der Volkszählungen im deutschen Reiche auszuführen. § 2. Bei dieser Zählung soll für die ortsanwesenden Personen außer dem Namen die Stellung in der Haushaltung, das Geschlecht, das Geburtsjahr, der Familienstand, das Religionsbekenntniß, der Beruf oder Erwerbszweig mit besonderer Erwähnung, ob der Befragte im activen Militairdienst steht, ferner die Staatsangehörigkeit und der Wohnort aufgenommen werden. In gleicher Weise jedoch unter Ersatz des Wohnorts durch den Aufenthaltsort, sind diejenigen Personen zu verzeichnen, welche zur Zählungszeit aus der Haushaltung, der sie als Mitglieder angehören, abwesend sind. § 3. Für jede Haushaltung ist ein Verzeichniß der Anwesenden bezw. Abwesenden aufzustellen. Die Individualangaben können mit diesem Verzeichniß verbunden (Zählungsliste) oder für jede Person auf besonderen Zählkarten eingetragen werden. § 4. Für die Fragestellung und für die in die Haushaltung zu gebende Anleitung dienen die Formulare einer Zählungsliste und einer Zählkarte als Muster. § 5. Es ist zulässig in den Zählungsformularen die Gegenstände der Individualangaben zu vermehren. § 6. Als Instruction für die Zähler wird ein besonderes Formular zur Berücksichtigung empfohlen. § 7. Es empfiehlt sich, die Zählbezirke in der Art zu begrenzen, daß dieselben in der Regel nicht mehr als 50 Haushaltungen umfassen. Größere Anstalten (Kasernen, Heilanstalten, Strafanstalten 2c.) bilden zweckmäßig selbstständige Zählbezirke. § 8. Bis spätestens zum 1. Juli 1877 sind von jedem Staate die Uebersichten betreffend die ortsanwesende Bevölkerung der Wahlkreise nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter nach dem Stande vom 1. December 1875 der definitigen Ergebnisse der Zähler bis 30. November 1876, ferner sobald als thunlich, spätestens aber bis zum 31. December 1877, die Uebersicht, betreffend die ortsanwesende Bevölkerung des Staats, der Provinzen und größeren Verwaltungsbezirke nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter nach dem Stande vom 1. December 1875 dem statistischen Amte des deutschen Reichs mitzutheilen. Das statistische Amt hat die an dasselbe gelangenden Uebersichten zusammenzustellen und in diesen Zusammenstellungen zu veröffentlichen. § 9. In Gebieten streitiger Hoheit oder gemeinsamen Besitzes wird die Zählung von Seiten eines der betheiligten Staaten nach Verabredung unter denselben ausgeführt, die Vornahme der Zählung in den dem deutschen Zollgebiete angeschlossenen außerdeutschen Gebieten wird die nächstbetheiligte Bundesregierung veranlassen.

□ **Berlin,** 24. Januar. [Fürst Bismarck über das constitutionelle Regierungs-System. — Das Bankgesetz in den Fractions-Versammlungen. — Naturalleistungsgesetz. — Die Nordbahn und Fürst Putbus. — Ständige Justiz-Commission.] Der Reichstag wird gegen Ende dieser Woche geschlossen werden, und voraussichtlich wird Fürst Bismarck weder an diesen letzten Sitzungen, noch an der Schließungs-Ceremonie Theil nehmen. Selbstverständlich bedauern die Anhänger des Reichskanzlers seine unfreiwillige Abwesenheit. Der Gesundheitszustand des Fürsten hat sich zwar soweit gebessert, daß ihm eine umfassende Thätigkeit bei den Staatsgeschäften gestattet ist, und daß er die Conferenzen mit dem Kaiser wieder aufnehmen konnte, aber er ist nicht so weit hergestellt, um sich der aufregenden parlamentarischen Thätigkeit hingeben zu können. Sein zerstörtes Nervensystem erfordert Ruhe und selbst Spaziergänge im Garten sind dem Reichskanzler nach seiner eigenen Angabe nicht gut bekommen. Was in auswärtigen Blättern an gegentheiligen Nachrichten mitgetheilt wird, beruht auf Erfindung. Namentlich gilt dies von jenen Berichten, welche die Abwesenheit Bismarck's von den Reichstagssitzungen auf den neulichen Conflict in der Majunke'schen Angelegenheit zurückführen und die Behauptung aufstellen, daß der Reichskanzler sich bis heute noch nicht mit der Majorität des Reichstags ausgesöhnt habe. Hier scheint eine Verwechselung mit der früheren Stimmung und den gegenwärtigen Wünschen des Reichskanzlers stattzufinden. Nach einer in parlamentarischen Kreisen cirkulirenden Mittheilung hat sich Bismarck vor wenigen Tagen über seine Stellung zum constitutionellen Regierungssystem unverhohlen geäußert. Er sei, sagte er, ein Anhänger des Constitutionalismus und habe Kämpfe bestanden, um ihn zum Durchbruche zu verhelfen. Er erinnerte an die parlamentarischen Ereignisse nach dem Jahre 1866. Damals sei es ihm sehr schwer geworden, die Sache des Parlamentarismus zum Siege zu führen. Er habe mit den größten Anstrengungen gegen eine damals noch mächtige Hofpartei kämpfen müssen, um der von seinem Ministerium geforderten Indemnitäts-Bill die Sanction zu verschaffen. Jener Hofpartei lag es näher, die Verfassung zu stürzen, als sie aufrecht zu erhalten. Er hingegen könne sich die Entwickelung des Staates ohne parlamentarisch wirksame Institutionen nicht denken, wenn er auch manches nicht unterschreibe, was unter parlamentarischer Regierung verstanden wird. Bismarck's weitere Aeußerungen über die Reichstagsparteien und namentlich über einen hervorragenden Führer sollten diese Auffassung bestätigen. Die Mittheilung jener Aeußerungen dürfte jedoch nicht opportun sein. Unter Anderen kam er darauf zu sprechen, daß sich bei uns große constitutionelle Parteien nach englischem Muster bilden sollten und daß er sich eine Partei, welche den Torystischen Principien huldigt, am geeignetsten zur Unterstützung der parlamentarischen Interessen der deutschen Regierung denke. — Die Fractionsversammlungen des Reichstages setzten heute ihre Berathungen über den Bankgesetzentwurf fort. Die Gegensätze innerhalb der Parteien selbst platzten scharf aufeinander und es ist vorauszusehen, daß bei den Abstimmungen über die Cardinalpunkte des Gesetzentwurfes Männer aus entgegengesetzten politischen Lagern zusammenhalten, die sonst nirgends einen Berührungspunkt finden. Ein Antrag der zu seltsamen Gruppirungen der Parteien führt, ist jener, welcher den Notenbetrag der Reichsbank um 50 Millionen Mark zu erhöhen vorschlägt. Man will in diesem Antrage ein Compromiß zwischen den Anhängern der Contingentirung und ihren Gegnern erblicken. Maßgebende Elemente der Preußischen Bank halten den contingentirten Betrag für die erforderliche Höhe der Circulationsmittel als viel zu niedrig. Von anderer Seite wird der Versuch gemacht, den obigen Betrag von 50 Millionen Mark nicht der Reichsbank allein, sondern auch den kleinen Banken; namentlich den sächsischen zuzuwenden. Die Geschäftsleute in Sachsen fürchten, daß die dortigen Notenbanken genöthigt sein werden, Conto-Corrent- und Lombard-Credite aufzukündigen und daß dadurch die gegenwärtige Krisis nur noch verstärkt werde. Ueber die Annahme dieser und anderer Anträge, welche in den Fractions-Versammlungen gestellt werden, läßt sich vorläufig Nichts prognosticiren. — Das Naturalleistungsgesetz für die bewaffnete Macht

im Frieden ging bekanntlich an die Reichstags-Commission zurück, weil Präsident Delbrück erklärte, daß die Regierung der von der Commission vorgenommenen Erhöhung der Verpflegungskosten von 75 Pfg. auf 1 Mark pro Mann und Tag nicht zustimmen könne. Nach dem Antrage des Abg. v. Winter unter Aufnahme des Amendements Stauffenberg soll die volle Tagesportion mit 80 Pfg. feststehen bei einem Roggenpreise bis zu 160 Mark pro 1000 Kilo. Von da sollen für jede 10 Mark höheren Roggenpreis, der nach dem Novemberdurchschnitt des vorigen Jahres bemessen wird, 10 Pfg. auf die Tagesportion von 80 Pfg. zugelegt werden. Damit würde ein einheitlicher Tarif für ganz Deutschland erzielt. Der Vertreter der Regierung, General v. Voigts-Rheetz erklärte, daß er sich ohne Instruction betreffs dieses Antrages befinde, aber daß er ihn unter den gegebenen Umständen als den einzig annehmbaren halte. Die Commission wird heute Abend abermals zusammentreten, um die definitive Erklärung der Regierung entgegen zu nehmen und sich über diese Angelegenheit schlüssig zu machen. — Die Ankündigung von der Liquidirung der Nordbahn hat nach den vorhergegangenen Ereignissen in der hiesigen Handels- und Industriewelt keine Ueberraschung hervorgerufen. Etwas befremdlicher klingt die Nachricht, daß Fürst Putbus in einem an den Handelsminister Dr. Achenbach gerichteten Schreiben dem Staate den Ankauf der Nordbahn empfiehlt, sich jedoch vorbehält, falls sich ein Consortium bilden sollte, welches einen höheren Ankaufspreis bietet, demselben den Vorzug zu geben. Die Bestätigung dieser Mittheilung wird abzuwarten sein. Sollte der Handelsminister eine Vorlage betreffs des Ankaufes der Nordbahn im Abgeordnetenhause einbringen, so wird sich voraussichtlich eine Discussion daran knüpfen, welche den Ausspruch des Militair-Ehrengerichts über den Fürsten Putbus in Erwägung ziehen dürfte. — Die Fortschrittspartei des Reichstages hat ebenso wie die nationalliberale Fraction die Wahl von Ersatzmännern für die ständige Justizcommission abgelehnt.

△ **Berlin**, 24. Januar. [Die Umwallung Straßburgs. — Das Bankgesetz. — Der Art. 31 der Verfassung. — Eine Wahlprüfungscommission.] Der gestern vom Reichstage der Budgetcommission zur Berichterstattung überwiesene Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Umwallung von Straßburg, ermächtigt bekanntlich den Reichskanzler, die durch Hinausschiebung der Umwallung entbehrlich werdenden Grundstücke, so weit sie nicht für die Reichsverwaltung anderweit erforderlich sind, der Stadt Straßburg für 17 Millionen Mark zu verkaufen. Diese Bestimmung macht den Straßburger Bürgern viel Kopfzerbrechen. Denn zahlreiche Briefe aus der Hauptstadt des Reichslandes an Reichstagsabgeordnete der verschiedensten Parteien ergehen sich über den Kauf. Aus dem Inhalt dieser Briefe scheint hervorzugehen, daß nicht blos in den Beamtenkreisen, sondern auch unter den eingeborenen Straßburgern, soweit diese nicht durch die Sehnsucht nach französischer Oberherrschaft urtheilsunfähig geworden sind, die in dem Gesetz stipulirte Kaufsumme von 17 Millionen Mark zwar für recht hoch, aber doch nicht für unerschwinglich gehalten wird; daß aber eine Vertheilung der Kaufsumme auf mindestens 10 Jahr und die Zinslosigkeit der Jahresraten für die nothwendige Voraussetzung eines so hohen Kaufgeldes angesehen werden. Es ist dabei zu beachten, daß bei der Hinausschiebung der Umwallung eine sehr bedeutende Menge Grund und Bodens zur innern Stadt geschlagen wird, also die Stadt bei ihrem künftigen Verkauf von Grundstücken erhebliche Concurrenz finden wird. — Das Verfahren Windthorst's, alle Tage zu beantragen, den Antrag Hoffmann wegen Artikel 31 der Reichsverfassung auf die nächste Tagesordnang zu setzen, entspricht wohl kaum der Absicht, dte in dem Antrag vorgeschlagene Verfassungsänderung durch alle Factoren der Gesetzgebung hindurchzubringen. In der Fortschrittspartei wird man, wie bisher, für Windthorst's Tagesordnungsvorschlag stimmen, so lange noch die Möglichkeit offen liegt, daß der Antrag Hoffmann alle 3 Lesungen passire. Ist diese Möglichkeit nicht mehr vorhanden, so bleibt nur eine Demonstration übrig, an welcher der Partei nichts gelegen sein kann. — Heute Mittag hatten sämmtliche Fractionen Berathungen über das Bank-Gesetz. Es werden doch weit mehr Abänderungsanträge eingebracht werden, als viele Mitglieder der Bankgesetz-Commission vermutheten. Diejenigen Reichstagsmitglieder, welche eine Verminderung der ungedeckten Noten wünschen und deshalb den hierauf bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes im Ganzen zuzustimmen beabsichtigen, hegen große Furcht, daß durch ein Bündniß der verschiedenartigsten Interessenvertreter eine erhebliche Erweiterung der durch die Steuer gezogenen Contingentirungsgrenze beschlossen werden könnte, — wenigstens für die Reichsbank, deren Noten-Contingent ein Antrag des Abg. v. Kardorff um 50 Millionen Mark, ein Antrag des Abg. Mosle gar um 100 Millionen Mark vergrößern will. Die Fortschrittspartei will das Accrescenzrecht der Reichsbank in Ansehung des Noten-Contingents eingehender Privatbanken auf die Hälfte reducirt wissen, wie dies ein Antrag in der Commission bezweckte, welcher in der ersten Lesung derselben mit 11 gegen 10 Stimmen, in der zweiten mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden ist. Da das Haus mehr noch als seine Commission für eine Beschränkung der Noten eingenommen ist, so würde die Aufnahme dieses Antrages nicht aussichtslos sein. — Die Einsetzung einer besonderen Wahlprüfungs-Commission ist von Reichstagsmitgliedern der verschiedensten Parteien beantragt. Allerdings haben die letzten Wahlprüfungen bewiesen, daß die Abtheilungen wenig geeignet sind, solche Wahlen, bei denen die Parteileidenschaften zu Excessen geführt haben und zahlreiche Proteste vorliegen, in einer die Einwirkung der Parteiinteressen ausschließenden Weise vorzuprüfen.

[Bei der großen Hofcour] im weißen Saale des Schlosses am Donnerstag Abend ereignete sich, wie die „Trib." erzählt, ein komisches Quiproquo, welches gestern im Foyer des Reichstags unter allgemeiner Heiterkeit lebhaft besprochen wurde. Der Kaiser näherte sich den beiden bekannten Abgeordneten, Kammerherrn und Rittergutsbesitzer v. B. und dem ehemaligen badischen Gesandten in Frankfurt a. M. und München, v. M.; kurz vorher hatte Präsident v. Forckenbeck die erschienenen Reichstagsmitglieder dem kaiserlichen Paare vorgestellt. Nun leiden die beiden sehr ehrenwerthen Deputirten an einer Schwerhörigkeit, welche sie zwingt, im Reichstage stets in der Nähe der Rednertribüne zu verweilen, um dem jeweiligen Redner in seinem Gedankengange zu folgen. Der Kaiser mußte bereits Kunde von der wenige Stunden vorher durch den Reichstag cassirten Wahl des Herzogs von Ujest erhalten haben. Auf den Abgeordneten und Kammerherrn v. B. zugehend, fragte er denselben, aus welchen Gründen der Reichstag die Wahl des Abgeordneten Herzogs von Ujest für nichtig erklärt habe. In raschem Tempo antwortete der vom Kaiser Angesprochene: „Mein Name ist v. B." „Das weiß ich ganz gut", entgegnete der Kaiser, „ich wünsche nähere Details über die im Reichstage geschehenen Vorgänge über die Wahl des Herzogs v. Ujest." Mit einer tiefen Verbeugung erwiderte der Abg. v. B.: „Ich gehöre im Reichstag der deutschen Reichspartei an." Der Kaiser konnte sich das Räthselhafte dieser Antworten gar nicht erklären, bis endlich Herr v. B. dem Kaiser die Gründe der Cassirung der Wahl des Herzogs v. Ujest definirte. Nach Beendigung dieses Gesprächs trat der Kaiser an Herrn v. M. heran, um von demselben noch einige Details über die ihn anscheinend sehr interessirende Wahlangelegenheit des Herzogs v. Ujest zu erfahren. Auf seine Frage erhielt der Kaiser von dem ehemaligen badischen Gesandten und jetzigen Präsidenten der Oberrechnungskammer in Carlsruhe ebenfalls die Antwort: „Mein Name ist v. M." „Ich weiß das ganz gut, Excellenz, ich kenne Sie von Ihrer früheren Thätigkeit her." Auch hier gelang es endlich dem Kaiser, die von ihm gewünschte Auskunft zu erhalten. Welchen Begriff der Monarch von der Beschaffenheit der Reichsboten nach diesem Rencontre erhalten haben mag, ist schwer zu sagen.

[Der volkswirthschaftliche Congreß.] Das von der volkswirthschaftlichen Gesellschaft im Norddeutschen Hofe veranstaltete Festmahl zu Ehren der ständigen Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe vereinigte am Freitag Abend eine in Anbetracht des Tages immerhin ansehnliche Zahl von Mitgliedern der Gesellschaft. Von auswärtigen Mitgliedern der Deputation waren anwesend die Herren: Freiherr v. Kübeck (Wien), Dr. Alexander v. Dorn (Triest), Leonhard (Wien), Dr. O. Wolff (Stettin), Rickert (Danzig), Dr. Eras (Breslau), Dr. Rentzsch (Dresden), Seyffardt (Crefeld), Gustav Müller (Stuttgart). — Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende der Gesellschaft und der ständigen Deputation, Dr. Carl Braun, mit einem Hoch auf das erhabene Oberhaupt des deutschen Gesammtstaates Kaiser Wilhelm. Auf den von Dr. A. Meyer ausgebrachten Toast auf die Gäste erwiderte Freiherr v. Kübeck (Wien) mit einem Hoch auf die hiesige volkswirthschaftliche Gesellschaft, welche den Impuls zu einer ähnlichen Vereinigung in seinem Heimathlande gegeben habe, welche, wie er hoffe, der hiesigen einst die Hand reichen werde. Dr. v. Dorn (Triest) feierte die Verdienste des Präsidenten des volkswirthschaftlichen Congresses, Dr. Braun. Dr. O. Wolff (Stettin) trank auf das Wohl des besten Repräsentanten einer harmonischen Verschwisterung zwischen praktischer Bethätigung und theoretischer Anschauung auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, der Abg. Rickert (Danzig), der in seiner Erwiderung den Wunsch aussprach, daß die von dem volkswirthschaftlicheu Congresse verfochtenen Ideen zur Wahrheit werden möchten. Den letzten Trinkspruch brachte Dr. Fritz Kapp (Berlin) auf das heute abwesende älteste Mitglied des volkswirthschaftlichen Vereins, Geh. Rath Dr. Michaelis aus. Die Mitglieder der volkswirthschaftlichen Gesellschaft schienen einig in dem Wunsche, daß die vorbereitenden Arbeiten für den volkswirthschaftlichen Congreß noch recht oft so werthe Gäste zuführen möchten.

**Hannover**, 22. Jan. [Das Erkenntniß der Strafkammer des Obergerichts] vom 29. September v. J., wonach der Pastor a. D. Grote wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist von der Berufungskammer unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten bestätigt worden.

**Cleve**, 22. Jan. [Am hiesigen Zuchtpolizeigericht] wurde heute gegen den Bischof von Münster auf Grund des Kanzelparagraphen verhandelt. Der Beschuldigte war persönlich zum Termin erschienen. Das öffentliche Ministerium beantragte einen Monat Festungshaft. Als Vertheidiger fungirte Herr Adv.-Anwalt Weghmann. Der Urtheilsspruch wurde auf acht Tage vertagt.

**Frankfurt**, 23. Januar. [Preßproceß.] Diesen Vormittag stand der verantwortliche Redacteur des „Frankf. Journ.", Hr. A. Koch, vor den Schranken der Strafkammer des hiesigen Stadtgerichts unter der Anklage der Majestätsbeleidigung. Dieselbe sollte begangen sein in einem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Ein Kaiser-Wort" in der Nr. vom 26. März 1874, welcher die bekannte Geburtstags-Ansprache des Kaisers an seine Generale in Bezug auf die damals schwebende Militär-Krisis behandelte. Das Gericht sprach den Angeklagten, dessen Vertheidignng Herr Dr. Ebner in der wirksamsten Weise führte, frei. Die Staatsanwaltschaft hatte vier Monate Festungshaft beantragt. (Fr. J.)

**Offenburg**, 20. Januar. [Max Werner †.] Heute ist Anwalt Werner, der Kriegsminister der Revolutionszeit, hier gestorben. Als Flüchtling lebte er lange in Amerika, von wo er vor etwa 7 Jahren wieder hierher zurückkehrte. In jüngster Zeit war derselbe ein Haupt der hiesigen Altkatholiken.

**Aus Kurhessen**, 21. Januar. [Ein geheimer Diöcesanfonds.] Das Vermögen der Diöcese Fulda ist zwar regierungsseitig mit Beschlag belegt worden, nicht aber der geheime bischöfliche Fonds, welcher vor etwa 30 Jahren gegründet und seit dieser Zeit durch Legate ꝛc. auf eine sehr hohe Summe angewachsen ist. Seit dem Tode des Bischofs Kött werden diese Gelder, die für kirchliche, von Staatswegen nicht unterstützte Zwecke bestimmt sind, von dem Regens des geschlossenen Clericalseminars, Dr. Komp, verwaltet.

**Fulda**, 22. Januar. [Der von hier aus erhobene Protest] gegen die Schließung des Priester-Seminars ist kurzer Hand zurückgewiesen worden.

**Fulda**, 23. Januar. [Bischofsconferenz.] Binnen Kurzem treten, wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, die preußischen Bischöfe dahier abermals zu einer Conferenz zusammen.

**Nürnberg**, 23. Januar. [Der frühere baierische Justiz-Minister Mulzer,] der Schöpfer der gegenwärtigen Gerichtsorganisation, ist heute dahier gestorben.

**Baden**, 21. Jan. [Der Reichstags-Abgeordnete Decan Lender] hatte vor einiger Zeit das ehemalige Kloster in Genzenbach, das bis zur Aufhebung des Bezirksamtes Genzenbach als Localität desselben diente, von dem Domänen-Aerar käuflich erworben und zwar, wie s. Z. mitgetheilt wurde, als künftigen Aufenthalt der Lehrfrauen der aufgelösten Klosterschule in Offenburg. Wie man nun vernimmt, hat der betreffende Kauf höhern Ortes die Genehmigung nicht erhalten. Als Grund hierfür ist angegeben, der Anschlag der Gebäulichkeiten sei durch den fraglichen Kauf nicht erreicht, und inzwischen eine Verwendung derselben zu Staatszwecken in Aussicht genommen worden.

## Oesterreich.

**Wien**, den 22. Januar. [Proceß Ofenheim.] Es wird zur Vernehmung der Verwaltungsräthe der Lemberg-Czernowitzer Bahn geschritten und erscheint zunächst Konstantin v. Tchornicki. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde beschlossen, die Beeidigung desselben, sowie der sämmtlichen Verwaltungsräthe erst nach deren Vernehmung vorzunehmen. Zeuge erzählt, durch die Vermittlung des Grafen Borkowski erst bei der Konstituirung in den Verwaltungsrath eingetreten zu sein. Die Aufschlüsse, welche Herr v. Tchorznicki zu geben im Stande ist, sind sehr mangelhafter Natur. Derselbe kann sich nicht erinnern, ob in der ersten Verwaltungsrathssitzung am 18. April 1864 der von Ofenheim und Brassey abgeschlossene Bauvertrag diskutirt wurde, hält dies jedoch für wahrscheinlich. Ueber die Vorgänge bei der dritten Verwaltungsrathssitzung erinnert sich der Zeuge auch nicht genau.

Zeuge domicilirte zumeist in Lemberg und hat vielen Verwaltungsrathssitzungen nicht beigewohnt. Derselbe bemerkt, es seien für ihn die Protokolle der vorausgehenden Sitzungen als Information geltend gewesen. Welche Summe an die Concessionäre gezahlt wurde, ist demselben nicht genau bekannt. Bezüglich der Grundeinlösung erklärt derselbe, zu wissen, daß im Interesse der Gesellschaft dem Generaldirector das Recht eingeräumt wurde, dieselbe auf Rechnung der Bauunternehmung vorzunehmen. Wie es sich bezüglich der Grundeinlösung der Linie B verhalten habe, ist dem Zeugen unklar. Ebensowenig Aufschluß kann der Zeuge über die vielerwähnten Schwellenlieferung geben. Bezüglich der Uebernahme der Vollendungsarbeiten seitens der Gesellschaft weiß derselbe nur, daß Ofenheim dieselbe im Interesse der Gesellschaft in Vorschlag brachte und daß derselbe genehmigt wurde.

Zur Entscheidung concreter Fragen seien ständige Comites aus dem Verwaltungsrathe gewählt worden. Die hervorragendsten Mitglieder in den-

---

## Stadt-Theater.

### (Die Entführung aus dem Serail.)

„Die Entführung aus dem Serail schlug Alles nieder."
Göthe.

So schrieb der große Dichter an Zelter, als er vergeblich versucht hatte, durch sein von Kayser componirtes Singspiel „Scherz, List und Rache" die deutsche Operette zu Ehren zu bringen. Sie war damals ein Mixtum alberner Hanswurstiaden mit nüchterner Musik, so daß Lessing nicht ohne Grund sie überhaupt von der Bühne, deren Verderben sie sei, verbannt wissen wollte. Wieland und Göthe jedoch, die sich nur gegen die Auswüchse dieses Genres erklärten, sahen in seiner sorgfältigen Pflege ein wesentliches Moment für die Hebung deutschen Gesanges und deutscher Kunst gegenüber der eindringlichen italienischen Oper, welche auf dem ernsten Gebiete ausschließlich unsere Bühne beherrschte.

Was solchen Männern nicht glückte, sollte dem Genius Mozarts vorbehalten sein: „Die Entführung aus dem Serail schlug Alles nieder" und zwar ist Mozart dieses hohe Verdienst fast uneingeschränkt zuzuerkennen. Waren es doch nicht allein die süßen Klänge seiner liebebesaiteten Lyra, dazu geweiht, fühlende Herzen aller Jahrhunderte mit unnennbarer Lust und Wehmuth zu erfüllen, sondern er hatte diesmal auch an der Gestaltung des Librettos einen bedeutsamen Antheil. Aus dem Bretzner'schen Singspiel „Belmont und Constanze", dessen Schwerpunkt auf dem von einzelnen lose eingefügten Gesängen willkürlich unterbrochenen Dialoe gruhte, fertigte Stephani nach Mozarts genauen Angaben einen für damalige Begriffe guten Operntext. Einzelne Scenen wurden in richtiger Erkenntniß ihrer größeren Wirksamkeit umgestellt, aus der Prosa gereimte Ensemblesätze gebildet, neue Gesangsstücke eingeschoben, kurz das musikalische Element mit dem Dialog in einen mehr organischen Zusammenhang gebracht, als dies beim Original der Fall war.

Bekanntlich protestirte Bretzner in der „Berliner Theaterzeitung" gegen diese Umgestaltung seines Singspiels und veröffentlichte einige „gar herzbrechende und erbauliche Verslein", die allerdings Stephani nicht gerade als einen Dichter von Gottes Gnaden kennzeichneten. Doch wissen wir aus einem höchst interessanten Briefe an seinen Vater, daß auch Mozart Stephani's Poesie nicht sonderlich hoch anschlug, aber von der Ansicht ausging, „bei der Oper müsse schlechterdings die Poesie der Musik gehorsame Tochter sein und wenn die textlich elenden welschen Buffoopern, wo man über der Musik Alles vergesse, gefielen, müsse ein Werk um so größeren Erfolg haben, wo der Plan des Stücks gut ausgearbeitet, die Wörter aber nur blos für die Musik geschrieben sind und nicht hier und dort, einem Reim zu gefallen, Worte oder ganze Strophen gesetzt sind, die des Componisten ganze Idee verderben."

So gelangte trotz allen Protestes „die Entführung" auf die Bretter und Bretzner's Stoff zur Unsterblichkeit wider Willen. Als erstes, des deutschen Geistes würdiges Product auf dem Felde der komischen Oper ist sonach das Werk von höchster kunsthistorischer Bedeutung und diese Seite ausschließlich hier hervorzuheben, erschien uns ausreichend gegenüber einer Schöpfung, deren musikalische Schätze Gemeingut und der Stolz des deutschen Volkes geworden sind und jede ästhetisirende Würdigung weit hinter sich zurücklassen. — Was konnte auch Mozart zu diesem hohen Lied der Liebe mehr begeistern, als sein eigener Brautstand, seine angebetete Constanze? Die Partitur ist ein beredtes Blatt seines Lebens, auf dem beseeligender Freuden unbegrenzte Zahl, doch auch so manches Weh für alle Zeiten eingeschrieben steht und sehr treffend bemerkt Weber: „Opern wie Figaro und Don Juan war die Welt berechtigt, mehrere von Mozart zu erwarten. Eine „Entführung" konnte er mit dem besten Willen nicht wieder schreiben. In ihr glaube ich das zu erblicken, was jedem Menschen seine frohen Jünglingsjahre sind, deren Blüthenzeit er nie so wieder erringen kann und wo beim Vertilgen der Mängel auch unwiederbringliche Reize fliehen."

Die Aufnahme der Oper in das Repertoire nach längerem Ruhestande gereicht an sich der Direction des Stadttheaters zum besonderen Lobe, ist aber um so freudiger zu begrüßen, als kaum für ein zweites Werk eine trefflichere Besetzung aus unserem Personal ermöglicht werden dürfte. Hätte das Orchester durch den Mangel an Reinheit und Accuratesse nicht zu Ausstellungen Veranlassung gegeben, wir müßten der letzten Aufführung unser unbeschränktes placet zurufen; doch wollen wir hoffen, daß schon in der nächsten Wiederholung jene Bedingung wegfallen wird. — Was die Anforderungen höherer Gesangskunst anlangt, ist keine andere Oper des Meisters von gleicher Prätention. War sie doch für eine Cavalieri, Teyber, für einen Adamberger und Fischer geschrieben! Die Baß- und Sopranpartien gehen weit über den Umfang von zwei Octaven hinaus und erfordern, wie der Tenorpart, eine vollkommene Beherrschung der Stimmtechnik, in welcher Beziehung Mozart damals noch ganz auf dem Boden der italienischen Schule stand. Heut, wo die wahre Gesangskunst von der Bühne immer auffallender verschwindet, lächelt man freilich über das colorirte Tonspiel und will ihm, man weiß wohl, warum? — jedwede Berechtigung aberkennen; heut fabricirt man aus dem elementaren Rohstoff binnen Jahresfrist den Helden eines Musikdramas von mindestens fünfstündiger Dauer, der an einer einzigen Arie aus Mozarts „Entführung" den Hals bricht. Diese Helden lernen declamiren (so heißt ja wohl der moderne Ausdruck für „singen"), noch ehe sie buchstabiren können!

Darum ist es auch von seltenem Reiz, wieder einmal, um mit Mozart zu reden, eine „geläufige Gurgel" zu hören, welche solchen Aufgaben, wie sie die vorliegende Oper stellt, gerecht wird, und dies verstanden in erster Reihe Frl. Hofrichter und Herr Dalle Aste.

Von den drei großen Arien hatte Frl. Hofrichter die in G-moll darangegeben, doch ist gerade diese, über welche der Klang der Bassethörner eine eigenthümlich träumerische Stimmung breitet, bedeutsamer, als die in B., und jedenfalls dem ganzen Charakter entsprechender, als die Favoritarie in C mit der obligaten Flöte, Oboe, Violine und Cello, auf welchem glanzvollen Concertstück allerdings jede Constanze wie auf ihrem Contract bestehen wird. Frl. Hofrichter bemeistert diese, den schwierigsten Prüfsteinen der Technik beizuzählende Arie virtuos, und war eine gewisse Eleganz auch stets das Kennzeichen ihrer gesanglichen Productionen, so hat uns doch erst ihre Leistung als „Constanze" den untrüglichen Census ihres großen künstlerischen Vermögens ermöglicht.

Der „Osmin" ist geradezu das Beste, was seither Herr Dalle Aste geboten hat. Die ihm eigene schwärmerische Verehrung für den unsterblichen Meister war das Regulativ für seine musikalisch, wie schauspielerisch maß- und wirkungsvolle Gestaltung dieser Incarnation des Mozart'schen Humors. Denn der Osmin der „Entführung" ist so recht eigentlich Mozart's Schöpfung. Mit besonderem Vergnügen führte er schon in Voraus die Umrisse dieser Figur aus und hatte die Arien bereits concipirt, noch ehe Stephani den Text gedichtet. Für das reiche Detail, mit welchem unter solchen Umständen die Vorliebe eines Autors Partien auszustatten pflegt, zeigte Herr Dalle Aste echt künstlerische Feinfühligkeit, und daß er bei Wahrung der Pointen doch alle vordringlichen Spitzen der Charakteristik sorglich vermied, zählt wahrlich nicht zu den unbedeutenderen Vorzügen seiner vortrefflichen Gesammtleistung.

Diesen beiden Matadoren zunächst gebührt dem Frl. v. Wiewiorowska für ihre reizend liebenswürdige Darstellung des „Blondchen" und ihre subtile Ausführung des musikalischen Theils ein volles Lob, an welchem auch Herr Bollé, der als „Belmont" unser über ihn jüngst gefälltes günstiges Urtheil wiederum begründete, berechtigten Antheil nehmen mag. Aber auf unser Guthaben in Gestalt der Es-dur-Arie verzichten wir nicht! Den „Pedrillo" gab in jeder Beziehung Herr Schmitt befriedigend. Endlich war es auch angemessen, den „Bassa" nicht mit einer schauspielerischen Null zu besetzen, sondern ihn dem Liebhaber von Beruf und Neigung Herrn Knorr anzuver-

selben waren die Herren Dr. Giskra und Stern, er selbst sei auch Komitemitglied, jedoch selten anwesend gewesen. Vom Mihuczeni-Damme weiß der Zeuge nur anzugeben, daß ihm derselbe viele Sorge gemacht habe. Ueber den Zustand der Bahn selbst äußert er sich günstig und bemerkt, daß Uebelstände auch auf anderen Bahnen vorkommen; so habe man z. B. anfänglich die Franz-Josefs Bahn auch „Jesus-Maria und Josef Bahn" geheißen. Der Zeuge citirt hierauf eine Reihe von Unannehmlichkeiten, welche ihm bei verschiedenen Reisen auf anderen Bahnen passirt seien.

Präs.: Wie erklärten Sie sich es, daß mehrere Körperschaften gegen den Betrieb Beschwerde erhoben?

Zeuge: Ich dachte, die Administration sei daran Schuld.

Präs.: Und bezüglich der Interpellation, was dachten Sie darüber?

Zeuge: Ich dachte, die Herren müßten ihre Gründe dafür gehabt haben.

Präs.: Das können auch sachliche Gründe gewesen sein?

Zeuge (schweigt).

Präs.: Was ist Ihnen bezüglich des Herrn von Ofenheim gewährten 3procentigen Nachlasses bekannt?

Zeuge: Ich habe einer Sitzung beigewohnt, in der Herr v. Ofenheim davon Mittheilung machte. Auf den Betrag erinnere ich mich nicht.

Zeuge glaubt nicht, daß Herr v. Ofenheim die Fabrikanten genannt habe, und erinnert sich nicht, daß ihm diese Provision zugewendet worden sei.

Bezüglich der Fahrbetriebsmittel entsinnt sich der Zeuge nur, daß die Wagen der Lemberg-Czernowitzer Bahn wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Räder vom Uebertritte auf andere Bahnen ausgeschlossen wurden.

Es kommt die Begründung der Linie C. zur Sprache.

Präs.: Wußten Sie, daß die Concessionaire eine Entschädigung bekamen?

Zeuge: Ja.

Präs.: Wie viel haben Sie bekommen?

Zeuge: 10,000 fl. von den Concessionairen.

Präs.: Wer hat Ihnen das gesagt?

Zeuge: Herr v. Ofenheim.

Präs.: Wer hat es Ihnen ausgezahlt?

Zeuge: Die Filiale der Anglobank in Lemberg.

Den Einfluß Ofenheims auf den Verwaltungsrath schildert er als einen ansehnlichen. Ueber das Zustandekommen der Berichte für den Verwaltungsrath vom Staatsanwalte befragt, erklärt der Zeuge, dieselben seien, bevor sie zum Referate gelangten, von Dr. Giskra durchgesehen worden, welcher auch den Anträgen Ofenheims öfter Opposition machte.

Zeuge vermag über die großen Auslagen der Reise Ofenheims nach Rußland, insbesondere über jene 11,000 fl., desgleichen über die Strohmänner, nichts Positives anzugeben. Der Gehalt des Zeugen belief sich auf circa 4000 fl.

Dr. Neuda: Welche Erfahrungen haben Sie rücksichtlich des Charakters Ofenheims gemacht?

Zeuge: Ich muß erklären, ich wäre niemals mit Herrn v. Ofenheim am grünen Tische gesessen, wenn ich nur eine Ahnung davon gehabt hätte, er könnte sich irgend einer Handlung schuldig machen, die ihm in den Augen irgend eines Menschen abträglich ist.

Dr. Neuda: Ist irgend etwas zu Tage getreten, was diese Ihre Meinung erschüttert hätte?

Zeuge: Nein.

Der nächste Zeuge ist der Verwaltungsrath Octave v. Pietruski.

Die von dem Präsidenten an denselben gerichteten Fragen sind mit den an seinen Vorgänger gestellten fast gleichlautend. Der Zeuge deponirt seine Aussagen im ähnlichen Sinne wie Herr v. Tchorznicki. Wesentlich ist die Aussage des Zeugen nur in Bezug auf den 3procentigen Nachlaß. Ueber diesen giebt er an, daß für die Uebernahme und Controle ein eigenes Comite eingesetzt wurde; die abgelieferten Rechnungen wurden geprüft, man hat dabei gefunden, daß die Rechnungen geringer gestellt waren, als sie nach den Verträgen hätten stehen müssen; darüber interpellirt, gab Herr v. Ofenheim an, daß ihm die Fabrikanten 3 pCt. Nachlaß angeboten, er diesen Nachlaß angenommen habe, jedoch der Gesellschaft abtrete.

Präs.: Existirt hierüber ein Protokoll? — Zeuge: Das weiß ich nicht.

Präs.: Hat Ofenheim dieses Geschenk verlangt oder wurde es ihm angeboten? — Zeuge: Er hat es nicht verlangt, es wurde ihm angeboten.

Präs.: Wurde ihm die Lieferung der Pläne aufgetragen oder hat er sich selbst dazu erboten? — Zeuge: Ich glaube das Letztere.

Der Präsident erinnert den Zeugen, daß er in der Voruntersuchung gesagt habe, Ofenheim habe den Verwaltungsrath um die Erlaubniß angegangen, diesen procentuellen Nachlaß annehmen zu dürfen, wogegen sich derselbe erboten habe, eine Gegenleistung durch die Anschaffung von Modellen und Plänen zu übernehmen, damit diese Uebertragung als Remuneration angesehen werde. Der Zeuge bemerkt hierauf, er sei in der Voruntersuchung nach dem Verlaufe von zehn Jahren nicht so ganz gesammelt gewesen, er glaube jedoch nach reiflichem Nachdenken, seine jetzige Aussage sei die richtige.

Präs.: Würden Sie, Herr Zeuge, zu einer solchen Remuneration an Ofenheim Ihre Zustimmung gegeben haben, wenn Sie gewußt hätten, daß die Fabrikanten nicht dem Ofenheim, sondern der Gesellschaft diesen Nachlaß gewährten.

Zeuge: Keineswegs.

Dem Zeugen wird unwohl, es wird ihm ein Sessel geboten, er setzt sich, doch ist er so angegriffen, daß seine Aussagen kaum hörbar werden.

Es kommt die Erwerbung der Linie C. zur Sprache.

Präs.: Was haben Sie über die Summe erfahren, die die Concessionäre bekommen haben?

Zeuge: Das Consortium, welches die Concession an die Gesellschaft abgetreten hatte, sollte dafür entlohnt werden. Es wurde deshalb eine außerordentliche General-Versammlung einberufen, welcher die Sache vorgelegt wurde.

Präs.: Sie haben auch etwas erhalten?

Zeuge: Ja.

Präs.: Wie viel?

Zeuge: Wie die Anderen, 10,000 fl.

Präs.: Aus welchem Anlasse erhielten die Verwaltungsräthe die 10,000 fl.?

Zeuge: Gleichsam als Entschädigung für die Anhoffung auf eine Mit-Concessionirung.

Präs.: Wer hat Ihnen gesagt, daß auch Ihnen 10,000 fl. zugedacht sind?

Zeuge: Ich glaube, Herr v. Ofenheim.

Präs.: War der Herr v. Ofenheim Mitconcessionär?

Zeuge: Er wußte es und hatte wahrscheinlich den Auftrag, es mir mitzutheilen.

Präs.: In letzter Linie floß das Geld von Brassey?

Zeuge: Das begründet durchaus keine Incorrectheit, und Se. Excellenz Dr. Giskra hat die ihm als Concessionär zugefallene Quote von 100,000 fl., nachdem er mittlerweile Minister Sr. Majestät geworden war, mit Bewilligung Sr. Majestät bezogen, da ihm diese Summe aus der früheren Stellung zugute kam.

Präs.: Ist Ihnen nicht bekannt, daß auch andere Personen als die Verwaltungsräthe betheilt worden sind, so zum Beispiel Herr Herz von der Banque de Roumélie?

Zeuge: Darüber ist mir nichts bekannt.

Zeuge vermag über das Richter'sche Anlehen und über den 3procentigen Nachlaß bei den Lieferungen nichts zu sagen.

Der Angeklagte verlangt das Wort und sagt: Es wurde mir in der heutigen Sitzung eine Ueberraschung bereitet, nämlich das Schreiben Sr. Excellenz des Herrn v. Plener, des früheren Handelsministers, welches interessante Schreiben ich mit Erlaubniß des Herrn Präsidenten bei nächster Gelegenheit zu erörtern gedenke . . .

Präs.: Das ist kein Gegenstand der Erörterung. Was aus diesem Schreiben zu Ihren Gunsten hervorgeht, ist im Plaidoyer auseinanderzusetzen.

Angekl. (fortfahrend): Für heute kann ich nicht umhin, Sr. Excellenz Herrn v. Plener für dieses ehrenhafte und mannhafte Auftreten hier öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Der Vorsitzende schließt hierauf die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

**Wien,** 23. Januar. [Proceß Ofenheim. 17. Verhandlungstag.] Um halb 10 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Von Seite des Hrn. Bolze ist das Zeugniß eingelangt, daß er krank sei und daher nicht als Sachverständiger fungiren kann. An seiner Stelle wird der Bauunternehmer Preßl vernommen werden.

Bezüglich des Herrn Lemaistre wird eine Requisition an das Stadtgericht in Pest abgeschickt. Der Zeuge Chiesa (Quesar) wird nicht einvernommen, dagegen Hr. Springmann vorgeladen.

Das Zeugenverhör eröffnet der ehemalige Minister Baron Petrino, seit 1865 Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn. Ueber den Bauvertrag vermag er Nichts zu berichten, eben so bezüglich des Betrages von 190,000 Pfd. an Brassay und der Concession der Lemberg-Czernowitzer Bahn, da dieß bei seinem Eintritte in den Verwaltungsrath faits accomplis waren.

Bezüglich der Grundeinlösung der Linie A. und der Durchführung derselben durch Hrn. v. Ofenheim hatte er mit dem Verwaltungsrathe die Bewilligung gegeben, weil er dies für richtig hielt. Bezüglich der Linie B. hat Hr. v. Ofenheim auf dieselbe Art die Grundeinlösung besorgt. Baron Petrino hat an der muthmaßlichen Trace Gründe vorgekauft und diese dann an den Bauunternehmer und nicht, wie die Anklage annimmt, mit Vortheil verkauft.

Präs.: Was haben Sie mit Hrn. v. Ofenheim nomine Brassay für Abschlüsse gemacht? — Zeuge: Ich habe die Gründe an den Bauunternehmer, um jeden Schein zu vermeiden als wollte ich aus meiner Stellung Nutzen ziehen, um denselben Preis, um den ich sie gekauft hatte, verkauft und nicht, wie es fälschlich in der Anklage heißt.

Präs. (erregt): Ich muß bitten, einen solchen Ausdruck nicht zu gebrauchen. — Zeuge: Ich bin in der Lage, meine Angaben — —

Präs.: Sie können die Daten der Anklage als unrichtig bezeichnen. — Zeuge: Ich bin bereit, diesen Ausdruck zu wählen. — —

Präs.: Ich hoffe mit Ueberzeugung.

Präs.: Wir haben gehört, daß Sie die Gründe um 120 Gulden gekauft und den Maximalpreis mit 450 Gulden festgesetzt hätten. Es scheint somit, daß es sich hier um ein entgeltliches Geschäft handelte. — Zeuge: Für den unwahrscheinlichen Fall eines Gewinnes hatte ich doch als Grundeigenthümer das Recht, Nutzen daraus zu ziehen.

Präs.: Ein Gewinn stand also doch in Aussicht? — Zeuge: Er war unwahrscheinlich.

Präs.: Was war das Resultat dieses Geschäftes?

Zeuge: Es hat bis zum Mai 1870 keine wie immer geartete Abrechnung stattgefunden. Als ich in das Cabinet einberufen wurde, legte ich meine Verwaltungsrathsstelle nieder, begab mich zu Herrn von Ofenheim und sagte ihm: Ich verzichte auf jede Abrechnung.

Ich ersuchte Herrn Ofenheim, er möge mir mein Geld, das ich ausgegeben, zurückstellen, da ich das Geschäft aufgebe. Ofenheim erklärte sich damit einverstanden, suchte hierauf unter seinen Papieren nach und sagte mir endlich, daß er das betreffende Uebereinkommen nicht finden könne. Bei dieser Gelegenheit verlangte ich, daß Herr Kovacs, der auf meine Anempfehlung bei der Grundeinlösung in Verwendung kam, befriedigt werde. Kovacs sagte mir, daß ihm Ofenheim eine Remuneration von 6000 fl. versprochen haben soll und er noch Ansprüche habe. Seit dieser Zeit habe ich mit Ofenheim über dieses Uebereinkommen nicht gesprochen, ja noch mehr, es sind mir aus dieser Angelegenheit nicht unerhebliche Kosten erwachsen, deren Ersatz ich nicht begehrt habe.

Präs.: Sie befinden sich, Herr Baron, im Widerspruche mit einer Aussage des Herrn v. Ofenheim in der Voruntersuchung. Dieser erklärte, daß Herr Baron aus diesem Uebereinkommen mit Brassey einen Gewinn von 30,000 fl. bezogen haben?

Zeuge: Diese Aussage wird Herr v. Ofenheim zu rechtfertigen haben.

Ofenheim: Ich habe schon erklärt, daß hier möglicher Weise ein lapsus linguae einerseits, oder auch ein lapsus calami seitens des Schriftführers vorliegt. Der Schriftführer hat sich ume ein Null geirrt.

Präs.: Sie haben die Protocolle selbst in der Voruntersuchung dictirt, sie dann gelesen und gefertigt. Ein Irrthum ist daher ausgeschlossen.

Staatsanwalt constatirt, daß sowohl der Zeuge als Herr v. Ofenheim in dieser Angelegenheit reservirt ausgesagt haben.

Präs.: Herr v. Ofenheim, Sie haben bei dem diesbezüglichen Vorhalt erklärt, Brassey wollte das ganze Geschäft Petrino übertragen, was dieser aber ablehnte, hierauf habe er erklärt, er wäre gerne bereit, die Hälfte dem Petrino zu überlassen und hatte auch 30,000 fl. bekommen.

Ofenheim: Ich bitte, ich habe schon damals erklärt, daß entweder der Schriftführer eine Null zu viel geschrieben oder mir selbst ein lapsus linguae passirt sei.

Präs: Davon hatten Sie nichts gesagt. (Liest das Protokoll vor, es bestätigt nicht, was Ofenheim behauptet.)

Ofenheim: Ist das das stenographische Protokoll?

Präs.: Nein, das ist das Protocoll, das hier geführt wurde.

Ofenheim: Dann bitte ich das stenographische Protokoll nachzusehen.

Präsident läßt dieses bringen, liest den betreffenden Passus vor, auch in diesem ist das nicht vorhanden, was Ofenheim behauptet.

Ofenheim: Nun, da sage ich, daß ich mich geirrt habe.

Präs. (mit besonderer Strenge): Sie behaupteten aber, daß der Schriftführer eine Null zu viel gesetzt haben sollte. Das ist eine Beschuldigung eines Beamten, sowie des Untersuchungsrichters, die ich durchaus nicht dulden kann.

Ofenheim: Ich habe Niemand beschuldigt.

Präs. (mit erregter Stimme): Sie haben beschuldigt, und ich dulde dies nicht.

Bezüglich der Schwellenlieferung weiß der Zeuge nichts anzugeben. Bezüglich der Vollendungsarbeiten der Linien A und B ist dem Zeugen nichts Genaues erinnerlich. Der Mihuczeni-Damm mußte nach seiner Ansicht übernomen werden, um den Betrieb durch den Bauunternehmer nicht stören zu lassen. — Der Zeuge giebt theilweise Aufklärungen über den Mihuczeni-Damm, welche nichts Neues enthalten, ebenso sind seine Aussagen über die Bauausführung und die Verkehrsstörungen ohne Bedeutung.

Bezüglich der Geldbeschaffung für die Linie B negirt der Zeuge, daß ihm Versprechungen gemacht wurden, wenn die Geldbeschaffung aus dem Religionsfond der Bukowina erfolgen könnte. Ein diesbezügliches Schreiben von Ofenheim wird verlesen, worin dem Zeugen Prioritätsobligationen im Nennwerthe von 100,000 Gulden oder 80,000 Gulden baar als Relutum — im Falle des Nichtabschlusses 50,000 Gulden Prioritäten oder 40,000 Gulden baar als Relutum für seine Bemühungen versprochen wurden. In einem zweiten Briefe wurden ihm von Ofenheim 20,000 Gulden für Vorauslagen angeboten. Ein dritter Brief stipulirt die Bedingungen dieses Anlehens aus dem Religionsfond der Bukowina.

Präs.: Es sind ja doch Zusicherungen ergangen? — Zeuge: Jawohl.

Präs.: Nun, wie verhält sich also die Sache: — Zeuge: Ich habe mich des Geschäftes nicht angenommen, Herr von Ofenheim kam dann selbst nach Czernowitz, ich nahm an einer Sitzung diesbezüglichen Antheil, das Darlehn wurde nicht abgeschlossen.

Präs.: Haben Sie die 20,000 Gulden genommen? — Zeuge: Nein.

Präs.: Die 40,000 Gulden? — Zeuge: Nein.

Zeuge giebt Aufklärung, warum das Geschäft mit dem Religionsfonde nicht zu Stande kam. Ueber den Abschluß des Prioritätsanlehens weiß er nichts Wesentliches. Bezüglich der Concessionserwerbung der Linie C erzählt Zeuge, daß sich ein Consortium hierfür gebildet hatte, da es für ein solches leichter war, die Concessionirung zu erhalten, als für die Gesellschaft, und daß man in letzter Linie diese Concession der Gesellschaft übertragen wollte, ohne daß davon die Rede war. Als Concessionäre traten Sapieha, Borkowski, Giskra, Drake und Brassey auf.

Präs.: Was geschah mit den fünf Millionen Francs, die Brassey für die Vorauslagen erhalten hat? — Zeuge: Das weiß ich nicht.

Präs.: Sind Sie betheiligt worden? — Zeuge: Ich habe meine Aufschreibungen zu Rathe gezogen und gefunden, daß ich von den Concessionären 1000 Pfd. Sterl. und, wie ich erfuhr insbesondere auf Antrag des Dr. Giskra erhalten habe.

Bezüglich weiterer Details in dieser Angelegenheit weiß der Zeuge nichts Wesentliches auszusagen. — Zeuge weiß sich bestimmt zu erinnern, daß Herr von Ofenheim eine Differenz beim Ankauf der Fahrbetriebsmittel — sei es als Provision oder Nachlaß — vom Verwaltungsrathe für seine Bemühungen zugewendet erhalten habe. — Einer der Verwaltungsräthe habe den Antrag gestellt und er sei in derselben Sitzung zum Beschlusse erhoben worden.

Zeuge weiß sich nicht genau zu erinnern, in welcher Sitzung die Provisionsangelegenheit zur Sprache kam, allein er weiß ganz genau, daß er in der betreffenden Sitzung zugegen war. Näheres darüber ist dem Zeugen nicht erinnerlich und er kann nur offen sagen, daß ihm der Beschluß nicht angenehm war.

Staatsanw.: Sie haben gesagt, Herr Zeuge, daß Ihnen der Beschluß nicht angenehm war? — Zeuge: Gewiß, weil ich die Ersparung gerne der Gesellschaft zugewendet hätte.

---

trauen. — Sonach sind wir in der Lage, die Vorstellung dem Publikum als eine gelungene angelegentlich empfehlen zu können. S.

## Lobe-Theater.

(Alte Schweden.)

Der große Theaterzettel, der die „alten Schweden" unseres berühmt gewordenen Landsmannes A. E. Brachvogel ankündigt, enthält eigentlich zwei Unrichtigkeiten. Erstens müßte es historisches oder vaterländisches Lustspiel und nicht „Schauspiel" heißen und dann hätte angegeben werden müssen, daß es eigentlich zwei Stücke sind, die Brachvogel unter einer Flagge aussandte.

Es ist merkwürdig, daß ein Dichter von der Bedeutung Brachvogel's sich diese erste Grundbedingung dramatischer Conception so unter der Hand entschlüpfen lassen konnte, wie hier in diesem Schauspiel. Die ersten zwei in Fiddichow an der schwedisch-märkischen Grenze spielenden Acte sind ein Stück für sich, ohne jeden anderen Zusammenhang mit den nachfolgenden drei Acten, als daß auch in diesen Generalmajor Georg von Derfflinger den Mittelpunkt der Erzählung — der Handlung kann man kaum sagen — zufällig bildet. Fällt der Vorhang nach dem zweiten Acte, so hat man ungefähr den Eindruck, wie nach der Aufführung von „Wallensteins Lager" — man hat ein hübsch gezeichnetes und geschickt gruppirtes Bild des Soldatenlebens gesehen und ist ziemlich befriedigt. Aber was soll nun kommen?

Auf dem Zettel steht „in fünf Acten". Deshalb geht auch wohl der Vorhang zum dritten Male wieder auf und es beginnt ein kleines Lustspiel ohne Verwechslungen und Intriguen, aber mit poetischen und humoristischen Dialogen und Ensemblescenen, das mit der glücklichen Verheirathung Derfflinger's schließt, während das erste Stück mit seinem und seiner Söldner Uebertritt in brandenburgische Dienste endet.

Daß Brachvogel sein Stück nicht als ein historisches ausgegeben, hat seinen guten Grund darin, daß es eben nichts weniger als historisch ist. Derfflinger war „bekanntlich" niemals ein Schneider und lebte bereits mehrere Jahre auf Gusow in der Mark verheirathet, ehe er in brandenburgische Dienste trat. Außerdem war derselbe bereits im Jahre 1646 in der Nicolaikirche zu Berlin mit Katharina von Schappelow getraut worden, während die Handlung des Stückes erst 1648 beginnt. Doch daraus wird wohl Niemand dem Dichter einen Vorwurf machen, der ja mit dem historischen Stoff beliebig schalten mag, wenn er ihn nur angemessen zu verwerthen weiß. Brachvogel wollte den im Volksbewußtsein lebenden Derfflinger in seiner kräftigen soldatischen Derbheit, Treuherzigkeit und seinem Feldherrnmuthe schildern; inwieweit dieser mit dem der Geschichte übereinstimmt, war ihm gleichgültig. In seinem Roman, „Der Fels von Erz", nach dessen ersten drei Capiteln die „alten Schweden" dramatisirt sind, hat sich Brachvogel mit der Geschichte eigentlich auf einen besseren Fuß gestellt und mit Recht; hier aber sollte die historische Wahrheit der dramatischen Wirksamkeit weichen.

Eine andere Frage ist freilich die, ob die Figur des Derfflinger in der Zeichnung Brachvogel's wirklich gewonnen habe und diese Frage wird kaum unbedingt zu bejahen sein. Brachvogel verleiht seinem Helden ein allzuderbes und naturwüchsiges Gepräge; er läßt ihn in einem Kauderwelsch von pommerisch-märkisch-plattdeutschem Dialect die ganzen fünf Acte hindurch poltern und führt ihn dadurch hart an die Grenze possenhafter Carricatur. Ein Anderes wäre es gewesen, wenn sämmtliche Personen in diesem Dialect gesprochen hätten, aber das ließ die Natur des Schauspiels wiederum nicht zu.

Außer Derfflinger sind von den einundzwanzig Personen des Stückes eigentlich nur drei annähernd charakterisirt, der Generallieutenant v. Görtzke (Herr Heinemann), Katharina v. Schappelow (Frl. Hagen) und Euphrosine Gramzow (Frau Nicolas). Alle übrigen sind blos historische Statisten, von denen wenige mehr als dreißig Worte zu sprechen haben.

Nach all' diesen Ausstellungen möchte nun aber auch dem Stücke Vieles zum Lobe nachzusagen sein. Wie man auch über dasselbe als Ganzes vom dramaturgisch-ästhetischen Standpunkte aus urtheilen mag, in Bezug auf seine Bühnenwirksamkeit ist es eine vortreffliche Arbeit, in einzelnen Scenen von poetischem Werthe, in anderen von packender und in vielen von durchschlagender humoristischer Wirkung. Die Actschlüsse sind durchwegs brillant gearbeitet und verrathen den bühnenkundigen, technisch gewandten Autor. Der Schluß des zweiten Actes ist eine der besten Scenen, die je in einem deutschen Volksstücke geschrieben wurden. Aber auch vieles Andere namentlich im Dialog läßt den hochbegabten Dichter des „Narciß" erkennen, dessen dramatische Thätigkeit mit den „alten Schweden" jedenfalls nicht abgeschlossen ist, sondern von dem die deutsche Bühne wohl noch manche bedeutende Schöpfung erwarten darf.

Dem Erfolg des Stückes auf der Bühne des Lobetheaters kam die Darstellung wesentlich zu Hülfe. Diese war wiederum so sicher und abgerundet im Ensemble, wie alle vorhergehenden unter der Regie L'Arronge's, der mit seiner wackeren Schaar wahre dramatische Paraden aufführt, die beiden Theilen zur Ehre gereichen. L'Arronge liefert mit jeder neuen Aufführung den Beweis, was mit Fleiß und Energie auf einer Bühne zu erreichen ist, wie die des Lobetheaters, welche doch eigentlich für Massenwirkungen ein wenig günstiges Terrain bietet. Das Arrangement der Lagerscene im zweiten Acte war ein so vorzügliches, wie es auf der größten Bühne nicht wirksamer hätte hergestellt werden können.

In Betreff der einzelnen Leistungen sind eigentlich nur die Darsteller der obenerwähnten vier Rollen zu nennen. Die anderen bewegen sich, wie bereits bemerkt, zwischen zehn und dreißig Worten. Der Träger des Stückes, der eigentliche „alte Schwede" ist Derfflinger, den Herr Sprotte und zwar recht brav spielte. Abgesehen von einem hie und da etwas zu starken Pathos, das ja der Eigenart des Charakters nicht entspricht, wußte Herr Sprotte die soldatische Derbheit, die rauhe Tugend und die harmlose Gemüthlichkeit Derfflinger's treu und natürlich wiederzugeben. Daß er dem babylonischen Dialectgemenge noch etwas schlesischen Dialect und ziemlich viel Hochdeutsch beimengte, kann man ihm nicht einmal verübeln. Ich möchte den Schauspieler sehen, der die Rolle so spricht, wie sie der Autor geschrieben. Als schauspielerische Leistung steht der „Derfflinger" des Herrn Sprotte unmittelbar neben seinem so beifällig aufgenommenen „Rudolph Starke" im „Mein Leopold."

Durch anmuthiges und liebenswürdiges Spiel wirkte Frl. Hagen als „Katharina v. Schappelow." Seltsamer Weise wird diese beliebte und talentvolle Künstlerin gegenwärtig am Lobetheater sehr wenig beschäftigt. Hoffentlich führt sie Herr L'Arronge dem Publikum bald wieder in einigen größeren Rollen — etwa als „Sirene" — vor.

Eine ganz vorzügliche Charakterzeichnung lieferte Frau Nicolas als „Euphrosine Gramzow." Diese frische, lebensvolle, humoristische Charakteristik macht der Darstellerin alle Ehre.

Schließlich wären noch Frl. Junkermann (Halka), die die wendisch-deutsche Magd derb und munter spielte, Herr Scholz, der als Reitknecht „Matzke" seine trockene Komik wohlanzuwenden wußte und die Herren Door (v. Wedell), Heinemann (v. Gortzke), Link (v. Platen) zu nennen. Herr Haack spielte den Kurfürsten „Friedrich Wilhelm von Brandenburg" etwas zu schwärmerisch und sentimental, mehr als Don Carlos wie als Friedrich Wilhelm. Eine elegante und schöne Bühnenerscheinung trat uns zum ersten Male im Schauspiele in Frl. Schlüter (Henriette) entgegen, die auch ihren kleinen Part verständig sprach.

Das Publikum amüsirte sich den ganzen Abend hindurch vortrefflich. Und in der That ist, abgesehen von den großen Mängeln der dramatischen Conception, das Stück durchaus geeignet, einen Abend hindurch anregend zu unterhalten. G. K.

Präs.: aber im Protokolle kömmte von einem Beschlusse des Verwaltungsrathes nichts vor? — Zeuge: Das weiß ich nicht.

Präs.: Vielleicht ist Ihnen die Sache nur erzählt worden? — Zeuge: Nein, bestimmt nicht.

Präs.: War die Sitzung eine geheime? — Zeuge: Ich glaube nicht.

Präs.: War Herr von Ofenheim bei der Sitzung zugegen? — Zeuge: Ich glaube anfangs ja — später nicht, da über seine Remuneration verhandelt wurde.

Bezüglich der Stellung des Herrn v. Ofenheim sagt der Zeuge aus, daß sie eine sehr geachtete war und daß er großen Einfluß hatte. Die Berichte an die Generalversammlung wurden vom Generaldirector erledigt. Vom Verwaltungsrathe wurden jedoch meistens Modificationen vorgenommen. Bezüglich des vierten Prioritätsanlehens weiß der Zeuge nichts anzugeben.

Staatsanw.: Wissen Sie, daß Herr v. Ofenheim ein Gut in Galizien hat? — Zeuge: Jawohl, zwei Meilen von der Bahn entfernt. Herr von Ofenheim hat damit ein schlechtes Geschäft gemacht.

Präs.: Haben Sie, Herr v. Ofenheim, an den Zeugen eine Frage?

Ofenheim: Ich habe mich noch nicht beruhigt über die heftige Rüge, die ich mir vom Präsidenten zugezogen habe.

Präs.: Ich ersuche Sie, jetzt davon abzusehen. Sie haben nur das Recht, mit dem Zeugen über hierher gehörige Punkte zu sprechen.

Zeuge: Das will ich auch.

Präs.: Dann bitte ich Sie, diese Eingangsformel zu unterlassen.

Ofenheim (mit erhobener Stimme): Ich muß erwähnen, daß in der Voruntersuchung bei Besprechung des Baron Petrino in mich sehr gedrungen wurde, darüber auszusagen, ob Baron Petrino eine Abfertigung erhalten hat. Ich leugne nicht, daß ich gegen ihn ausgesagt habe, und dies umsomehr, weil mir gesagt wurde, ich möge den Baron Petrino nicht schonen, er habe mich auch nicht geschont.

Präs. (streng): Wie können Sie hier eine solche Beschuldigung vorbringen. Ich habe Ihnen bereits vorhin verboten . . .

Ofenheim (erregt, mit erhobener Stimme): Ich kann auf Ehre und Gewissen wiederholen . . .

Präs. (streng): Ich entziehe Ihnen das Wort.

Ofenheim (erregt): Auf Ehre und Gewissen.

Präs. (streng): Sie haben sich meinen Anordnungen zu fügen, ich entziehe Ihnen das Wort hierüber.

Angekl.: Ich muß mich fügen und kann nur sagen, daß Petrino mit Brassey und Strapp sein Abkommen getroffen habe. Ich möchte nur den Herrn Zeugen fragen, ob er seine Opposition im Verwaltungsrathe gegen mich aufgegeben hat oder nicht?

Zeuge: Ich habe, wenn etwas mit meiner Ansicht nicht harmonirte, dagegen opponirt. Ich habe nur bezüglich eines speciellen Falles die Erfahrung gemacht, daß ich mit einem Antrage wegen Decentralisirung der Verwaltung in der Minorität blieb gegen den damaligen Referenten Dr. Giskra, in welchem mich auch zu meinem Erstaunen die Collegen aus Polen nicht unterstützten.

Angekl.: Blieben der Herr Zeuge allein mit Ihrem Antrage? — Zeuge: Jawohl.

Angekl.: Daraus werden der Herr Baron die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es höchst unbescheiden wäre, wenn ich mir das Verdienst vindiciren wollte, diesen Antrag geworfen zu haben. Der Herr Baron waren eben in den früheren Sitzungen, in welchen die Details eingehend erörtert wurden, nicht zugegen und mußten sich von den Herren Collegen im Verwaltungsrathe informiren lassen.

Baron Petrino: Nur noch eine Aufklärung möchte ich geben. Herr v. Ofenheim sagte, ich sei in directem Verkehre mit Herrn Brassey gewesen. Das ist entschieden unrichtig, ich habe nie mit ihm direct verkehrt.

Angekl.: Herr Baron, ich bitte, mich mit dieser Bemerkung nicht in eine falsche Stellung zu bringen. Sie werden sich erinnern, mit Herrn Brassey in meiner Wohnung zusammengekommen zu sein. — Petrino: Das ist richtig.

Angekl.: Sie werden sich auch erinnern, daß ich mit ihm bei Ihnen war, und daß Sie uns mit Ihren Pferden über die Grenze befördern ließen. — Zeuge: Ja wohl, das ist richtig.

Angekl.: Wenn der Herr Zeuge meinen, daß Sie nur durch Intervention meiner Person mit Herrn Brassey verkehrten, weil Sie seiner Sprache nicht mächtig waren, so ist das ganz richtig; ich muß es zugeben, doch niemals habe ich mich einer Unwahrheit schuldig gemacht. — Zeuge: Das ist richtig.

In der Nachmittagssitzung erfolgt das Verhör des Fürsten Karl Jablonowski. Die Aussagen des Zeugen sind für Ofenheim sehr günstig. In Bezug auf die Gründungsgeschichte, den Bauvertrag, die Grundeinlösung, die Schwellenaffaire, den Bauzustand und das Prioritätsanleihen sind diese Aussagen von minderer Bedeutung, desto wichtiger sind sie in Hinsicht der 3procentigen Provision

Präs.: Erinnern sich Durchlaucht, daß dem Comite von Seiten Ofenheim's mitgetheilt wurde, es hätten ihm mehrere Fabrikanten drei Percent Provision angeboten?

Zeuge: Wir haben die eingelaufenen Offerten geprüft und gut geheißen, nach einigen Tagen hat Herr v. Ofenheim uns mitgetheilt, es hätten ihm die Fabrikanten Sigl und Ringhofer eine dreipercentige Provision angeboten, er habe diese Provision angenommen, stelle sie jedoch der Gesellschaft zur Verfügung. Ich erinnere mich, daß, wenn ich nicht irre, von Giskra der Antrag gestellt wurde, es möge der Verwaltungsrath Klein Erkundigungen einziehen, wie es sich mit dieser Provision verhalte, und da Herr Klein nach vorangegangener Erkundigung die Bestätigung dessen brachte, was uns Ofenheim mittheilte, wurde im Comite der Antrag gestellt, dieses Geschenk von Ofenheim nicht anzunehmen, sondern es ihn für die eigene uneigennützige Absicht zu überlassen, dagegen habe er die Vorauslagen für Anschaffung der Fahr- und Betriebsmittel zu tragen. Dieser Antrag wurde dem Verwaltungrathe vorgelegt und von diesem zum Beschluß erhoben.

Präsident macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er in der Voruntersuchung von Ringhofer Nichts erwähnt habe,

Zeuge: Was ich damals zu Protokoll gegeben habe, geschah nach bestem Wissen und Gewissen. Es ist möglich, daß ich mich jetzt nicht genau erinnere.

Präs.: Also Sie wissen nicht bestimmt, ob von Sigl und Ringhofer die Rede war?

Zeuge: Von Sigl weiß ich positiv, ob Ringhofer oder Staatsbahn noch erwähnt wurden, weiß ich nicht mehr.

Präs.: Von den übrigen Fabrikanten wurde nichts erwähnt?

Zeuge: Ofenheim sagte, er werde sich bemühen, bei allen Fabrikanten dieselben Begünstigungen für die Gesellschaft zu erzielen.

Präs.: In keinem Verwaltungsraths-Sitzungsprotokoll kommt etwas von einem Beschluß, Ofenheim die drei Percent zu überlassen, vor. Ist vielleicht dieser Beschluß in anderer Weise zu Papier gebracht worden?

Zeuge: Es muß wohl so gewesen sein, ich erinnere mich, daß Herr Ofenheim, als darüber berathen wurde, den Saal verließ.

Präs.: Nach Angabe des Herrn Liskowetz soll ein Referatsbogen gemacht worden sein und dieser Referatsbogen wurde von Ihnen unterfertigt.

Zeuge: Ich kann mich daran nicht mehr erinnern.

Dr. Neuda: Als der Generaldirector den bei Ringhoffer und Sigl erzielten Nachlaß dem Verwaltungsrathe für die Gesellschaft anbot, konnte er damals ahnen oder wissen, daß der Verwaltungsrath ihm diesen Nachlaß zuwenden werde?

Zeuge: Nein, das konnte er nicht wissen.

Dr. Neuda: Nur noch eine Frage. Sie haben Herrn v. Ofenheim jederzeit Vertrauen entgegengebracht — jetzt ist er schon zwei Jahre von Ihnen entfernt — ist Ihr Vertrauen im Mindesten erschüttert?

Zeuge: Mein Vertrauen ist ganz dasselbe, wie es früher war.

Nachdem das Verhör mit dem Zeugen beendet war, theilte der Präsident mit, daß der Zeuge Julius Gall nicht aufgefunden werden könne. Derselbe soll sich in Rumänien aufhalten, seine Adresse sei unbekannt. Es wird in Folge dessen seine Aussage verlesen, welche sich auf die Beurtheilung der Fahrbetriebsmittel, des Bahnkörpers ꝛc. bezieht.

## Italien.

**Rom.** [Eine Ansprache des Papstes. — Der Erzbischof von Florenz. — Pius IX. und Leo X.] Man schreibt der „K. Z.": Am Dinstag empfing der Papst den Circolo Letterario Teutonico, die Repräsentanten der Gott sei Dank in Rom nicht sehr zahlreichen deutschen Schwarzen und Dunkelmänner. Der Rector der k. k. österreichisch-ungarischen Seelenkirche, Dr. Waal, hatte mit Mühe und Noth ungefähr 200 clericale Deutsche, Oesterreicher und Ungarn zusammengebracht, führte sie dem Papste vor und bat ihn in einer lateinischen Rede, sie durch die Kraft seines Segens stark zu machen, damit sie siegreich aus den über sie verhängten Verfolgungen hervorgehen könnten. Pius IX. tröstete sie denn auch damit, daß die gegenwärtigen Christenverfolgungen eben so enden würden wie die früheren, nämlich mit dem Siege der heiligen katholischen Kirche. Die moderne Schlange sei übrigens gar nicht so schlimm wie die alte, obwohl selbst letztere der Kirche habe schaden können. Nachdem der Papst seine Zuhörer zuerst zum Widerstande gegen die Staatsregierungen ermahnt hatte, empfahl er ihnen hernach den Gehorsam gegen die Staatsgesetze, natürlich nur so weit dies mit den Rechten der Kirche verträglich sei. Nach einem geistreichen Vergleich der Völker mit überladenen Eseln ertheilte er schließlich den Besuchern seinen Segen.

Die „Italie" bringt eine Nachricht, welche, wenn sie sich bestätigen sollte, in ganz Italien mit Ueberraschung vernommen werden würde. Der neu ernannte Erzbischof von Florenz soll nämlich dem Präfecten und dem Bürgermeister seine Ernennungsbulle mitgetheilt und die Ertheilung des königlichen Exequaturs verlangt haben, was er gewiß nicht gethan hätte, wenn die römische Curie damit nicht einverstanden wäre. Man dürfte daher, wenn die Nachricht richtig ist, annehmen, daß die Herren im Vatican sich mit der italienischen Regierung auf besseren Fuß zu stellen beabsichtigen. Dazu stimmt freilich nicht, was die „Italie" in ihrer Cronaca Vaticana erzählt: Pius IX. habe die Encyclica Leo's X. neu auflegen lassen, damit alle den Unterschied zwischen damals und heute erkennen könnten. „Leo X. verordnet darin", soll Pius IX. neulich gesagt haben, Gebete für die Fürsten gen Himmel zu schicken, ja, er machte diese Gebete allen denen, welche der Jubiläums-Segnungen theilhaftig werden sollten, zur unumgänglichen Bedingung. Ich dagegen habe von allen den Freimaurer-Kaisern und Königen in meiner Encyclica kein Wort gesagt, und eben so wenig von ihren revolutionären Ministern und Rathgebern. Ja, ich werde mich in Acht nehmen, den Völkern zu empfehlen, für sie zu beten. Haben sie den Papst im Stiche gelassen, so mögen sie nur Einer nach dem Andern von ihren Thronen gestürzt werden. Alle Staaten sollten Republiken werden! Denn es ist viel leichter, sich mit den Völkern zu verständigen, als mit all den ungläubigen und eben so gottlosen wie verstockten Fürsten." — Der König hat das Decret unterzeichnet, wodurch Ventari zum Bürgermeister von Rom ernannt wird.

**Rom**, 20. Jan. [Antonelli's Telegramm an die Königin Isabella.] Im Vatican scheint sich die oftbesprochene Schwenkung zu Gunsten Don Alfonso's, „des erlauchten Taufpathen Sr. Heiligkeit", des Sohnes der werthen Königin Isabella, jetzt gänzlich vollzogen zu haben. Cardinal Antonelli's Auffassung wäre also durchgedrungen. Im „Osservatore Romano" vom 13. und 14. Januar zeigen sich deutliche Symptome davon. Das Telegramm Antonelli's an die Königin Isabella vom 7. Januar, das eine Wiederholung des päpstlichen Segens für den Sohn enthält, lautet wie folgt:

An Ihre Majestät die Königin Isabella von Spanien zu Paris.

Indem der heilige Vater aus innerstem Herzen seinen apostolischen Segen Eurer Majestät und deren königlichen Kindern ertheilt, giebt er mir den ehrenvollen Auftrag, Eurer Majestät seinen tiefsten Dank für die ihm zum Epiphaniasfest übersandten Glückwünsche auszusprechen. Da Se. Heiligkeit durch das Telegramm Eurer Majestät und durch ein anderes gleichzeitiges von dem erhabenen Sohne Eurer Majestät von dessen inzwischen erfolgter Abreise nach Spanien benachrichtigt wurde, so ersucht er Eure Majestät, Ihrem Sohne seinen Dank auszudrücken und ihm den apostolischen Segen zu übermitteln, den er ihm in Liebe ertheilt, indem er den Höchsten bittet, ihm zu den schwierigen Aufgaben, die er zu unternehmen im Begriffe steht, seine beste Hülfe zu leihen.

Auch der Staats-Minister der neuen Monarchie hat aus Madrid am 6. Januar ein Telegramm nach Rom gerichtet, und zwar an „Cardinal Berardi, Handels-Minister in Rom." Cardinal Berardi war bekanntlich vor fünf Jahren Handels-Minister des Papstes. Das Telegramm lautet:

Madrid, 6. Januar 1875.

Der Staats-Minister an den Cardinal Berardi, Handelsminister in Rom.

Der Staats-Minister der neuen Monarchie übersendet Eurer Eminenz seine Grüße und Ihr Freund, der frühere Gesandte in Rom, versichert Sie seiner unwandelbaren Zuneigung.

[Ein Schreiben Garibaldi's.] An seinen Freund Stefanini, der ihm gerathen hatte, von der Kammer die Nationalbelohnung anzunehmen, hat Garibaldi folgendes, von den demokratischen Blättern veröffentlichte Schreiben gerichtet:

„Mein theurer St.! Ich habe die Nationalbelohnung nicht angenommen und hoffe, Sie werden dies nur billigen. Ich glaube die Zeit gekommen, der Priester-Secte begreiflich zu machen und dahin zu streben, daß man auf die Eröffnung der dritten Periode der Italien so nothwendigen Civilisation hoffen, will sagen die „Religion der Wahrheit" proclamiren muß. Caprera, den 9. Januar 1875. Ihr G. Garibaldi.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 22. Januar. [Aus der Nationalversammlung. — Debatte über die constitutionellen Gesetze. — Verschiedenes.] Auf die gestrige Verhandlung der Kammer beschränkte sich das ganze Tagesinteresse und diese Verhandlung war interessenlos. Der erste Tag der constitutionellen Debatte hat in nichts zur Beseitigung der allgemeinen Ungewißheit beigetragen; mit mehr oder weniger Aufmerksamkeit ließ die Versammlung vier Reden über sich ergehen, aus denen sie nur erfuhr, was alle Welt seit Monaten wußte. Der Reihe nach entwickelten die Parteien auf der Tribüne ihre bekannten Programme. Den Anfang machte wie billig de Ventavon, der dem Organisationsgesetze seinen Namen gegeben hat, mit einer historischen Begründung seines Projekts. De Ventavon macht den Eindruck eines schlichten Biedermanns und die pompösen, geschmückten Redewendungen, die er bei dieser feierlichen Gelegenheit aufbieten zu müssen glaubte, riefen stellenweise große Heiterkeit hervor. Er sagte, daß vor 15 Monaten ein großes und glückliches Ereigniß der Verwirklichung nahe war. Alles verkündete die Wiederherstellung der Monarchie. Aber die Menschen mühen sich ab und Gott lenkt sie. Gerade im entscheidenden Augenblick verschloß ein unerwarteter Windstoß den Hafen. Die Monarchie ist also für jetzt unmöglich geworden; aber man darf nicht auf ihre Rückkehr verzichten. Inzwischen hat die Versammlung Mac Mahon auf 7 Jahre die Gewalt gegeben und sich verpflichtet, diese Gewalt zu organisiren. Sie muß ihr Versprechen halten. Aber wohlverstanden handelt es sich nur um die Errichtung einer temporären Gewalt. um die „Gewalt eines Mannes". Man kann also das verlangende Projekt nicht eigentlich ein constitutionelles Gesetz nennen; es bildet blos eine Ergänzung zu dem Gesetz vom 20. November. So de Ventavon, der, wie man sieht, für das persönliche Septennat, für das Programm der gemäßigten Rechten, eintritt. Ihm folgte Lenoël, vom linken Centrum, welcher den Standpunkt der republikanischen Gruppen feststellte. Man müsse endlich aus dem Provisorium, welches Niemandem Zutrauen einflößt, herauskommen. Eine Regierung für 6 Jahre könne von dem Lande nicht ernst genommen werden. Nachdem alle monarchischen Versuche gescheitert sind, bleibe nur die Republik als definitive Lösung übrig. Die Führer der Mehrheit vom 24. Mai sind durch die Gewalt der Umstände heute zu Führern dreier ohnmächtigen Minderheiten geworden, die Herren de Franclieu, de Broglie und Rouher mögen sich doch zusammenthun, um ein gemeinschaftliches Programm zu entwerfen! Das alles ward schön und geistreich gesagt, aber es war ganz überflüssig. Noch überflüssiger indeß war die nun folgende Rede Lacombe's, mit welcher die gemäßigte Rechte abermals zum Worte kam. De Lacombe ist der Secretär des seligen Berryer gewesen; jetzt gehört er zu den Bewunderern de Broglie's. Er suchte offenbar den Royalisten zu gefallen und war für die Republikaner so unangenehm als möglich; aber die Royalisten nahmen ihn mit merklicher Kälte auf. Im Uebrigen wiederholte er nur, was de Ventavon gesagt hatte mit mancherlei Anecdotenschmuck und großem Aufwand historischer Kenntnisse. Endlich erschien de Carayon-Latour als Vertreter der äußersten Rechten auf der Tribüne. Sein Erscheinen machte Sensation. Die bisherigen Redner, so verschiedener Meinung sie im Grunde waren, hatten gleichwohl alle die Organisation der Regierung und eine zweite Lesung des vorliegenden Gesetzes verlangt; von den Royalisten nun erwartete man Widerspruch gegen das Princip der Debatte; man war auch gespannt zu sehen, wie diese Partei sich zu dem rechten Centrum, zu den Orleanisten stellen würde. In der That verlangte de Carayon-Latour von vorn herein die Zurückweisung des Projects und den Verzicht auf die zweite Lesung. Die Legitimisten, sagte er, wollen eine freimüthige Politik treiben; sie verstehen sich nicht auf eine andere. Hierzu applaudirte die ganze Linke stürmisch; aber ihr Applaus sollte bald ins Gegentheil umschlagen. Der Redner vertheidigte nicht sowohl die Monarchie als er die Gegner derselben angriff. Er gab sich ersichtliche Mühe, die Orleanisten zu schonen; mit den Bonapartisten machte er schon weniger Umstände und warf ihnen vor, daß sie dreimal innerhalb eines halben Jahrhunderts den französischen Boden feindlichen Armeen preisgegeben hätten. (Wenigstens haben wir sie nicht herbeigerufen! replizirte hier ein Bonapartist.) Aber den Hauptangriff richtete de Carayon-Latour gegen Thiers und die Republik. Thiers hätte allen seinen Versprechungen zum Trotz für die Republik gearbeitet; die Republik könne aber nur zum Kaiserreich führen. Zum Schlusse citirte der Redner als Argument für seine Behauptungen die bekannte Depesche Bismarck's an Arnim und versetzte dadurch die Linke in den heftigsten Zorn. „Wir wollen nicht Hrn. v. Bismarck das Wort gestatten!" rief Schölcher. Die Rechte und Raoul Duval unterstützten den Redner; mit großer Mühe nur konnte der Präsident die Ordnung wieder herstellen; aber die Discussion kam nicht wieder in den Zug und ihre Fortsetzung wurde auf heute verschoben. — Wie man gesehen hat, sind alle Parteien zum Worte gekommen, mit Ausnahme der Bonapartisten und der d'Audiffret-Pasquier'schen Gruppe. Dieselben werden also vermuthlich heute ihren Meinungen Ausdruck geben. Man erwartet auch eine Rede Thiers, der von Carayon-Latour so persönlich aufs Korn genommen worden. Er wohnte der gestrigen Sitzung bei. Die Minister waren gleichfalls fast sämmtlich zugegen; aber sie hatten am Vormittage im Conseil beschlossen, bei der ersten Lesung an der Discussion nicht Theil zu nehmen, es sei denn, daß sich ganz Ungewöhnliches begebe.

Das Gerücht von dem Ableben des Papstes ist gestern Aend wieder mit größer Zähigkeit aufgetreten. — Der gestern dem Grafen von Paris geborene Sohn wird den Namen Charles d'Orleans ohne andere Titel führen. Seine Pathen, behauptet man jetzt, werden der Prinz Philipp von Würtemberg und die Prinzessin Christine von Orleans (die Tochter des Duc de Montpensier) sein.

⊙ **Paris,** 23. Jan. [Aus der Nationalversammlung. — Debatte über die constitutionellen Gesetze. — Aus Spanien.] Der erste Tag der constitutionellen Debatte war merkwürdig ruhig verlaufen; der zweite dagegen gab ein sehr vollständiges Bild von der Zerrissenheit der Landesvertretung. Die Sitzung war äußerst stürmisch, besonders gegen den Schluß, und d'Audiffret-Pasquier, der um die Mitte der Verhandlung den Präsidentenstuhl einnahm (denn Buffet war von einem Unwohlsein befallen worden) vermochte den Tumult nicht zu bändigen. Die Redner beschränkten sich nicht, wie Tags zuvor, auf die Darlegung der bekannten Partei-Programme, sondern ergingen sich um die Wette in den heftigsten, persönlichen Anzüglichkeiten. Lucien Brun von der äußersten Rechten gab das Zeichen, indem er ausführte, daß der Sinn des Gesetzes vom 20. November gefälscht worden sei. Die Legitimisten haben am 20. Nov. Mac Mahon die Gewalt gegeben, aber sie haben niemals der Monarchie die Thüre verschließen wollen. Man hat ihr Votum gegen sie wenden wollen. Wo sie sagten „Machtverlängerung", antwortete man ihnen „Septennat"; wo sie einen Weg öffnen wollten, haben sie eine Schranke gefunden. Sie bleiben ihren Verpflichtungen treu und respectiren die Gewalt des Marschalls, aber sie können nicht darauf eingegen, dieselbe verfassungsmäßig zu regeln. Die Royalisten haben ihre Gründe, um keine constitutionellen Gesetze zu wollen, und am Wenigsten können sie in die gefährliche und nutzlose Errichtung einer zweiten Kammer willigen. Niemals haben die Freunde des Redners sich zur Einrichtung eines Senats verpflichtet. (De Broglie protestirt durch Zeichen.) Man behauptet, daß die Monarchie unmöglich ist. Warum? Frankreich hat die edelste Königsfamilie von Europa. Es fehlt nur am guten Willen. — De Broglie antwortete vorsichtig. Er wolle sich nicht auf den Kern der Debatte einlassen und nur dagegen protestiren, daß die Urheber des Organisationsgesetzes sich gegen die eingegangenen Verpflichtungen und gegen die Ehre vergangen hätten. Ein Punkt stehe überdies fest und Niemand habe das Recht, dagegen zu protestiren: die Unwiderruflichkeit der Gewalt, mit welcher Mac Mahon für sieben Jahre bekleidet worden. Niemand kann das verhindern (— „ausgenommen die Ereignisse", warf de Franclieu dazwischen). — Von mehreren Seiten wird der Schluß verlangt; Raoul Duval protestirt dagegen, da noch mehrere Redner eingeschrieben sind. Man dürfe in dieser wichtigen Debatte Keinem das Wort versagen. Es bleibt noch manches zu erklären; gewiß ist, daß der Duc de Broglie am 20. November, als man an das Prorogationsgesetz ging, sich nicht mit der Aufrichtigkeit aussprach, mit der er eben noch paradirt hat. (Anhaltender Beifall links; der Präsident fordert den Redner auf, seinen Ausdruck zurückzunehmen. Dieser fährt fort.) Wenn der Duc de Broglie nicht der Aufrichtigkeit ermangelt hat, so hat er wenigstens der Klarheit ermangelt. (Neuer Beifall links. Die Versammlung spricht sich gegen den Schluß der Debatte aus.) — Hierauf erhielt du Temple das Wort und ging mit der bekannten furia ins Zeug. Er warf nicht nur dem Duc de Broglie sein wenig loyales Benehmen vor, sondern beschuldigte auch den Duc Decazes, feierliche Versprechen nicht gehalten zu haben. Zweimal wird der Redner zur Ordnung gerufen; er weigert sich, seine Aeußerungen zurückzunehmen und tröstet sich mit dem Gedanken, daß Gott gerecht ist, während die Menschen ungerecht sind. Im Ganzen war der Eindruck dieser Rede, daß die äußerste Rechte durch de la Rochefoucauld erklärte, du Temple habe nur in seinem eigenen Namen gesprochen. Es folgte Bérenger, der sich hauptsächlich zur Aufgabe stellte, Thiers gegen die Vorwürfe, die ihm von Carayon-Latour gemacht worden, zu vertheidigen. Dergleichen Vorwürfe fänden im Lande, welches Thiers als seinen größten Bürger betrachte, die verdiente Würdigung. Die Republikaner werden für die zweite Lesung des Organisationsgesetzes stimmen; sie wollen den Antrag Ventavon nicht, aber bei der Discussion wird man sehen, auf welcher Seite sich die wahren Freunde des Septennats befinden. — Eine ziemlich unerwartete Erklärung gab sodann der Minister de Chabaud-Latour ab. Das Cabinet habe sich achtungsvoll vor einem Votum der Kammer zurückgezogen, jedoch versprochen, auf dem Posten zu bleiben, bis der Marschall ein anderes Ministerium hat bilden können. Das Ministerium wird seine peinliche Aufgabe bis zum Schlusse erfüllen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Die Kammer hat versprochen, die Gewalt des Marschalls zu organisiren; die Regierung dringt also auf eine zweite Lesung des Organisationsgesetzes. — Abermals wird der Schluß abgelehnt und Jules Favre ergreift das Wort. Er bestreitet, daß die Minister noch Autorität genug haben, um sich in die Debatte einzumischen; er bekämpft die Argumente der Orleanisten, welche die Verlängerung des Provisoriums, wenngleich mit einer Art Verfassung wollen; er bekämpft die Forderung der Legitimisten, welche den status quo verlangen; dies Alles unter gewaltigem Lärm der Rechten; er geht sodann dem Kaiserreich zu Leibe und vertheidigt die Revolution vom 4. September; er entwirft eine Geschichte der Versammlung und lobt Thiers; warum nicht Carayon-Latour einen König zur Bekämpfung der Commune herbeigerufen habe? Aus Haß gegen Thiers haben die Monarchisten sich schmählicher Weise mit den Bonapartisten verbündet; von allen ihren früheren Grundsätzen sind nur die Ueberlieferungen des Kaiserreichs, der Belagerungszustand u. s. w. übrig geblieben. Die Republik hat thatsächlich den 24. Mai überlebt; von diesem Tage hat die Versammlung ein neues Bündniß mit der Republik schließen müssen. Wenn die Wiederherstellung der Monarchie damals mißlungen ist, so war es, weil das Land längst mit dem Königthum gebrochen hat, als dieses sich gegen die Nation wandte und das Ausland zur Beschützung dynastischer Interessen um Hülfe anrief. — Die Energie und Bitterkeit dieser Rede Jules Favre's ließe sich auch in einem ausführlicheren Resumé nicht wiedergeben; niemals hatten die Monarchisten von Versailles sich in so rücksichtsloser Weise den Proceß machen sehen, und die Wirkung war um so einschneidender, als Jules Favre zu den Rednern gehört, welche das Wort völlig in der Gewalt haben. Hinter seinen schwungvollsten Ausbrüchen steckt eine gute Dosis kalter Berechnung. Die ganze Rede wurde denn auch unausgesetzt von dem heftigsten Widerspruche unterbrochen. Einzelnheiten dieser tumultuarischen Scene können wir nicht hervorheben; sonst wäre die ungerechtfertigte Behauptung Favre's hervorzuheben, daß Bismarck (in seiner Depesche an Arnim) das „französische Elend insultirt hätte". Der Tumult dauerte fort, als Bocher den republikanischen Rednern antwortete: Da er bedauerte, daß solche Scenen sich am Tage nach dem 21. Januar, dem Gedächtnißtage der Hinrichtung Ludwig's XVI. zutrügen, rief die äußerste Linke nicht ohne à-propos: „Und Philippe Egalité! Und 1830!" Bocher, gereizt, replicirte mit einem Ausfall gegen die Republik und namentlich gegen die September-Revolution. Niemals, sagte er, sei die Republik aus dem freien Votum der Nation hervorgegangen und jedesmal sei Frankreich ohne die Republikaner und gegen sie wieder hergestellt worden. Die Discussion wurde endlich geschlossen und man stimmte ab über die Frage, ob eine zweite Lesung des Organisationsgesetzes stattfinden solle. Mit großer Mehrheit (557 gegen 146 Stimmen) wurde dieselbe bejaht. Die Versammlung vertagte sich dann auf Montag, an welchem Tage die erste Lesung des zweiten constitutionellen Gesetzes, vom Senat, stattfinden wird. Indeß sollte die Sitzung nicht ohne einen Nachklang jener Debatten schließen. Auf den Antrag de Lastourgie's und anderer Mitglieder der Rechten wurde der Bericht über die Handlungen der September-Regierung (er ist, wie man weiß, sehr antirepublikanisch) nach den constitutionellen Gesetzen auf die Tagesordnung gestellt. — Mac Mahon war, wie vorgestern, so auch gestern während der Sitzung in Versailles. Da diesmal das Votum dem Wunsche der Regierung gemäß ausgefallen ist, so bleibt der letzteren die Genugthuung, in Muße die zweite und Hauptdebatte abwarten zu können. Es ist daher unwahrscheinlich, daß, wie das Gerücht behauptet, Mac Mahon schon morgen in einem öffentlichen Briefe an einen der Minister eine Art indirecter Botschaft an die Versammlung richten werde. Auf dem Boulevard hat das gestrige Resultat einen befriedigenden Eindruck gemacht. An der Abendbörse ging die Rente um 25 Frs. in die Höhe. Das Börsen-Publikum läßt sich nicht von der Ueberzeugung abwendig machen, daß die Kammer trotz Allem die sechsjährige Republik organisiren werde.

Abends. Die Blätter sprechen nur von der gestrigen Sitzung, die in sehr verschiedener Weise commentirt wird. Von den republikanischen Journalen wird die Rede J. Favre's höchlich gepriesen; die Blätter des linken Centrums betrachten dieselbe als einen großen politischen Fehler. Gewiß ist in der That, daß sie nicht zu einer Annäherung des rechten Centrums an die Republik geführt hat. Die Minderheit, welche gegen die zweite Lesung des Gesetzes stimmte, besteht aus 55 Legitimisten, 24 Bonapartisten und 66 Republikanern, meist der äußersten Linken angehörig; aber auch J. Grevy war unter ihnen. Aus dieser Sonderung der Parteien geht hervor, daß so wenig wie jemals auf ein positives Resultat der Verfassungsdebatte zu zählen ist. Man spricht denn auch kaum mehr davon, daß Mac Mahon vor der zweiten Lesung des Organisationsgesetzes ein neues Ministerium bilden werde. Alles bleibt fraglich. — Die „Liberté" läßt sich aus Spanien melden, daß die Wahrscheinlichkeit für ein Convenio zwischen Alphons und Don Carlos täglich zunehme.

* **Paris**, 22. Jan. [Rundschreiben des Unterrichtsministers.] Das officielle Blatt enthält ein Rundschreiben des Unterrichtsministers, in welchem derselbe die Präfecten auffordert, nicht zu dulden, daß man in der Nähe der Schulhäuser Cafés, Weinwirthschaften, Gasthöfe oder andere ähnliche Anstalten errichte, und die, welche in der Nähe der Schulen bestehen, zu schließen, wenn Klagen einlaufen.

[Münz-Conferenz.] Am Montag tritt die Münz-Conferenz der vier Staaten, Belgien, Schweiz und Italien zusammen. Man glaubt, daß ihre Verhandlungen von kurzer Dauer sein werden. Das Programm für dieses Jahr lautet nicht mehr auf umfassende Reformen, sondern man wird sich vermuthlich damit begnügen, sich wiederum, wie im vorigen Jahre, eine Schranke für die Prägung von Silbergeld zu setzen.

[Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans] wird mit Schnelligkeit weiter geführt. Das Kirchentribunal, welches streng nach den kanonischen Vorschriften zusammengesetzt wurde, ist derart mit den Arbeiten des Processes überhäuft, daß der Bischof in Rom um die Erlaubniß eingekommen ist, Ersatzrichter ernennen zu dürfen. Fortwährend treffen Zeugen ein, die zu Gunsten der Seligsprechung deponiren. Msgre. Dupanloup selbst kam am Tage seines Jubiläums vor die Schranken des Gerichtes, um eine äußerst wichtige Mittheilung zu machen. Der Ausgang des Processes ist kaum zweifelhaft. Der Wunder und Zeichen hat man nach Hunderten zu sammeln gewußt, hauptsächlich aus der lothringer Gegend.

## Belgien.

**Brüssel**, 21. Jan. [In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer] ward gelegentlich der Discussion des Budgets der Auswärtigen Angelegenheiten auch die Stellung Belgiens im Jahre 1870 berührt. Der Minister Herr Malou verlas bei dieser Gelegenheit folgende historisch interessante Documente:

1. Ein Schreiben des Kaisers Napoleon vom 16. Juli 1870 an Se. Majestät den König der Belgier:

„Mein Herr Bruder!

Angesichts der sich vorbereitenden ernsten Ereignisse muß Ich Ew. Majestät ausdrücklich erklären, daß Ich, in Uebereinstimmung mit den internationalen Verpflichtungen, die Neutralität Belgiens zu respectiren gesonnen bin. Hoffentlich wird Ew. Majestät von Seiten Preußens dieselbe Zusicherung erhalten, und würde es mir sehr angenehm sein, meine Meinung bestätigt zu sehen, daß Belgien seiner Neutralität durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel Respect zu verschaffen wissen wird. Gez. Napoleon."

2. Die Antwort des Königs Leopold, lautend:

„Mein Herr Bruder!

Soeben erhalte Ich den Brief, den Ew. Majestät unterm gestrigen Datum aus St. Cloud an Mich gerichtet hat.

Ich danke für Ihre so bestimmte und kategorische Erklärung.

Meinerseits gebe Ihnen die ungesäumte Zusicherung, daß Belgien, seinen Pflichten nachkommend, seiner Neutralität durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel Respect zu verschaffen wissen wird.

Ich habe zu diesem Behuf schon die nachdrücklichsten Verfügungen getroffen. Gez. Leopold."

## Großbritannien.

E. C. **London**, 21. Januar. [Tagesbericht.] Der letzte ärztliche Bericht über das Befinden des Prinzen Leopold lautet etwas günstiger. — Der Premierminister Disraeli hat seinen politischen Freunden ein Rundschreiben zugeschickt, in welchem er ihnen mittheilt, daß der Zusammentritt des Parlaments auf Freitag den 5. Februar festgesetzt ist und daß das Unterhaus sogleich an die Erledigung wichtiger Geschäfte sich begeben wird, und er deswegen ihre Anwesenheit erbittet. — Um die Fälle der Desertion von der Land-Armee zum Eintritt in den Seedienst zu vermindern, soll demnächst die Verfügung erlassen werden, daß etwaige Schulden, welche die Deserteure zu Lande gemacht, ihnen von ihrem Solde zur See abgezogen werden sollen. — Nachrichten von der Goldküste zufolge dürfte die Sclavenfrage dort nicht so leicht gelöst werden, als gehofft worden war. Die Häuptlinge aus dem Innern beschweren sich sehr, daß ihre Leute sie verlassen. Der Handel leidet darunter.

[Versammlung der Bischöfe.] Eine Versammlung von Bischöfen hat unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Canterbury im hiesigen Lambeth-Palace stattgefunden, auf welcher die jüngste Kirchengesetzgebung besprochen wurde. Näheres über die Verhandlungen hat nicht verlautet, außer daß die Bischöfe über Alles einig geworden sind.

[Arbeitersperre.] Der Streit zwischen den Kohlengrubenarbeitern und Besitzern in Süd-Wales dauert noch fort. Die Strikenden beschäftigen sich mit dem Abfassen zahlreicher Drohbriefe an ihre früheren Arbeitgeber. Das Gerücht, Lord Aberdare werde die Schiedsrichterrolle übernehmen, dauert fort. Morgen findet wieder eine große Versammlung der Grubenbesitzer zu Cardiff statt, und dann erst wird man etwas Endgiltiges in Betreff der vielbesprochenen Arbeitersperre hören.

## Osmanisches Reich.

**Belgrad**, 20. Januar. [Der Etikettenstreit.] Ueber den vielbesprochenen Etiketten- und Rangstreit, der sich beim jüngsten Neujahrsempfang am serbischen Hofe abspielte, wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Bekanntlich hat die kaiserlich deutsche Regierung, welche den Titel eines „diplomatischen Agenten" nicht zu verleihen pflegt, dagegen Verwahrung eingelegt, daß die Führung dieses Titels irgend ein Vorrecht vor der Stellung der einfachen General-Consuln begründen könne, und ihren Vertreter in Belgrad, GeneralConsul Dr. Rosen, angewiesen, die Frage mit der serbischen Regierung zum Austrag zu bringen. Das Berliner Cabinet berief sich hierbei auf die Normirungen der Wiener und der Aachener Conferenz, welche in der That nur vier Kategorien der diplomatischen Vertretung kennen und die Rangklasse des Agent diplomatique nicht in diese Kategorien aufgenommen haben. Daß die preußische Reclamation nicht unbegründet war, bewies insbesondere der Umstand, daß Herr v. Kallay, obwohl er als ältester diplomatischer Agent die Stelle des Doyens des gesammten Consularcorps einnahm, von der österreichischen Regierung angewiesen wurde, diese Reclamation zu unterstützen und für seine Rangstellung den übrigen General-Consuln gegenüber nur das Datum seiner Ernennung zum General-Consul, nicht das der Ernennung zum „diplomatischen Agenten" gelten zu lassen. Das widersprach allerdings den factischen Verhältnissen, wie sie seit mehreren Jahren in Belgrad bestanden hatten, war aber in der diplomatischen Usance vollständig begründet. In der That gab Herr v. Kallay das Doyenat alsbald an den ältesten General-Consul in Belgrad, Herrn v. Schischkin, ab, der auch beim Empfang des Fürsten als Führer des Consularcorps erschien. Da auch die übrigen diplomatischen Agenten sich dem Beispiele des österreichischen Vertreters anschlossen und bereit erklärt hatten, bezüglich ihrer Rangordnung von dem verliehenen Agententitel wenigstens provisorisch und bis zum Eintreffen ihrer Instructionen abzusehen, war die Angelegenheit innerhalb des Consularcorps zur Befriedigung des Berliner Cabinets erledigt. Wenn General-Consul Dr. Rosen nichtsdestoweniger am Empfange nicht Theilgenommen und einen ihm zur Verfügung gestellten Urlaub zur Abreise von Belgrad benützt hat, so geschah dies, weil er nach seinen Instructionen angewiesen war, sich bezüglich der Controverse mit der serbischen Regierung selbst zu verständigen, von dieser Seite aber keine ausreichend befriedigende Antwort erhalten zu haben scheint. Begraben ist also die Frage noch nicht, und es sind wohl noch weitere Schritte der deutschen Regierung dem Belgrader Cabinet gegenüber zu erwarten."

# Provinzial-Zeitung.

## Schlesische Provinzial-Synode.

2. Sitzung.

* **Breslau**, 27. Januar. Die heutige Sitzung wurde durch ein Gebet, gesprochen von Superintendent Stiller, eröffnet. Demnächst erfolgte die Verpflichtung der beiden am Eröffnungstage fehlenden Deputirten v. Mutius Landesältester auf Altwasser und Landrath v. Göß auf Hohenbocka. Hierauf verliest der Protokollführer, Consistorialrath Richter das Protokoll der Sonnabendsitzung. Consistorialrath Weigelt nimmt in Vertretung des General-Superintendenten Dr. Erdmann neben dem Staatscommissarius, Consistorial-Präsidenten Wunderlich Platz. Letzterer macht die Mittheilung, daß die Wahl des Grafen Rothkirch-Trach zum Synodalpräses die Genehmigung des Kirchenregiments erhalten und die Bestätigung Derselben erfolgt sei. Graf Rothkirch-Trach übernimmt nunmehr das Präsidium mit etwa folgenden Worten: „Wie ich bei meiner Wahl zum Präses der hochwürdigen Synode die Mitglieder um gütige Nachsicht und freundliche Unterstützung bat, so wende ich mich jetzt mit derselben Bitte an Sie, Herr Präsident, als den Commissarius der königl. Staatsregierung. Der Synodal-Vorstand steht ja in innigster Verbindung mit dem königlichen Consistorium nicht nur währnd der Dauer der Synode, sondern auch darüber hinaus zur Erledigung wichtiger Aufgaben in dem Triennium bis zur nächsten Synode. Und diese Nachsicht und Unterstützung uns zu gewähren, bitte ich Sie Herr Commissarius im Namen des Synodalvorstandes." — Präsident Wunderlich dankt im Namen des Consistoriums und macht auf den wichtigen Abschnitt aufmerksam, in dem ein neuer Factor in das Kirchenregiment eintritt. Er bittet den Synodalvorstand sich rege an den Sitzungen des Consistoriums zu betheiligen und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Entscheidungen desselben nur nach dem objectiven Thatbestand und nach gewissenhafter innerer Ueberzeugung erfolgen werde und jeder ehrlich bestrebt sein werde, in der gemeinsamen Sache das Richtige zu finden. — Präsident Wunderlich überreicht hierauf dem Präses seine Legitimation als Commissarius der königlichen Staatsregierung. Der Präses bittet die beiden Beisitzer, Landrath v. Röder nnd Superintendent Stiller an seiner Seite Platz und event. seine Vertretung zu übernehmen. Die Superintendenten Weickert und Rolffs werden zu Schriftführern ernannt. Die Zahl derselben wird auf Vorschlag des Präsidenten Grafen Rothkirch-Trach aus der Mitte der Versammlung noch durch die Superintendenten Anderson und Przygode und die Kreisrichter Mila und Seydel ergänzt.

Der Präses bringt eine Adresse an Se. Maj. den Kaiser und König in Vorschlag, was ohne Discussion einstimmig acceptirt wird. Der Vorstand wird ermächtigt, den Entwurf dieser Adresse abzufassen und der Synode zur definitiven Beschlußfassung vorzulegen. Der Commissarius der königlichen Staatsregierung übergiebt dem Präses die Vorlagen des Ober-Kirchenraths, welche für die Berathung durch die Synode bestimmt sind. Es sind dies

1) Proponendum des Evangelichen Ober-Kirchenraths über Aufhebung der Stolgebühren,

2) Proponendum des Consistoriums über die Gesangbuchs-Angelegenheit,

3) Proponendum des Consistoriums, betreffend die Aufhebung der Exemption der Gnadenkirche zu Freistadt,

4) Ein von der Kreis-Synode Freistadt aufgestelltes Statut, betreffend die Abänderung des § 54 der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung,

5) Ein Localstatut für die Gemeinde Sagan,

6) Ein Localstatut für die Gemeinde Schweidnitz,

7) Ein Statut für die Gemeinde Jauernick-Cunnerwitz,

8) Ein Statut für die Gemeinde Pilgramsdorf,

9) Nachweisung über den Stand des Landdotationsfonds zu Ende des Jahres 1874 und die Rechnung des betreffenden Fonds pro 1873,

10) Nachweisung über den Stand des Schlesischen Pensions-Hilfs-Fonds zu Ende des Jahres 1874 und die Rechnung des betreffenden Fonds pro 1873,

11) Mittheilung des Rescripts des Herrn Ministers der geistlichen &c. Angelegenheiten über die Diäten und Reisekosten-Entschädigungen der Synodalen.

Außerdem sind Petitionen der Kreissynoden von Rothenburg und Görlitz eingegangen.

Der Präses schlägt vor, zur Vorberathung des hochwichtigen Proponenda, betreffend die Stolgebührenaufhebung und die Gesangbuchfrage, besondere Commissionen zu ernennen. Nach einer längeren Debatte, in welcher Prof. Räbiger die Meinung ausspricht, daß die Wahl von Commissionen gegen den § 25 der Geschäftsordnung sei, und Geh. Justizrath Wachler den Vorschlag des Präses der Zeitersparniß wegen zur Annahme und 21 als Zahl der Commissionsmitglieder empfiehlt und darin von dem Commissarius der Regierung, sowie vom Landrath v. Röder und Superintendent Benner unterstützt wird, wird zunächst die Wahl einer Commission zur Vorberathung der Stolgebührenfrage beschlossen. Da über die Candidaten für die Commission in einer gestern stattgefundenen freien Vorbesprechung eine Einigung bereits innerhalb der Versammlung in Folge eines Compromisses erzielt worden, so werden in den meisten Fällen an Einstimmigkeit grenzende Majoritäten erreicht.

Das Wahlresultat ist folgendes: Es sind 95 Stimmen abgegeben und es erhielten Pastor Pasch 95, Pastor Hirche 95, Superintendent Peisker 95, Superintendent Rolffs 95, Superintendent Gamper 95, Superintendent Benner 95, Superintendent Meisner 95, Superintendent Winter 94, Superintendent Koellnig 93, Geheimer Rath Wachler 95, Geheimer Rath Schulze 95, Stadtrath Becker 95, Baron v. Türk 95, Graf Carmer 95, Graf Stosch 94, Justizrath Rosemann 94, Landrath v. Sydow 94, Graf d'Haussonville 94, Graf v. d. Recke sen. 94, Graf York von Wartenberg 94, Freiherr v. Richthofen 87 Stimmen. Die Herren nahmen die Wahl an und der Präsident ersucht die Commission, sofort nach Schluß der heutigen Sitzung in einem für sie reservirten Zimmer zusammenzutreten und sich zu constituiren.

Demnächst verliest der Staats-Commissarius, Präsident Wunderlich, das Proponendum des Königl. Consistoriums, betreffend die Regelung der Gesangbuchsfrage in der Provinz Schlesien. Dasselbe geht dahin,

die Synode wolle den überreichten Entwurf einer eingehenden Prüfung unterwerfen und über etwa erforderliche Aenderungen und Ergänzungen, sowie über die Modalitäten der Einführung Beschluß fassen.

Ergänzend bemerkt Präsident Wunderlich dazu, es seien zu dem Entwurfe, den die von der außerordentlichen Provinzial-Synode im Jahre 1869 ernannte Commission ausgearbeitet, eine ganze Menge Gutachten eingegangen, auf Grund deren, wenn man alle Wünsche zusammenstelle, vielleicht 800 bis 900 Lieder dem Entwurfe hinzugefügt werden müßten. Das Consistorium habe es nicht für angezeigt gehalten, hierüber selbstständig zu entscheiden, obwohl es andererseits doch zweckmäßig schien, für die spätere Berathung eine gewisse Uebersicht über die eingegangenen Gutachten und Wünsche zu geben. Es seien deshalb die beiden Herren, welche die eingehendsten Gutachten geliefert, die Herren Pastor Kolbe und Pastor Letzner, ersucht worden, mit dem um die Angelegenheit ebenfalls bereits hochverdienten und wohlvertrauten Lic. Pastor Sandrock zusammen zu treten und sich über die zur Aufnahme der noch weiter empfohlenen Lieder zu äußern. Die Herren hätten die Wünsche geprüft und gefunden, daß von den 800—900 Liedern nur etwa 140 - 150 zur Aufnahme geeignet seien, während etwa 40 der bereits im Entwurfe vorhandenen Lieder aus diesem entfernt werden möchten. So weit sei der Synode vorgearbeitet, was aber nicht ausschließe, daß auch sie ihrerseits nunmehr eine Commission wähle und den Entwurf prüfen, auch wohl noch andere Ergänzungen eintreten lasse.

Der Präsident bemerkt hierzu, daß die Synode nach ihrer Geschäftsordnung sich für heut nur über die Art der Behandlung des Proponendums schlüssig machen könne, es frage sich nur, ob die Commission beschließen wolle, das Proponendum der Vorberathung durch eine Commission zu unterbreiten oder es vorziehe, sofort in die Plenarberathung über dasselbe einzutreten.

Landrath v. Röder empfiehlt die Wahl einer Commission, die, wenn von keiner Seite Widerspruch erhoben werde, per Acclamation erfolgen könne. Graf v. Rittberg tritt dem bei. Director Guttmann spricht seine Freude über das Proponendum aus, da er gefürchtet, daß die Synode über gewisse Vorfragen nicht werde gehört werden. Die Arbeit, welche derselben aber nunmehr unterbreitet worden, sei eine so umfangreiche, daß er nicht wisse, wie die Commission schon nach wenigen Tagen in der Lage sein solle, irgendwelchen Bericht zu erstatten. Er beantrage daher, eine neue Commission zur Prüfung des Gesangbuch-Entwurfs zu wählen und dieselbe zu beauftragen, der nächsten ordentlichen Synode Bericht zu erstatten. Consistorialrath Weigelt glaubt, daß die Commi sion, wenn sie gewählt werde, ohne ihr für ihre Thätigkeit eine bestimmte Direction zu geben, sehr wohl in den nächsten Tagen in der Lage sein werde, der Synode die Hauptgesichtspunkte anzugeben, die für die weitere Behandlung der Frage maßgebend sein können. Auf die mühselige und weitschichtige Arbeit einer Text-Recension und Reduction habe sich dieselbe zunächst nicht einzulassen. — Von Seiten eines Mitgliedes wird der Antrag gestellt, die Zahl der Commissionsmitglieder auf 10 festzusetzen. — Senior Treblin glaubt nicht, daß die Sache so schnell, wie der Vorredner gemeint, zu erledigen sein werde. Gegen die Ueberweisung des Proponendums an eine Commission werde wohl von keiner Seite Etwas eingewendet werden. Wenn man Männer in dieselbe wähle, welche sich mit der Gesangbuchsfrage bereits beschäftigt, so müsse es der Commission möglich werden, darüber ein Urtheil abzugeben, ob der Entwurf für die weitere Behandlung annehmbar sei, und was in Beziehung auf diese zu geschehen.

Die Synode beschließt demnächst, nachdem Director Dr. Guttmann seinen Antrag zurückgezogen,

das Propronendum, die Gesangsbuchsfrage betreffend, einer besonderen Commission zur Vorberathung zu überweisen und diese Commission aus 10 Mitgliedern zusammen zu setzen.

Gegen die Wahl per Acclamation wird von einem Mitgliede Widerspruch erhoben und es erfolgt dieselbe mittelst Stimmzettel.

Während das Bureau das Resultat feststellt, wird in der Erledigung der Geschäfte fortgefahren und Justizrath Wachler stellt den Antrag,

die Synode wolle beschließen, die Commission zu ermächtigen, nach ihrem Ermessen Sachverständige aus der Zahl der Synodalen mit berathender Stimme zuzuziehen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Discussion, an der sich der Antragsteller und die Herren Graf Rittberg und Professor Räbiger, betheiligen, angenommen.

Der Präsident theilt demnächst mit, daß noch vier weitere Anträge, welche sämmtlich die Bildung von besonderen Commissionen verlangen, an die Synode gelangt sind.

Es werde die Wahl einer Geschäftsordnungs-, einer Petitions- und einer Commission für die Vorberathung von Lokalstatuten beantragt und außerdem liege Seitens der Herren Prof. Meuß, v. Röder und Stiller der Antrag vor,

die Versammlung wolle beschließen, die vielbesprochene Trauungs-Angelegenheit zum Gegenstande ihrer Prüfung zu machen und zu diesem Behufe eine specielle Commission einzusetzen, da auch verwandte Angelegenheiten überwiesen werden mögen.

Der Präsident bemerkt, daß er nach der Geschäftsordnung nur in der Lage sei, die genannten Anträge zur Unterstützung zu stellen. Werden dieselben hinreichend unterstützt, so gelangen sie auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, andernfalls sie als beseitigt gelten.

Nach längerer und eingehender Discussion, in welcher namentlich von Graf Rittberg die Zulässigkeit des Antrages der Herren Meuß und Gen. angefochten wird, erhält zunächst der Antrag auf Bildung einer Geschäftsordnungs-Commission die hinreichende Unterstützung. Der Antrag, die Wahl einer Petitions-Commission zu beschließen, wird zu Gunsten nachstehenden, vom Landeshauptmann Grafen v. Pückler gestellten Antrages zurückgezogen:

eine Central-Commission zu bilden, welcher neben Petitionen und Be-

schwerden alle Gegände überwiesen werden können, für welche besondere Commissionen zu wählen nicht beliebt wird.

Dieser Antrag wird genügend unterstützt. Ebenso findet auch der Antrag auf Bildung einer Commission für Lokal-Statuten und nach längerer Discussion auch diejenigen der Herren Meuß, v. Röder und Stiller hinreichende Unterstützung.

Das inzwischen verkündete Resultat der Wahl einer Commission für die Gesangbuchsfrage ist Folgendes; Es wurden gewählt die Herren Pastor Weikert mit 93, Oberpfarrer Mende mit 93, Superintendent Fichtner mit 93, Superintendent Wandel mit 93, Landrath Held mit 93, Militär-Oberpfarrer Richter mit 93, Superintendent Ueberschär mit 92, Senior Treblin mit 91, Geh. Rath Scheibert mit 89 und Graf v. d. Recke sen. mit 87 Stimmen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und der Präsident schließt die Sitzung gegen 1 Uhr, indem er die nächste Sitzung auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt.

In den an die Plenarsitzung sich anschließenden Sitzungen der Commissionen erfolgte die Constituirung derselben. Die Commission für die Stolgebührenfrage wählte zum Vorsitzenden Geh. Rath Wachler, zum Stellvertreter desselben Geh. Rath Schulze, zum Schriftführer Superintendent Kölling und zum Stellvertreter desselben Grafen v. Stosch, zu Berichterstattern Geh. Rath Schulze und Superintendent Meisner.

Die Commission für die Gesangbuchsfrage ernannte zu ihren Vorsitzenden Superintendenten Ueberschär und zum Protokollführer Superintendent Fichtner, zu Referenten denselben Herren und Senior Treblin.

## Breslau, 25. Januar. [Tagesbericht.]

*** [Zu den Provinzialsynoden.] Unter diesem Titel enthält die „Protest. Kirchenztg." einen Artikel, in welchem die Forderungen genannt werden, die von den Provinzialsynoden dem Kirchenregiment gestellt werden sollen. Wenn die gegenwärtigen Provinzialsynoden irgend eine Bedeutsamkeit erlangen sollen, müssen sie dem Kirchenregiment folgende Forderungen stellen: 1) Die im § 62 der Synodalordnung zwar principiell intendirte, thatsächlich aber durch die Zusammensetzung der Provinzialsynoden nicht gewährte Gerechtsame in der numerischen Vertretung der größeren Kreissynoden in der Provinzial-Vertretung. 2) Aufhebung der Bestimmung, wonach die Hälfte der Abgeordneten der Provinzialsynode Geistliche, die andere Hälfte Laien sein sollen; die Laien müssen ein ganz entschiedenes numerisches Uebergewicht über die Geistlichen haben. 3) Gewähr eines entscheidenden Einflusses der Provinzialvertretung auf die Gestaltung des Provinzial-Consistoriums. — Ferner beantwortet der Artikel auch ganz kurz die 4 Fragen, welche der Ober-Kirchenrath den Provinzialsynoden gestellt hat. Nämlich: 1) „Ist es in Folge des Gesetzes vom 9. März v. J. im kirchlichen Interesse geboten, die den Geistlichen und Kirchendienern (oder in deren Stelle den Kirchenkassen) zufließenden Stolgebühren aufzuheben, und zwar für welche Acte?" — Für Taufen und Trauungen, nicht für Begräbnisse. — 2) „Ist es als Vorbedingung dieser Aufhebung aufzustellen, daß der Staat für den Betrag der aufzuhebenden Gebühren aus seinen Mitteln — ganz oder theilweise — Entschädigung leistet?" — Theilweise, nach Maßgabe des § 54 des Gesetzes vom 9. März 1874. — 3) „Wenn und soweit die Aufhebung ohne Staats-Entschädigung erfolgt, in welcher Weise ist die Ergänzung der wegfallenden Besoldungstheile zu beschaffen?" — Durch Kirchensteuern. — 4) „Welche Modalitäten sind kirchlicherseits für die Ausführung der im § 54 des Gesetzes vom 9. März 1874 gegebenen Bestimmungen über die Entschädigung für die dort bezeichneten Stolgebühren-Ausfälle zu empfehlen?" — Es dürfte sich eine Durchschnittsberechnung in der Art empfehlen, daß der Durchschnitt der Stolgebühren in dem IV. Quartale der letzten 3 bis 6 Jahre mit den Stolgebühren-Einnahmen des IV. Quartals 1874 verglichen wird.

—d. [Von der Universität.] Freitag, den 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr, wird die Prüfung von Studirenden der evangelisch-theologischen Facultät für die Causse'sche Preis- und Stipendien-Stiftung im Senatszimmer stattfinden. Die beiden Preise, deren jeder bis zur Höhe von 100 Thlr. steigen kann, werden Denen zu Theil, welche am besten je ein Capitel aus dem „Alten Testament" übersetzt und analysirt haben. Bei vollkommen gleichen wissenschaftlichen Leistungen Mehrerer giebt die reformirte Confession den Ausschlag. Der Rest der vorhandenen Stipendiensumme wird in kleinen Raten unter diejenigen bedürftigen Bewerber getheilt, welche sich demnächst durch ihre biblische, exegetische Leistungen vortheilhaft auszeichnen event. unter arme Theologen reformirter Confession. Diejenigen evangelischen Theologen, welche an der Prüfung theilnehmen wollen, haben bis zum 6. Februar die schriftliche Meldung unter Beifügung der üblichen Zeugnisse auf dem Secretariate einzureichen.

= [Kettenschleppschifffahrt auf der Oder. — Hafenbau.] Wiederholt ist die Befürchtung aufgetaucht, daß die Kettenschleppschifffahrt auf der Oder, für welche die Provinzialstände eine Zinsgarantie unter der Bedingung übernommen, daß der Betrieb auf der ganzen Strecke am 1. April 1876 eröffnet werde, zum festgesetzten Termin ihrer Vollendung nicht werde entgegengeführt sein. Soweit wir unterrichtet sind, dürften sich diese Befürchtungen als grundlos erweisen, die deutsche Eisenbahnbaugesellschaft in Berlin, welche unter dem 11. Sept. 1872 die staatliche Concession für das Unternehmen erhielt, hat nach Abwickelung aller anderen schwebenden Geschäfte sich ausschließlich den Arbeiten der Einführung des Touage-Verkehres auf der Oder gewidmet, daß ein ziemlich regelmäßiger Schleppschifffahrtsbetrieb mit eigens für die Verhältnisse auf der Oder construirten Dampfern der Strecke Cüstrin-Gustebiese bereits eingerichtet ist, haben wir bereits vor Monaten erwähnt. Auf der Strecke Gustebiese-Schwedt stößt die Thätigkeit der Unternehmer auf ganz besondere Schwierigkeiten. Hier gilt es eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Fährgerechtigkeiten abzulösen. Soviel uns aber bekannt, sind diese Ablösungsverhandlungen soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Betriebes bis Schwedt und bis Frankfurt noch im Laufe dieses Jahres mit Sicherheit zu erwarten steht und es ist die allergegründetste Aussicht vorhanden, daß noch vor dem 1. April des nächsten Jahres der Schleppschifffahrtsverkehr auf der ganzen Strecke Breslau-Stettin eröffnet werden wird. Die Anlage eines Hafens bei Breslau, für welchen die hiesige Handelkammer und die beiden städtischen Behörden erst kürzlich in einer an das Ministerium gerichteten Petition um eine schon in das Extraordinarium des Jahres 1875 aufzunehmende Staatssubvention baten, wird seitens der deutschen Eisenbahngesellschaft als eine für die Ausführung des Kettenschleppschifffahrts-Unternehmens wesentliche Bedingung hingestellt und die baldigste Inangriffnahme des Hafenbaues aufs lebhafteste befürwortet. Was den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit anlangt, so ist eine definitive Wahl des Platzes noch nicht erfolgt. Das Project in Klein-Kletschkau dürfte als aufgegeben zu betrachten sein und nur die Zankholzwiese und das Terrain bei Pöpelwitz westlich von der Breslau-Posener Bahn bei der Entscheidung in Frage kommen. Was die Ausführung des Hafenbaues anlangt, so hat ein Project die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, nach welchem die Oberschlesische Eisenbahn den Bau mit einer Staatssubvention in Angriff zu nehmen beasichtigt.

σ [Das 16. Stiftungsfest des älteren Turnvereins] wurde am vergangenen Sonnabende Abend im Liebich'schen Saale, Gartenstraße, echt turnerisch begangen. Der Zudrang zu demselben war so groß, daß am vorhergehenden Montage kein Billet für dasselbe mehr zu haben war. Von 7–8 wurde concertirt. Um 8 Uhr marschirten die Turner mit eisernen Stäben bewaffnet in den Saal und stellten sich in Riegen vor dem Orchester auf. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Dr. Fedde hielt hierauf eine geschichtliche Ansprache über das Turnen. Zum Schlusse derselben wurde das schöne Claudius'sche Lied „Stimmt an mit hellem hohen Klang" gesungen. Es folgten nun Uebungen mit Eisenstäben, welche gut ausgeführt wurden. Lust und Liebe zum Dinge, macht alle Müh' und Arbeit geringe. Das sehen wir hier recht deutlich. Ein allgemeines Lied, für diesen Zweck gedichtet, wurde nach dem Schlusse der Stabübungen gesungen. Das Lied war prächtig, z. B.:

> Ein Mann, von dessen Muth und Kraft
> Die Größe Deutschlands zeugt,
> Der unermüdlich wirkt und schafft
> Von dem heißt's: „Keiner leugt!"
> Doch naht der Feind dem Vaterland,
> Naht er dem eig'nen Haus
> Und nah'n die Wölf' im Schafsgewand,
> Dann rechts und links: „fallt aus!"

Hierauf ging es zu dem Geräthturnen. Ein edler Wettstreit, der Beste sein zu wollen, jeder strebte die Uebungen so vollkommen als möglich zu machen und es gelang auch. Für die Turnenden währte dies leider zu kurze Zeit, als zum Kürturnen am Barren die besten Turner sich vereinigten, um Gipfel-Uebungen zu machen. Da wir jedes Jahr die Gelegenheit haben, solche Uebungen bei diesem Feste zu sehen müssen wir auch den Fortschritt constatiren, nicht allein, daß mehrere neuere Uebungen sehr vollendet gemacht wurden, nein auch die Zahl der Turnenden hat hier zugenommen, ein Beweis des Fleißes in der Turnhalle. Nach Beendigung dieser Uebungen führten eine größere Anzahl von Turnern in Costüm unter der Leitung des Altmeisters, des Turners Herrn Rödelius einen Fechterreigen auf, welcher schon in seinen Stellungen und Gruppirungen mit vollem Rechte den reichsten Applaus erhielt und wiederholt werden mußte. — Diesem folgte nun die Reise zweier Naturforscher durch Breslau. a) Sectionssitzung 27. Bezugnehmend auf die Naturforscher-Versammlung 1873 zu Wiesbaden, wo ein Professor gegen das Turnen gesprochen hatte. b) Bei Paul Scholz: Coupletsänger, „Silberstein". c) Im Schießwerder: equilibristische, acrobatische und gymnastische Vorstellung der Creme der Turner war hier vertreten. Ueberschläge in der Luft, Handstehen, Springen über das Schwungbrett, Ueberschläge mit Aufsprung vom Schwungbrette über 6 Turner hinweg, und nun gar die Uebungen am hohen Reck. Die Waage, Handstehen, Riesenwelle, Kniehangswelle aus dem Sitze 2c., mit einem Worte, die Uebungen waren vollendet. d) Zeltgarten Miß Stella de Verre, die Pitzinger, Alles von Turnern zur Aufführung gebracht. e) In der Breslauer Actienbrauerei „Ungarische Zigeuner-Bande". f) Ball in der neuen Börse (Chongé Cohn). All diese Humoristika wurden prächtig durchgeführt und wurde das Zwerchfell wiederholt erschüttert. Unterdeß war es 2¼ Uhr geworden. Wir überließen den Schluß des Festes, „geselliges Zusammensein", den braven fleißigen Turnern und schlichen uns gemüthlich nach Hause. Dem Festcomite herzlichen Dank für solchen genußreichen Abend. Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre.

+ [Das Stiftungsfest] der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wird Sonntag, den 31. Januar Nachmittags um 2 Uhr im großen Saale der alten Börse durch ein Diner gefeiert werden. Meldungen hierzu nimmt der Castellan Reisler entgegen.

= [Der kaufmännische Verein], welcher Anfangs 1850 gestiftet wurde und mit Abschluß des Jahres 1874 ein Vierteljahrhundert für Handel und Industrie gewirkt hat, wird sein diesjähriges Silber-Stiftungsfest Sonntag, den 7. Februar, mit einem der Sache würdigen Diner im großen Saale der neuen Börse feiern. Die Mitglieder sollen durch Subscriptions-Listen besonders, auch durch die Zeitungen, eingeladen werden, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen.

* [Wohlthätiges.] Der jetzige Besitzer des Bades Cudowa in der Grafschaft Glatz, Rentier A. Phiebig in Berlin, hat sich erboten, den Elementarlehrern sowie den Candidaten des Lehramtes und der Theologie bei dem Besuche des Bades freie Badekur in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Juni und vom 15. August bis Ende September zu gewähren, bezw. denselben die Kosten für die Bäder und für das Trinken des Mineralwassers sowie die Kurtaxe zu erlassen. — Die Meldungen sind an die Bade-Direction zu Cudowa zu richten und haben sich die Betreffenden zu ihrer Legitimation mit einem Ausweis ihrer Dienstbehörde zu versehen.

*** [Jüdisch-theologisches Seminar Fränckel'scher Stiftung.] Zum Gedächtnißtage des Stifters (27. Januar) ist soeben der Jahresbericht dieser trefflichen Anstalt erschienen. Voran geht eine gediegene Abhandlung „Helenistische Studien, Heft II, Alexander Polyhistor und die von ihm erhaltenen Reste jüdischer und samaritanischer Geschichtswerke" von Dr. J. Freudenthal. — Die in den 21 Jahren des Bestehens der Anstalt gemachten Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit des bei der Begründung erfaßten Zieles und sind eine Mahnung, auch in Zukunft diesem Ziele zuzustreben. Auch dieses Jahr hat mehrfach schätzbare Beweise geliefert, daß das Seminar das Vertrauen der Gemeinden besitzt. Es wurden berufen: Herr Dr. Deutsch zum Rabbiner der Gemeinde Sorau OS., Herr Dr. Porges zum Rabbiner in Nakel, Herr Dr. Rawicz zum Rabbiner in Kempen, Herr Dr. Kisch zum Rabbiner in Brüx (Böhmen), Herr Dr. Kußnitzki zum Religionslehrer in Braunschweig, Herr Dr. de Sola Mendez zum Prediger der Schaare-Tefilla-Synagoge in Newyork, der bisherige Religionslehrer und Hilfsprediger zu Breslau, Herr Dr Wedell zum Rabbiner in Düsseldorf, Herr Rabbiner Dr. Kohut in Stuhlweissenburg in gleicher Eigenschaft nach Fünfkirchen (Ungarn), Herr Rabbiner Dr. Landsberg in Pasewalk in gleicher Eigenschaft nach Lauenburg. — An dem Stiftungstage werden die Herren Dr. Deutsch aus Sorau OS., Dr. Jaulus aus Pest und Dr. Rawicz aus Breslau entlassen werden. — An dem Seminar wirken außer dem Director Dr. Frankel, die Lehrer Professor Dr. Graetz, Dr. Zuckermann, Dr. Freudenthal und Dr. Rosin. Das Seminar hat gegenwärtig 31 Hörer aus verschiedenen deutschen Staaten, aus Polen, Rußland, Ungarn, Türkei, Amerika 2c. 2c. Die Anstalt hat im Laufe des verflossenen Jahres mannigfache Beweise des Wohlwollens und ehrender Theilnahme theils durch Ueberweisung von erheblichen Geldmitteln, theils durch Uebergabe schätzbarer Werke 2c. — erhalten. — Den Gesang-Unterricht leitet Herr Musikdirector Berthold.

=ββ= [Abbruch.] Wem sollten nicht die sogenannten „Elfbuden" vor dem Oderthor vis-à-vis der Oderthorwache bekannt sein, in denen Tabak, Syrup, Schnittwaaren u. s. w. verkauft werden und die durch die Landleute guten Zuspruch hatten. Das Grundstück auf welchem sich die noch vorhandenen 9 Buden befinden, ist in die Hände des Herrn Schottländer übergegangen, der daselbst einen eleganten Neubau aufführen lassen will. Die Schachtarbeiten haben bereits begonnen, auch die schönen Obstbäume sind zum Theil gefällt und werden auch die erwähnten Buden bald zum Abbruch gelangen, da sie zum 1. des nächsten Monats sämmtlich geräumt sein müssen.

*** [Das Liegnitzer Amtsblatt] braucht beharrlich 2 Tage, um den Weg von Liegnitz nach Breslau zurückzulegen. Die neueste Nr. (4) desselben trägt das Datum „22. Januar" und wird doch höchst wahrscheinlich in den Morgenstunden ausgegeben. Wäre die Nummer nun mit Pünktlichkeit zur Post befördert worden, so mußte sie schon am Vormittag des vergangenen Sonnabends in Breslau sein. Statt dessen ist sie uns erst Montag den 25. Januar Vormittags 10 Uhr zugekommen. — Die Behörde muß das größte Interesse daran haben, daß ihre Publicationen, von denen manche sehr dringlicher Natur sind, durch das Amtsblatt so rasch als möglich im Publikum verbreitet werden, besonders auch daß die Provinzial-Zeitungen sie sobald als möglich erhalten, da sie durch Notiznahme von dem wichtigsten Inhalt des Amtsblattes zur allgemeinsten Verbreitung beitragen. — Wäre es nicht also möglich das Liegnitzer Amtsblatt in weniger als 48 Stunden nach Breslau zu schaffen?

—p. [Einweihung.] Ein zweiter „Auerbach's Keller" wurde gestern Abend auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26 eingeweiht. Bäckermeister J. Schierse hat nämlich seine Kellerräumlichkeiten vergrößern, renoviren und mit allem Comfort zu einem Weinkeller herrichten lassen, dessen geschmackvolle Ausstattung und elegante, dabei aber einfache Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt, um das Local zu einem angenehmen Aufenthaltsorte zu machen. Durch ein solennes Souper, an dem sich eine sehr zahlreiche und gewählte Gesellschaft betheiligte, empfing das genannte Local gestern Abend seine Einweihung.

=ββ= [Von der Oder.] Der Wasserstand der Oder war am 23. in Breslau am Oberpegel 19′ 2″ am Unterpegel 15′ 4″; in Thiergarten bei Ohlau früh 8 Uhr am Oberpegel 18′ am Unterpegel 12′ 7″, um 12 Uhr Mittags 18′ resp. 12′ 8″ und hielt sich in dieser Höhe bis zum 24; wo es am Oberpegel auf 17′ 2″ am Unterpegel auf 11′ 1″ fiel. Zwei Schiffe benutzten hier den günstigen Wasserstand und segelten eins mit Brennholz nach Breslau und eins mit Gerste nach Berlin befrachtet, gestern Nachmittag ab. — Am 24. erreichte das Wasser hier eine Höhe von 19′ 9″ am Oberpegel und 16′ am Unterpegel, in Brieg 18′ 8″ resp. 13′ 4″. Theils Schnee, theils Regen. — In der verflossenen Woche sind in Stoberau 4 Schiffe mit Brennholz beladen nach Breslau durchgeschleust, und 14 leere Strom aufwärts. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag ist die Oder um 1 Fuß gestiegen, so daß sich bei Neuhaus die Oder über Acker und Wiesen in die Ohle ergießt; demzufolge ist auch der Zedlitzer Weg nicht mehr passirbar. Heut ist bereits das Wasser wieder abgelaufen. — Die Strachate ist ebenfalls überfluthet. — Gestern fand die Vermittelung zwischen Morgenau und Zedlitz per Kahn statt. — Auch der Margarethendamm ist nunmehr völlig überschwemmt. — Gestern trafen hier 2 Schiffsladungen mit 26,000 Stück Ziegeln, welche schon verkauft sind, ein. — Wegen der letzt eingetretenen Kälte haben anderweite Verladungen bis jetzt nicht stattgefunden. — Gestern Morgen mußte schleunigst an der Morgenauer Schleuse Hülfe geschaffen werden, da die Undichtigkeit derselben dem Wasser Durchgang verschaffte und der Durchbruch des Dammes zu befürchten war. — Die städtische Bauinspection kommandirte sofort Manschaften, welche dem Uebel abhalfen, für die Nachtzeit wurden 15 Mann Arbeiter als Wache aufgestellt, um bei eintretender Gefahr sofort bei der Hand zu sein.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wahl des Tuchmachermeisters Weise in Seidenberg zum Rathmann daselbst; die Vokation für den Hilfslehrer Pfeiffer in Schosdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Freistadt; für den Lehrer Sucker in Globitschen zum Lehrer an der evang. Schule in Klein-Kotzenau; für den Lehrer Dierich in Hemmersdorf zum Lehrer an der kath. Schule in Wittichenau.

+ [Polizeiliches.] Einem Hotelbesitzer in der Harrasgasse sind in den letzten Tagen 100 Stück Handtücher, 30 Stück Betttücher, eine Anzahl Servietten und Bettüberzüge, sämmtlich mit „E. S." gezeichnet, im Werthe von 180 Mark gestohlen worden. — Gestern Abend gelang es einem unbekannten 16 Jahr alten Burschen, den 7jährigen Sohn eines Kleiderhändlers nach der Freiburgerstraße zu locken, woselbst er den Kleinen unter Versprechung von drei Vögeln zu bewegen wußte, daß er seinen Winterüberzieher auszog, mit welchem Kleidungsstück der Bösewicht die Flucht ergriff. — In der vorgestrigen Nacht drangen Diebe unter Beseitigung der eisernen Ladenschienen in das Comptoir des Holzhofes Nr. 19 und 20 auf dem oberschlesischen Bahnhofe ein. Der dort vorhandene Arnheim'sche Geldschrank widerstand jedoch den angestrengtesten Bemühungen der Verbrecher, wie aus den hinterlassenen Spuren ersichtlich ist. Unter Mitnahme eines braunen Düffelüberziehers sind die Diebe unverrichteter Sache wieder abgezogen. — Verhaftet wurden zwei 18jährige Burschen, welche in den letzten 14 Tagen eine Anzahl Entreediebstähle ausgeführt hatten. Die jugendlichen Diebe sind geständig, in dem Hause Schweidnitzerstraße Nr. 27 drei Ueberzieher, Ohlauerstraße Nr. 34 einen werthvollen Pelz und einen Ueberzieher und Klosterstraße einen Bettendiebstahl verübt zu haben. — In der Dominial-Ziegelei zu Oswitz ist in der verflossenen Nacht eine Kartoffelgrube geöffnet und daraus eine bedeutende Quantität Kartoffeln gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welche sich eine Fälschung dadurch zu Schulden kommen ließ, daß er in einem städtischen Sparkassenbuch, welches über 3 Thlr. lautete, eine Nulle anhing, und dasselbe in einem hiesigen Rückkaufsgeschäfte für 20 Thlr. veräußerte. Bei der vorgestern erfolgten Kündigung dieser Summe stellte sich der Betrug heraus, in Folge dessen der Verkäufer ermittelt und festgenommen wurde. Bei einem schon vielfach wegen Hehlerei bestraften Kaufmann sind wiederum folgende Gegenstände: eine graue Damasttischdecke, 43 Meter gelben Piqué und 37½ Meter geblumter Kattun mit Beschlag belegt worden.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 19. bis 25. Januar sind hierorts 37 wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 22 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 115 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 19 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Lokalen und 185 Obdachlose, im Ganzen 384 Personen zur Haft gebracht worden.

---

X. **Gr.-Glogau**, 24. Januar. [Zur Tageschronik.] In voriger Woche kam hier wiederum einmal der Fall einer Kohlenoxydgas-Vergiftung vor. Der Bursche eines Lieutenants auf der Gr.-Straße hatte, während sein Herr zum Mittagstisch gegangen, dessen Zimmer einheizen wollen und zu diesem Zwecke ein Kohlenfeuer im Ofen angemacht. Jedenfalls ist während dem Einheizen durch irgend einen Umstand, vielleicht durch den heftig gehenden Wind, die Ofenklappe zugefallen, denn der Bursche wurde von dem Offizier bei dessen Rückkehr bewußtlos auf dem Boden liegend vorgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte den durch vieles Einathmen von Kohlenoxydgas in vollständige Bewußtlosigkeit Verfallenen erst nach 4 Stunden mühevoller Arbeit wieder in's Leben zurückrufen. — Die hiesigen Geschäftsleute klagen über den großen Mangel an Scheidemünzen, der durch die Einziehung resp. Außercoursetzung der auf der Thalerwährung basirenden Zwei- und Vierpfennigstücke noch erhöht wird. Neue Münzen dagegen sind beinahe so rar wie weiße Sperlinge, manche Geschäfte besitzen kaum für 10 Sgr. neues Geld, und ist der Wunsch wohl allgemein, daß nach Einführung der Markrechnung die Prägung und Verausgabung von neuen, namentlich Kupfer- und Nickelmünzen beschleunigt werden möchte. — Aus dem benachbarten Fraustadt kommt heut die Kunde hierher, daß am vorigen Mittwoch der Holzhändler Mankiewicz aus Lissa sich nach seinem beim Bahnhofe Driebitz belegenen Holzschlage begeben, um einer Auction beizuwohnen; dabei sei M. unwohl geworden und habe sich niedersetzen müssen, während die andern Anwesenden sich entfernt. Da M. nach längerer Zeit sich noch nicht habe sehen lassen, habe man nach ihm gesucht und keine Spur mehr von ihm gefunden; auch ist derselbe nicht in seine Heimath zurückgekehrt. Da M. eine größere Summe Geldes bei sich geführt, glaubt man an ein Verbrechen. Bestätigt wird diese Nachricht durch öffentlichen Anschlag, wobei die Gattin des M. 50 Thlr. Belohnung demjenigen zusichert, der über den Verbleib des Kaufmanns M. Auskunft geben kann.

---

—x. **Landeck**, 22. Januar. [Wanderlehrer. — Postverbindungen.] Der von dem Berliner Verein für Volksbildung nach der Grafschaft Glatz entsendete Wanderlehrer Herr Julius Keller hielt gestern hier vor einer, für hiesige Verhältnisse zahlreich zu nennenden Versammlung einen populären, von der Mehrzahl der Zuhörer applaudirten Vortrag über die Mittel und Wege zur Verpflanzung besserer Bildung im Volke. Leider dürfte hier für dieses Feld noch wenig Boden zu gewinnen sein, da von einer anderen Seite her dagegen gearbeitet wird und zwar mit vielem Erfolg. Es ist gegenwärtig nicht zu erwarten, daß eine Versammlung von denen, die einer besseren Bildung sehr bedürftig wären, zu Stande zu bringen sein würde, selbst wenn man sich die Mühe nicht verdrießen ließe, jeden Einzelnen dazu einzuladen, sobald es ruchbar würde, daß die Einladung von liberaler Seite herkam. — Wir haben jetzt eine Postverbindung nach Glatz während der Tagesstunden. Dagegen ist alle directe Postverbindung mit Reichenstein, Camenz, Frankenstein u. s. w. aufgehoben worden. Wer nach Reichenbach, Schweidnitz, Jauer oder Liegnitz reisen will, muß sich entweder eigener Fuhre nach Gellenau bedienen, oder, wenn er mit der Post reist, in Frankenstein übernachten. Briefe nach der Nachbarstadt Reichenstein (2 Meilen) werden am Besten per Expreß besorgt, weil man dann bereits im Besitz der Antwort ist, ehe der Brief mit der Post Reichenstein erreicht hat.

---

○ **Beuthen O/S.**, 24. Januar. [Zur Tageschronik] Bei der auch auf dem platten Lande des hiesigen Bezirks so außerordentlich fortschreitenden baulichen Entwickelung ist neuerdings auch die Frage wegen des Bebauens der sogenannten Dorfauen herangekommen. Mit Bezug hierauf hat sich der Kreisausschuß veranlaßt gefunden, darauf aufmerksam zu machen, daß hierauf bezügliche Projecte seiner Genehmigung unterliegen und eventuelle Anträge zu dieser Genehmigung durch die Herren Amtsvorsteher, unter Motivirung und Begutachtung von den Letzteren einzureichen sind. Mit dem Ausbau des Straßennetzes wird, nachdem die Auseinandersetzung der vier Neukreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze endgiltig festgestellt ist, diesseits alsbald begonnen und zunächst dem zum 3. Februar c. zusammenberufenen Kreistage die betreffenden Vorlagen gemacht werden. Es ist sonach Aussicht, daß hoffentlich noch in diesem Jahre auch eine Regulirung der Goystraße stattfindet. Eine anderweite, dem Kreistage zu unterbreitende Vorlage betrifft die Bewilligung zur Aufnahme eines Kreisdarlehns im Betrage von 500,000 Mark aus der Provinzialhilfskasse. — Die Wirksamkeit der 10 Schiedsmänner im Jahre 1874 erstreckte sich auf im Ganzen 390 Fälle, von denen durch Vergleich 81, durch Zurücktreten der Parteien 86 und durch Ueberweisung an den Richter 223 ihre Erledigung fanden. Am meisten in Anspruch genommen war Herr Stadtrath Sukatsch mit 128 anhängig gemachten Sachen, 24 davon wurden durch Vergleich und 63 durch Zurücktreten der Parteien geordnet. Nächstdem lag dem Herrn Kreisthierarzt Przybilka mit 109 und Herrn Kaufmann Knobloch mit 82 streitigen Sachen die größte Thätigkeit ob, und fanden bei Ersterem 23 Vergleiche und 9 Zurücktreten, bei Letzterem, der übrigens mit dem 1. October sein Amt niederlegte, 13 Vergleiche und 4 Zurücktreten der Parteien statt. — In dem erst im Juli vorigen Jahres durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesuchten Groß-Dombrowka wüthet seit einigen Wochen das Scharlachfieber unter den Kindern. Nach den behördlichen Ermittelungen sind seit Anfang December 118 Kinder von dieser Krankheit befallen worden, von denen 25 starben und über dreißig sich noch in Behandlung befinden.

---

⊙ **Kattowitz**, 23. Januar. [Unglücksfälle. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Witterung.] Schon wiederholt ist der Uebelstand, daß in der verlängerten, verkehrsreichen Bahnhofsstraße, da wo die oberschles. Bahn die Straße schneidet, so häufig Verkehrsstörungen

beim Rangiren der Züge entstehen, gerügt worden. Die ersehnte Abhilfe ist immer noch noch im Werden. Vielleicht erfährt sie durch das neueste Unglück, das an dieser Stelle passirt ist, nun Beschleunigung. Ein Landmann wurde von einer durchgehenden Locomotive erfaßt, sein Kopf vollständig zerfahren, daß augenblicklicher Tod eintrat; der Unglückliche hatte sich leider weder durch die geschlossenen Barrieren, noch durch die Warnungen der Bahnwärter aufhalten lassen. — 2 Reisende aus Ratibor hatten am 17., resp. 18. d. M. jeder das Unglück, auf dem glatten Eise des Bürgersteiges so zu fallen, daß sie jeder ein Bein brachen. Nach angelegten Gipsverbänden fuhren sie nach R. zurück. — In jüngster Stadtverordneten-Sitzung beschloß man u. A.: den Gymnasialschülergottesdienst betreffend die für Cultuszwecke ausgeworfenen 50 Thlr. und außerdem noch 25 Thlr. für Begleichung der von der kathol. Gemeinde gestellten Ansprüche als Remuneration zu bewilligen; die Genehmigung der definitiven Anstellung des Gymnasial-Pedells Baumann; die Aufnahme des Kreis-Physikus Dr. Färber als Mitglied in die Sanitäts-Commission; die Wahl eines aus 12 Arbeitsgebern und 12 Arbeitsnehmern bestehenden gewerblichen Schiedsgerichts; die Anschaffung einer Geige für die Klasse des Lehrer Freuthal (auf Grund der neuen Bestimmungen); die Stadtverordn.-Ersatz-Wahl für 3 ausgeschiedene Stadtverordneten; die Errichtung einer Vorbereitungsklasse für die höhere Töchterschule; die Anstellung der Lehrer Zöllner und Drescher. Der Städtetag in Gleiwitz wird durch Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze beschickt werden. Den hiesigen Bäckermeistern wird gehörigen Orts aufgegeben werden, ihre Selbsttaxen für den Verkauf von Semmeln allmonatlich einzureichen.

## Handel, Industrie etc.

4 **Breslau**, 25. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war im Anschlusse an ungünstige auswärtige Notirungen matt gestimmt und erlitten namentlich Creditactien einen erheblichen Rückgang, wogegen Lombarden in Folge von Deckungskäufen sich behaupteten. Einheimische Werthe waren matt und leblos. Die Ultimo-Course verstehen sich per Februar. Creditactien 405 bez. u. Br., Lombarden 232 bez., Franzosen 536 Br., Rumänen 33 Br. Schles. Bankverein 106, 50 bez. u. Br. Oberschlesische Eisenbahn 142, 50—141, 50 bez. Laurahütte 125, 25 bez.

ƺ **Wien**, 24. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Die montenegrinisch-türkische Verwicklung hat auf unsere Börse darum einen so großen Einfluß genommen, weil die wenigen Spekulanten, welche bisher noch die Kraft und den Muth gehabt hatten, ihre Position zu behaupten, durch den unvermutheten neuen Schlag zu Boden geworfen wurden, was zur Folge hatte, daß ein umfangreiches Effektenmaterial auf den Markt kam, ein Material, zu dessen Aufnahme sich Angesichts der drohenden politischen Ereignisse Niemand bereit finden ließ. — Daß die rapiden Coursstürze der letzten Tage nicht einem allgemeinen Ausgebote, sondern nur der mangelnden Aufnahmsfähigkeit des Marktes rücksichtlich der effektiv zum Verkaufe gelangten Waare ihre Entstehung verdanken, ergiebt sich aus dem Umstande, daß eben nur diejenigen Artikel, in welchen die fallit gewordenen Spekulanten notorisch stark engagirt worden, einen exorbitanten Rückgang erlitten, während andere Effekten nur soviel in Mitleidenschaft gezogen wurden, als sich aus der natürlichen Solidarität der Course mit Nothwendigkeit ergab. Die am stärksten gefallenen Werthe sind zugleich diejenigen, bei denen ein Rückgang von Bedeutung aus den internen Verhältnissen der betreffenden Institute am allerwenigsten erklärt werden könnte.

Daß man nicht geneigt war, der drohenden Verwickelung eine allzugroße Bedeutung beizulegen, ergiebt sich aus der großen Festigkeit aller jener Worte, welche wie namentlich Rente, Staatsloose, Prioritäten und Pfandbriefe, mit dem Staatscredite im unmittelbaren Zusammenhange stehen. Ein paar durch die finanziellen Ereignisse mehrerer Monate bereits problematisch gewordene Existenzen brachen anläßlich eines relativ mäßigen Rückganges plötzlich zusammen und die Börse hatte nicht die Kraft und nicht den Muth, die hierdurch nöthig gewordenen Executionen mit Gleichmuth zu ertragen. Das ist Alles, aber es ist genug, denn es charakterisirt die außerordentliche Schwäche derjenigen, welche sich als die Repräsentanten der Speculation geriren. Nicht minder charakteristisch ist es, daß sich sofort in denjenigen Effecten welche bisher als die speculationswürdigsten betrachtet wurden, eine sehr weit gehende Contremine entwickelte, deren Vorhandensein heute durch das Sinken der Reports auf ein Minimum, ja sogar durch theilweisen Stückemangel evident wurde. Creditactien waren heute zur Abschickung fast gar nicht verschaffbar, ungarische Creditactien, Anglo und austro-egyptische Actien wurden austerordentlich billig reportirt. Das plötzliche Hervortreten einer Contremine in diesen Artikeln scheint mir darum merkwürdig, weil es den Beweis liefert, daß derzeit für die Coursbildung nicht ein sachliches Moment, sondern vorwiegend nur das Personenspiel entscheidet; denn eben die genannten Artikel wurden executirt und daraufhin contreminirt, während die bekannten Verhältnisse der betreffenden Institute eher eine Besserung des Courses erwarten ließen. Creditactien werden von best unterrichteter Seite gekauft; das Erträgniß der Anglo-Actie wird mit mindestens zehn Gulden taxirt; ungarische Creditactien haben ihrem Besitzer zu Neujahr eine Abschlagszahlung von zehn Gulden gebracht und werden ohne allen Zweifel noch eine nicht unbedeutende Superdividende abwerfen; das brillante Erträgniß der egyptischen Actien hatte die Börse (sehr gegen meine oft ausgesprochene Ansicht) zu einer starken Hausse veranlaßt und es lag durchaus kein Grund vor, die bisher für dieses Papier bestandene gute Meinung, wenn diese überhaupt je begründet war, in ihr Gegentheil zu verkehren.

Mit den eben erwähnten Ausnahmen haben sich die Course in abgelaufener Woche leidlich behauptet; die eingetretenen Rückgänge sind nicht allzu groß und sie sind kaum aus allgemeinen Verhältnissen, sondern weit eher aus speciellen Ursachen zu erklären. So z. B herrscht wenig Meinung für die Unionbankactie, obwohl die Zeitung einer Abschlagsdividende von 7 Fl. bei der heute sehr rigorosen Selbstkritik alter Verwaltungskörper den Cours von 102 Gulden als ziemlich tief gegriffen erscheinen läßt.

Die Börse hält eben allen gegentheiligen Versicherungen zum Trotze an der Meinung fest, daß sich das Institut im Besitze eines sehr großen Postens eigener Actien befinde, welche in nicht zu ferner Zeit auf dem Markte Aufnahme heischen müssen. Meine ihnen zuerst zugekommene Nachricht, daß das Erträgniß der Actie des Giro und Kassenvereins pro 1874 mit 14 Fl. festgestellt wurde, hat seither authentische Bestätigung gefunden; gleichwohl stellt sich keine Nachfrage ein, weil man glaubt, daß die tristen Verhältnisse der Börse daß diesjährige Erträgniß jedes auf dem Börsenverkehr basirenden Institutes beeinflussen müssen.

Auf einer pessimistischen Beurtheilung beruht es auch, daß die Obligationen des von der Börsenkammer ausgegebenen Börsenbauanlehens mit 63% erhältlich sind. Das Anlehen beträgt fünf Millionen, ist auf dem neuen Börsengebäude hypothekarisch sichergestellt und wird aus den Börse-Eintrittsgeldern verzinst und amortisirt. Die Verzinsung beträgt fünf Procent und nach Abzug der Einkommensteuer noch immer 4½ Procent. Zum Course von 63 Procent gerechnet, giebt die Obligation ein Erträgniß von mehr als 7 Procent. Dabei hat der Besitzer noch die Chance einer Befreiung von der Steuer, da in dieser Richtung bereits einleitende Schritte geschehen sind. Man müßte an der Möglichkeit einer Wiederaufrichtung der Wiener Börse verzweifeln und an die Vernichtung des Wortes von Häusern an frequentirtesten Stellen glauben, um ein siebenprocentiges hypothecirtes Anlehen nicht preiswürdig zu finden.

Der Cours der Actien der Nationalbank hat seit Detachirung des Dividenden-Coupons stark gelitten; die Ursache hiervon liegt in einer größeren Tausch-Operation eines allerersten Hauses, welches für die abgegebenen Nationalbank-Actien Prioritäten erwarb und bei seinen Abgaben nicht die nöthige Vorsicht beachtete.

Mit Ausnahme der Albrechtsbahn-Actie, bezüglich deren ich meine abfällige Meinung bereits vor einiger Zeit rückhaltslos ausgesprochen habe, kann eine relativ gute Haltung der Eisenbahntitres konstatirt werden. Die Course sind theilweise gewichen; dies beruht aber nicht auf internen Verhältnissen unseres Marktes, sondern auf den sehr ungünstigen Berichten über die Stimmung, welche der berliner Platz, den Eisenbahntitres und zwar nicht bloß den österreichischen, sondern auch den preußischen entgegenbringt. Der Verkehr war nur in Galiziern, dann in Staatsbahn und Lombarden von größerer Bedeutung. An Tagen, an welchen auswärtige Consignationen nicht in großer Summe vorlagen, befestigten sich sofort wieder die Course, was ebensowohl für die günstige Disposition der hiesigen Capitalistenkreise, als für die Geringfügigkeit der etwa schwebenden Speculationen beweist.

Der Telegraph hat Sie bereits von dem erfolgten Abschlusse einer für Eisenbahnzwecke bestimmten schwebenden Schuld von 32 Millionen Gulden zwischen Regierung und Creditanstalt unterrichtet. Der Uebernahmscours wird geheimgehalten, dürfte jedoch guten Informationen zufolge auf Grund eines 6½proc. Erträgnisses berechnet worden sein und demzufolge, da die Bons in 3 Jahren al pari rückgezahlt werden, annähernd 95 pCt. betragen. Man hört nichts davon, daß die Gruppe der Creditanstalt beabsichtige, die erworbenen Titres auf den Markt zu bringen und scheint es, daß der herrschende Geldüberfluß, welcher eine sichere und gute Verzinsung flottanter Capitalien sehr erschwert, die Veranlassung geboten hat, in der Erwerbung eines zweifellos sicheren, reichlich 6½ pCt. tragenden und in kurzer Frist rückzahlbaren Staatspapieres Ersatz für den Mangel guter Escompte zu suchen. In den nicht zur Intimität der Creditanstalt gehörigen Finanzkreisen tadelt man es, daß der Finanzminister es unterlassen hat, den Weg der öffentlichen Subscription zu betreten; man glaubt oder giebt sich die Miene als glaube man, daß es leicht gewesen wäre, eine 32 Millionen noch übersteigende Summe auf dem Wege der Subscription billiger als à 6½ pCt. aufzubringen.

Ich vermeide es absichtlich, jenes Ereigniß zu besprechen, welches seit zwei Wochen alle Welt in größte Spannung versetzt. Die Meinungen betreffs des Ofenheimschen Processes sind ungemein getheilt und prallen heftig aufeinander. Ich meinerseits möchte nicht gerne den Resultaten der Verhandlung vorgreifend ein Urtheil geben, um es möglicherweise später wieder zu modificiren. Daß man von den unsauberen Enthüllungen, welche da gemacht werden, eine vielleicht sehr tief eingreifende Wirkung auf die Privat-Capitalisten befürchtet und daß die Wirkungen dieser Furcht sich theilweise bereits fühlbar gemacht haben, kann ich mit Ruhe sagen; daß gewisse Uebertreibungen, deren sich die Anklage schuldig gemacht und welche erst heute in einer öffentlichen Erklärung des ehemaligen Ministers v. Plener eine Correctur fanden, gewiß nicht dazu beitragen, den Abschluß großer Geschäfte zu erleichtern, ist ebenfalls schon heute evident. Es ist eine mir authentisch bekannte Thatsache, daß mehrere in Schwebe befindliche größere Transactionen, bei welchen natürlich allerlei Provisionen und dergl. mit im Spiele sind, suspendirt werden mußten, weil die Auffassung, welche Derlei im Gerichtssaale findet, die betreffenden Kreise mit einem panischen Schrecken erfüllt. Uebrigens steht die politische Rehabilitirung eines Mannes, wie Lonyay, mit der vielleicht doch gar zu puritanischen Beurtheilung mancher Details im Proceß Ofenheim in einem Contraste, welcher in hiesigen finanziellen Kreisen bemerkt wird.

Ich schließe mit einigen kleinen Mittheilungen. Die Zeitungsberichte über Fusionsverhandlungen zwischen der Vereinsbank, der Frankobank und dem Länderbankvereine beruhen, wenigstens in Bezug auf das letzterwähnte Institut, auf einer Mystifikation. Dagegen ist es richtig, daß die Realcreditbank mit der böhmischen Bodencreditanstalt wegen Uebergabe ihres Hypothekengeschäftes unterhandelt, um nach Abstoßung der hierauf bezüglichen Engagements eine Liquidation beschließen zu können. Der Angabe, daß zwischen der Bodenkreditanstalt und ihren Garanten ein Abkommen getroffen worden sei, demzufolge die letzteren gegen Zahlung von 15% der garantirten Summe aller weiteren Garantiepflicht enthoben werden, wird von betheiligter Seite widersprochen; ich habe dennoch Grund, die Angabe für vollkommen richtig zu halten.

**Breslau**, 25. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 39—42 Mark, mittle 44—46 Mark, feine 48—50 Mark, hochfeine 51—53,50 Mark pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 156,75 Mark Gd., Januar-Februar 153 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 148,50 Mark Br., Mai-Juni 148 bezahlt u. Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 188 Mark Br., April-Mai 180 Mark Gd., Mai-Juni 185 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 174 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 166 Mark Gd., pr. April-Mai 167,50 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 252 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. Januar 53 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April — —, April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58,50 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 20,000 Liter, loco 53,40 Mark Br., 52,40 Mark Gd., pr. Januar 54,50 Mark Br, Januar-Februar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,40 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,92 Mark Br., 48 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

F.E. **Breslau**, 25. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Ueber den Kaffeehandel läßt sich auch aus jüngster Geschäftswoche nicht sehr günstig berichten, der Artikel wurde nur für den Bedarf gehandelt und verlesener Domingo, für welchen sogar Seitens einiger Großhändler mehr Frage als für andere Sorten in Locowaare auftauchte, konnte, als zu hoch einstehend, diese nicht befriedigen.

Im Kleinhandel waren ausschließlich Javas gesucht und auch diese Kaffeesorte nur in besten gut gelblichen und bräunlichen Marken, für welche begehrsweise das versteuerte Pfund 140—145 Pfennige erreichte.

Mehr Leben entwickelte als Fortsetzung zur Vorwoche der Zuckerhandel, hierin war namentlich in der ersten Hälfte der jüngsten acht Tage selbst zu erhöhten Preisen recht reger Begehr, wiederum allerdings mehr für gemahlene Waare als für Brodzucker; doch blieb auch letzterer nicht ganz unbeachtet und würde einiges Entgegenkommen der Abgeber zu ansehnlichen Abschlüssen geführt haben. Auch Rohzucker war mehrfach gefragt, doch scheiterte der Geschäftsabschluß an der Unbeugsamkeit der Abgeber, welchen das Zurückhalten größeren Vortheil zu versprechen scheint, aus welcher Ursache gegen Wochenende auch in raffinirter Waare die anfängliche Bewegung stockte, weil die Inhaber bei jedem voreiligen Abschluß sich benachtheiligt glauben und im Abwarten Gewinn erwarten.

Wir notiren gegenwärtig Brodzucker: Melis von 45—47 Rmk. Brodraffinade von 49—51 Rmk. Gemahlene Zucker nach der verschiedenen Weißehöhe und Körnung von 40⅝—45 Rmk. Gelbe Farine, die zur Zeit nicht überflüssig vorhanden sind, von 36—39 Rmk. pro Centner. Braune raffinirte Farine sind mehr gefragt als angeboten.

Alle anderen hierher gehörenden Waarenartikel unterliegen augenblicklich so sehr der Geschäftsruhe, daß sich deren Gang nicht besprechen läßt und Preise eher nominell zu bezeichnen sind

**Posen**, 23. Januar. [Wochenbericht.] Auch in dieser Woche blieb das Wetter regnerisch und außergewöhnlich mild. Jedenfalls ist die jetzige Witterung für die Saaten gefährlich, da dieselben ohne jeden Schnee sind und plötzlich eintretender Frost sehr nachtheilig auf dieselben einwirken könnte. In der Situation der auswärtigen Getreidemärkte ist in dieser Woche keine wesentliche Aenderung eingetreten, jedoch war die Tendenz überall im Allgemeinen ziemlich fest; das Inland zeigte besseren Bedarf, wodurch Preise etwas angezogen haben. Wir hatten an unserem Getreidemarkte ein etwas größere Zufuhr, durch die besseren Landwege kamen vermehrte Transporte aus zweiter Hand heran. Mit den Bahnen waren Offerten ohne Belang. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr documentirte sich eine recht feste Tendenz Exporteure und Consumenten waren ziemlich thätig im Kauf und konnten dadurch Verkäufer mit höheren Forderungen meist reüssiren.

Spiritus. Die Lage des Spiritusmarktes bleibt recht fest. Was wir in unserem letzten Bericht angedeutet haben, daß man die jetzigen Preise speculationsfähig hält, scheint sich zu bestätigen, denn es gingen in dieser Woche ansehnliche Kaufordres für spätere Sichten ein; ebenso bestand für die nahen Termine viel Deckungsnachfrage. Abgeber, die nur in geringer Anzahl vorhanden waren, beobachteten eine gewisse Zurückhaltung. Preise verfolgten eine langsam steigende Richtung. Das Geschäft war ziemlich lebhaft und kamen an einzelnen Börsentagen ansehnliche Umsätze zu Stande. Die reichlichen Zufuhren finden gute Verwendung von Seiten hiesiger Spritfabrikanten und bedang loco Waare ohne Faß fast den Terminspreis. Der Markt schließt fest. Man zahlte pro Januar 52,8—53,1, Februar 53,1—53,3, April-Mai 55,2—55,5, Juni 56,4—56,7, Juli 57,3—57,5, August 57,9—58,2 Rchmk. per 10,000 Literprocent.

**[Zucker-Wochenberichte.]** A. H. Magdeburg, 23. Jan. Rohzucker. Im Laufe der verflossenen Woche war die Kauflust weniger rege, da mehrere größere Raffinerien wegen des gegenwärtigen ungünstigen Preisverhältnisses zwischen roher und raffinirter Waare vom Markte zurück traten.

Niedrigere Gebote führten indeß noch nicht zum Geschäft, da Eigner in diesen Fällen vorzogen mit ihrer Waare zu Lager zu gehen. Die vorwöchentlichen Preis-Notizen konnten daher nicht abgeändert werden. Umsatz 35,000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker bewegte sich in dieser Woche in engen Grenzen. Die Preise von Brod- wie von gemahlenem Zucker haben sich ungefähr behauptet und wurden 27,000 Brode und 7000 Ctnr. gemahlene Waare gehandelt.

Syrup 4, 40 Mk. effectiv per 50 Kilo excl. Tonne.

Halle a. d. S., 23. Jan. Rohzucker. Während sich zu Anfang der Woche die festere Stimmung noch behauptete, trat im Verlaufe derselben, hauptsächlich in Folge des Mißverhältnisses zu raffinirter Waare, eine Ermattung der Kauflust ein und dürften untenstehende Notirungen schwerlich noch zu erreichen sein. Umsatz 755,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Brode büßten namentlich in besseren Qualitäten, wiederum 0,50 Mk. ein, während für geringere letzte Preise bewilligt werden. Gemahlene Zucker unverändert. Umsatz 27,500 Brode und 150,000 Kilo gemahl.

Braunschweig, 23. Januar. Rohzucker. Die Tendenz des Marktes hat während der verflossenen Woche im Allgemeinen ihre seitherige Richtung beibehalten und die zum Verkauf gestellten Partien fanden durchschnittlich genommen, zu letztnotirten Preisen eine schlanke Begebung. Zu Ende der Woche erlitt, gegenüber dem stärker auftretenden Angebote, die Kaufneigung jedoch eine Abschwächung. Der Umsatz belief sich auf ca. 36,000 Ctr. und bestand zum großen Theil aus Kornzucker und Nachproducten. In Krystallzucker lagen sehr belangreiche Offerten vor, die aber zu der beschränkten Nachfrage außer Verhältniß standen; es wurde deshalb nur Weniges darin umgesetzt. Raff. Zucker. Der Verkehr nahm in dieser Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf; bei befriedigendem Abzuge sind die letztwöchentlichen Notirungen als unverändert anzusehen.

Stettin, 23. Januar. Rohzuckern haben sich noch mehr befestigt, der Wochenumsatz belief sich auf 3000 Ctr. I. Producte zu 25 Pf. höherem Preise gegen die Vorwoche. Raffinirte Zuckern ohne Veränderung.

**Trautenau**, 25. Januar. Am heutigen Garnmarkte herrschte mehr Begehr bei unverändert festen Preisen Nr. 14. 56 fl. Nr. 40. 35 fl.

(Telegr. Dep. der Bresl. Ztg.)

**[F. Schönheimerscher Bankverein.]** Von Seiten mehrerer Aktionäre wird in der am 12. Februar d. J. in Leipzig stattfindenden Generalversammlung die Liquidation unter den für die Aktionäre möglichst günstigsten Modalitäten angestrebt werden. Die Deutsche Handelsbank Commanditgesellschaft auf Aktien, L. Lambrecht, R. Lange, hat sich bereit erklärt, diejenigen Aktionäre kostenfrei zu vertreten, welche sich obenbezeichnetem Zwecke anschließen möchten, indeß verhindert sind, der Generalversammlung beizuwohnen.

□ **[Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt]** hält am 30. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Der Elbe-Spree-Kanal (Referent: Dr. A. Meyer und der Donau-Oder-Canal (Referent: Ingenieur Pontzen.)

**[„Der Kapitalist"]**, Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, zugleich allgemeiner Verloosungs-Anzeiger (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) hat soeben den zweiten Jahrgang angetreten und bei dieser Gelegenheit eine nicht unbeträchtliche Vergrößerung des Formates (die Spaltenlänge und Breite betreffend) erfahren. Wie wir seiner Zeit die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses Blatt bei seinem Erscheinen hinlenken zu sollen glaubten, so wollen wir auch jetzt nicht versäumen, jeden Inhaber von Fonds und Börseneffecten, als: Staatspapiere, Actien, Obligationen, Loose u. s. f., auf dieses Blatt zu verweisen, nachdem es in dem soeben vollendeten ersten Jahrgang den überzeugenden Beweis geliefert hat, daß seine Haltung eine absolut vorurtheilsfreie und unabhängige ist, und zunächst aus diesem Grunde sich dem nichtbörsenkundigen Privatmann empfiehlt.

### Ausweise.

**[Hessische Ludwigsbahn.]** Der Ausweis über die Frequenz und die Einnahmen der Bahn befindet sich im Inseratentheil.

**Wien**, 25. Januar. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 15. bis 21. Januar betragen 575,602 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahrs 1450 fl.

## Eisenbahnen und Telegraphen.

**[Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.]** Die Direction der Rheinischen Eisenbahngesellschaft richtete folgendes Schreiben an den „B. B. C.": „Die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft hat zu den verschiedenen in letzter Zeit durch die öffentlichen Blätter gelaufenen sich oft widersprechenden Angaben in Bezug auf eine neue Emission von Stammactien geschwiegen, weil sie sich nicht in der Lage befindet, tagtäglich die verschiedensten der Speculation der Börse entspringenden Gerüchte zu dementiren. Die Actionäre der Gesellschaft sind durch die Verhandlungen der Generalversammlung vom 10. Januar d. J. sehr frühzeitig officiell davon unterrichtet worden, daß die Fortführung der umfangreichen der Gesellschaft concessionirten Erweiterungsbauten, sowie die Fertigstellung der älteren Strecken, im Herbste d. J. oder längstens im Frühjahr 1875 die Beschaffung neuer Mittel erfordern werde. Auch wurde in jener Generalversammlung Seitens der Direction erklärt, daß dieselbe eventuell die neu zu emittirenden Actien vorzugsweise den derzeitigen Actionären zur Verfügung zu stellen gedenke. — Emissionscours und sonstige Modalitäten der Emission hat statut- und concessionsmäßig die Direction mit dem Handelsminister zu vereinbaren und ist daher erst im Momente der Ausführung in der Lage, in dieser Richtung ihre Beschlüsse definitiv zu fixiren. Diese definitive Fixirung ist bis heute noch nicht erfolgt, vielmehr werden erst jetzt die erforderlichen Vorverhandlungen mit dem Handels-Ministerium gepflogen. In der General-Versammlung vom 10. Juni wurde allerdings die Emission der neuen Actien mit einem mäßigen Agio in Aussicht genommen. Da jedoch selbstredend die Fixirung der Emissionsbedingungen von der zur Zeit der Emission gegebenen Lage des Geldmarktes abhängig ist, so hat die Direction, der gegenwärtigen Stimmung der Börse Rechnung tragend, beschlossen, bei Seiner Excellenz dem Herrn Minister die Genehmigung zur Ausgabe von 12,100,000 Thaler neuer Actien al pari zu beantragen unter nachfolgenden Bedingungen der Emission: Die neuen Actien sollen den derzeitigen Actionären binnen einer Präclusivfrist, und zwar auf je vier alte eine neue, zur Uebernahme angeboten werden. Um die Actionäre in die Lage zu setzen, mit größter Leichtigkeit sich an der neuen Emission zu betheiligen, sind nach dem voraussichtlichen Bedürfnisse der Gesellschaft die Einzahlungen auf die neuen Actien mit 20 pCt. bei der Zeichnung, 20 pCt. am 30. September 1875, 30 pCt. am 30. Juni 1876, 30 pCt. am 31. December 1876 in Aussicht genommen. Auch soll es jedem Actionär freigestellt werden, bei der Zeichnung zugleich die zweite Einzahlung von 20 pCt. gegen 4 pCt. Discont zu anticipiren, um demnächst Interimsquittung über 40 pCt. zu empfangen. Die Theilzahlungen sollen bis zur Vollzahlung mit 5 pCt. verzinst werden und die zu emittirenden Actien erst für das Geschäftsjahr 1877 und folgende an der Dividende mit den übrigen Actien gleichmäßig Theil nehmen."

## Abend-Post.

♎ **Breslau**, 25. Januar. [Schwurgerichtssitzung.] Heute und morgen verhandelt das Schwurgericht gegen den Waldbeläufer Tietze wegen Mordes und Raubes, und gegen die Dominialwärter Bartnick'schen Eheleute wegen Nichtanzeige dieser von ihnen vorher gewußten Verbrechen und Begünstigung des Verbrechers nach der That. Die Staatsanwaltschaft wird von Herrn Dr. Crüsemann vertreten, als Vertheidiger fungiren die Herren Justizrath Friedensburg und Rechtsanwalt Wiener und Kade. — Nach Verlesung der einen ziemlichen Band umfassenden Anklageschrift und Vernehmung der Angeklagten, die Nichts zugestehen, werden bis jetzt die Zeugen vernommen, deren an 80 geladen sind. Man hofft mit der Beweisaufnahme noch heute fertig zu werden, und morgen die Plaidoyers beginnen und die Verhandlung beendigen zu können. Ausführlichere Mittheilungen über den Proceß behalten wir uns vor.

♎ [Criminaldeputation: Zwei Socialdemokraten-Processe.] Seit 9½ Uhr verhandelt die Criminaldeputation des Stadtgerichts zwei Processe gegen die hiesigen Socialdemokraten, und hat den ersten, gegen folgende sieben Angeklagte, erst beendigt: 1) Photograph Klaus Peter Reinders, 2) Tischlergeselle Karl Johann August Fischer, 3) Metalldreher Paul Herrmann Friedrich, 4) Steinmetz Theodor Klöckner, 5) Buchdrucker Herrmann Zimmer, 6) Korkschneider Joh. Ulson, 7) Tischlergeselle Karl Florian. Die Anklage lautet gegen die ersten drei dahin, daß sie Leiter. Ordner oder Vorsteher eines politischen Vereins (der Breslauer sog. Mitgliedschaft des Allgem. deutschen Arbeiter-Vereins) gewesen sind, der mit andern Vereinen gleicher Tendenzen in Verbindung getreten ist, ferner gegen also 7 Angeklagte dahin, daß sie den vorläufig geschlossenen Verein fortgesetzt haben, indem sie die Versammlungen desselben unter dem Namen allgemeiner Volks-Versammlungen abhielten. Der Gerichtshof hielt zwar die erste Anklage für erwiesen, und verurtheilte Reinders zu 14 Tagen Gefängniß, Peter und Friedrich zu 10 resp. 20 Thlr. Geldbuße, sprach auch die definitive Schließung des Vereins aus; dagegen wurde die zweite Anklage nicht für erwiesen erachtet, und wurden deshalb sämmtliche Angeklagte freigesprochen.

Aehnlich ist die Anklage gegen Reinders, Fischer und Florian wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes durch Fortsetzung des allgemeinen Tischlervereins. Die betreffenden Verhandlungen dauern noch fort. Wir werden das Nähere morgen mittheilen.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 25. Jan. Der Reichstag nahm in definitiver Schlußabstimmung die Vorlage, betreffend die Abänderung über die französische Kriegscontribution und das Civilehegesetz, letzteres bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 72 (Centrum und Polen) an und genehmigte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des elsaß-lothringischen Landeshaushalts durch die preußische Oberrechnungskammer. Es folgt die zweite Lesung des Bankgesetzes, wobei Bamberger paragraphweise be-

richtet und erläutert. Die §§ 1 bis 8 mit dem Zusatz zu § 4, wonach auch Zweiganstalten der Reichsbank ihre Noten zum vollen Nennwerthe einlösen müssen, werden angenommen. Bei § 9 wurde nach längerer Debatte, wobei sich der Reichscommissar Michaelis gegen die mehrseitig beantragte Erhöhung des Reichsbank-Contingents auf 300 resp. 350 Millionen Mark aussprach, die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

**Wien**, 25. Jan. Andrassy ist von Pest heute Nachmittag hierher zurückgekehrt, nachdem die dort zeitweilig anwesenden fremden Diplomaten schon früher hier angekommen sind.

**Wien**, 25. Januar. Die „Montagsrevue" bespricht den beigelegten Conflict Montenegros und hebt hervor: Die tiefere Frage der nationalen und politischen Gegnerschaft sei zwar ungelöst, das staatsrechtliche Verhältniß beider Staaten bleibe schwankend, aber bei dem erzielten Resultat habe das politische Zusammenhalten der drei Nord-Großmächte abermals seinen Werth erprobt.

**Pest**, 25. Januar. In der gestrigen Abendconferenz der Deakpartei legte der Finanzminister sein bekanntes Expose vor und erklärte: die Regierung wolle das Deficit jedenfalls mittelst 13 Millionen Steuererhebung decken. Senny erklärte, das Budget im Allgemeinen anzunehmen. Der Ministerpräsident erklärte nochmals: die Regierung bestehe auf Votirung der Steuervorlagen. Schließlich wurde der Bericht des Finanzausschusses als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

**Madrid**, 25. Jan. Die Regierung ist bestrebt, allen Reclamationen Deutschlands betreffs des „Gustav" gerecht zu werden; sie sandte eine Specialcommission nach Zarauz zur Vornahme von Erhebungen ab. Die Curie nimmt fortdauernd Alfons gegenüber eine entgegenkommende Haltung ein.

**London**, 25. Januar. Der spanische Gesandte übergab am 23. d. die eigenhändige Anzeige Alfons von seiner Thronbesteigung. Alfons versichert darin, er werde die verfassungsmäßige bürgerliche und religiöse Freiheit aufrecht erhalten.

**Stockholm**, 25. Jan. Heute wurde wegen 36 Gr. Kälte (Celsius) der Eisenbahnbetrieb eingestellt.

**Newyork**, 25. Januar. Dem Congreß soll eine Resolution vorgelegt werden, welche die Anerkennung der Kellog'schen Regierung ausspricht. Sheridan bleibt bis auf Weiteres in Neworleans. Die Legislative von Kansas sprach ihre Zustimmung zu Grants und Sheridans Vorgehen in Louisiana aus.

---

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 25. Januar. Ueber den Ursprung der bekannten von Hendaye datirten falschen Nachrichten, daß Zembsch ein Gefecht gehabt und Zarauz genommen sei, erfährt die „Post", dieselbe sei durch den „Kreuzzeitungs"-Correspondenten von St. Jean de Luz an den Correspondenten der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" nach Hendaye telegraphirt worden.

**Pest**, 25. Jan. Abgeordnetenhaus. Csernatoni interpellirt den Ministerpräsidenten über einen Artikel des als officiös geltenden „Közerdek" bezüglich der Ostbahn-Angelegenheit, welcher das Abgeordnetenhaus gröblich verletzt. Das Haus nimmt Kenntniß von der Antwort des Ministerpräsidenten, welcher auf Ehrenwort erklärt, daß er dem „Közerdek"-Artikel vollkommen fern stehe und die meritorische Antwort verschieben müsse, bis das Haus dies bezüglich beschließen werde.

---

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 25. Januar, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 406, —. Staatsbahn 536, —. Lombarden 233, —. Rumänier —. Dortmund —. Laura —. Disconto —. Matt.

**Berlin**, 25. Januar, 12 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 406, —. Staatsbahn 535, 50. Lombarden 233, —. Rumänier 33, —. Dortmund 30, —. Laura 125, 25. Discontocommandit 159, —. 1860er Loose —, —. Schwach.

**Berlin**, 25. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 405, —. 1860er Loose 111, 50. Staatsbahn 535, —. Lombarden 232, 50. Italiener 66, 80. Amerikaner 98, 50. Rumänen 32, 80. 5procent. Türken 41, 65. Disconto-Commandit 158, 75. Laurahütte 125, —. Dortmunder Union 30, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 112, 50. Rheinische 117, —. Berg.-Märk. 84, 25. Galizier 107, —. Matt.

Weizen (gelber): Januar —, April-Mai 185, 50. Roggen: Januar 156, —, April-Mai 148, 50. Rüböl: Januar 54, 50, April-Mai 55, 50. Spiritus: Januar 55, 20, April-Mai 57, .

**Paris**, 25. Januar. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 61, 97. Anleihe 1872 100, 22. do. 1871 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn 661, 25. Lombarden 291, 25. Türken 41, 45. Matt.

**London**, 25. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 65, 15. Lombarden 11⅝. Amerikaner 103⅝. Türken 41, 07. Sturm.

**Berlin**, 25. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, Januar —, —, April-Mai 184, 50. Mai-Juni 185, 50. Roggen ruhig, Januar 156, —. April-Mai 148, 50. Mai-Juni 145, 50. Rüböl matter, Januar 54, —. April-Mai 55, 10. Mai-Juni 56, —. Spiritus fest, Januar 55, 40, April-Mai 57, 20. Juni-Juli 58, 50. Hafer Januar —. April-Mai 172, 50.

**Berlin**, 25. Januar. [Schluß-Course.] Matt.

**Erste Depesche**, 2 Uhr 15 Minuten.

| Cours vom | 25. | 23. | Cours vom | 25. | 23. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Oest. Credit-Actien | 404, — | 410, — | Bresl. Makl.-V.-B. | 86, 50 | 87, — |
| Oest. Staatsbahn | 534, 50 | 537, — | Laurahütte | 124, 75 | 127, — |
| Lombarden | 231, 50 | 234, — | Ob.-S. Eisenbahnb. | 52, 50 | 52, 25 |
| Schles. Bankverein | 106, 50 | 107, — | Wien kurz | 182, 30 | 182, 50 |
| Bresl. Discontobank | 83, 10 | 83, 50 | Wien 2 Monat | 181, 45 | 181, 50 |
| Schles. Vereinsbank | 92, 40 | 92, 40 | Warschau 8 Tage | 282, 65 | 282, 55 |
| Bresl. Wechslerbank | 74, — | 75, 50 | Oesterr. Noten | 182, 60 | 182, 90 |
| do. Pr.-Wechslerb. | 69, — | 69, — | Ruß. Noten | 283, 75 | 283, 75 |
| do. Maklerbank | 76, 60 | 76, 60 | | | |

**Zweite Depesche**, 3 Uhr 15 Min.

| | 25. | 23. | | 25. | 23. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 4½ proc preuß. Anl. | —, — | —, — | Köln-Mindener | 112, — | 116, 25 |
| 3½ prc. Staatsschuld | 90, 25 | 90, 75 | Galizier | 107, — | 107, 80 |
| Posener Pfandbriefe | 94, 20 | 94, 25 | Ostdeutsche Bank | 76, — | 76, — |
| Oesterr. Silberrente | 69, — | 69, 10 | Disconto-Comm. | 158, 75 | 161, 10 |
| Oesterr. Papierrente | 63, 90 | 63, 90 | Darmstädter Credit | 141, 80 | 142, 75 |
| Türk. 5% 1865r Anl. | 42, 30 | 42, 90 | Dortmunder Union | 30, 30 | 31, — |
| Italienische Anleihe | 67, 20 | —, — | Kramsta | 90, — | 90, — |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 69, 50 | 69, 50 | London lang | —, — | 20, 35 |
| Rum. Eis.-Obligat. | 32, 70 | 33, 30 | Paris kurz | —, — | 81, 45 |
| Oberschl. Litt. A. | 243, — | 144, 25 | Moritzhütte | —, — | 41, — |
| Breslau-Freiburg | 94, 25 | 94, 50 | Waggonfabrik Linke | 50, — | 50, 90 |
| R.-O.-U.-St.-Actie | 111, 60 | 113, — | Oppelner Cement | —, — | —, — |
| R.-O.-Ufer-St.-Pr. | 113, 40 | 113, 50 | Ver. Br. Oelfabriken | 56, — | 57, — |
| Berlin-Görlitzer | 66, 20 | 68, 20 | Schles. Centralbank | 59, 50 | 59, 50 |
| Bergisch-Märkische | 84, 25 | 84, 80 | | | |

Nachbörse: Credit 403, 50. Staatsbahn 533, —. Lombarden —, —. Discontocommandit —, —, Laura —, —, Dortm. —, —.

Contreminegerüchte verstimmten den ganzen Markt. Internationale recht matt. Bahnen trotz umfassender Realisirungen verhältnißmäßig wenig nachgebend, Banken und Bergwerke meist niedriger, Anlagen ziemlich fest, Geld zu Liquidationszwecken willig. Discont 3⅝ %.

**Frankfurt a. M.**, 25. Januar, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 202, 75. Staatsbahn 267, 50. Lombarden 115, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. Matt.

**Frankfurt a. M.**, 25. Jan., Nachmitt. 2 U. 35 M. [Schluß-Cours.] Oesterr. Credit 202, 25. Franzosen 267⅝. Lombarden 115¾. Böhm. Westbahn 173, 50. Elisabeth 170, —. Galizier 214, 75. Nordwest 133, —. Silberrente 68⅞. Papierrente 63¾. 1860er Loose 111½. 1864er Loose 293, 50. Amerik. 1882 98½. Russen 1872 100½. Russ. Bodencredit 91⅝. Darmstädter 142, 25. Meininger 91. Frankfurter Bankverein 79½. do. Wechslerbank 84⅞. Hahn'sche Effectenbank 111⅞. Ostd. Bank 84. Schles. Vereinsbank 92. — Credit matt.

**Wien**, 25. Januar. [Schluß-Course.] Matt.

| | 25. | 23. | | 25. | 23. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Rente | 60, 05 | 70, 05 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 294, 50 | 295, — |
| National-Anlehen | 75, 60 | 75, 50 | Lomb. Eisenbahn | 129, — | 129, 50 |
| 1860er Loose | 111, 20 | 111, 70 | London | 111, 10 | 111, 05 |
| 1864er Loose | 137, 80 | 138, 80 | Galizier | 235, — | 237, — |
| Credit-Actien | 223, — | 225, 50 | Unionsbank | 100, 75 | 102, — |
| Nordwestbahn | 147, 50 | 147, 50 | Kassenscheine | 164, 25 | 164, — |
| Nordbahn | 192, 75 | 193, — | Napoleonsdor | 8, 91½ | 8, 90½ |
| Anglo | 128, 50 | 131, 50 | Boden-Credit | 110, — | — — |
| Franco | 49, — | 49, 75 | | | |

**Köln**, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, März 19, 40, Mai 19, —. Roggen matt, März 15, 20, Mai 14, 95. Rüböl behauptet, loco 29, 50, Mai —, , October —, —.

**Hamburg**, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, Januar 187, April-Mai 187. Roggen (Termin-Tendenz) behauptet. Januar 154, April-Mai 149. Rüböl ruhig, loco 56, Mai 56. Spiritus still, Januar 44, Februar-März 44, April-Mai 45. — Wetter: —

**Paris**, 25. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, Januar 54, , pr. Februar 53, 50, pr. März-April 53, 75, pr. Mai-August 55, 25. Weizen steigend, Jan. 25, 50, Februar 25, 25, pr. März-April 25, 50. pr. Mai-August 26, —. Spiritus behauptet, pr. Jan. 53, —, pr. Mai-August 54, 25. — Wetter: Schön.

**London**, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 28,988, Gerste 26,535, Hafer 1195 Qurts. Englischer Weizen geringerer Qualität unverkäuflich, fremder beinahe unverändert, Mehl flau Hafer ½ theurer.

**Glasgow**, 25. Januar, Nachmittags. [Roheisen.] 73, 9.

**Stettin**, 25. Januar. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt. per Januar —, —, per April-Mai 186, —, per Mai Juni 187, 50. Roggen: matt, per Januar 155, —, per April-Mai 147, —, per Mai-Juni 144, —. Rüböl: per Januar 53, per April-Mai 54½. Spiritus: unverändert, per loco 54, 1, per Januar 55, 3, per April-Mai 57, 4. per Juni-Juli 58, 8. Petroleum: per Januar 12, 20. Rübsen per Januar —.

---

**Hamburg**, 25. Januar, Abends 8 Uhr 26 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 287, 50. Oesterreichische Credit-Actien 200, 75. Oesterreichische Staatsbahn 666, 50. Oesterreich. Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank — —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 117, —. Berg-Märkische 84. Köln-Mind. 111, 75. Laurahütte 124, —. Dortmunder Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose —, —. Flau, Glasgow 74.

**Frankfurt a. M.**, 25. Jan, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 200, 75. Oesterreichische franz. Staatsbahn 266, 62. Lombarden 115, 25. Silberrente 68, 94. 1860er Loose 111, 25. Galizier 213, 75. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Matt, auf Wiener Schluß besser.

**Paris**, 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 20. Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, 37. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 25. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 660, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 288, 75. do. Prioritäten 243, 50. Türken de 1865 41, 57. do. de 1869 281, 25. Türkenloose 251, 50. Spanier exterieur —, interieur —. Fest.

**London**, 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 05. Italien. 5pCt. Rente 65⅞. Lombarden 11, 09. 5pCt. Russen de 1871 100¾. dto. de 1872 100⅜. Silber 57⅝. Türkische Anleihe de 1865 41, 05. 6pCt. Türken de 1869 54⅞. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103⅞. Silberrente 67¾. Papierrente 63½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 3¼ %. Ruhig.

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Januar.

| Ort. | Bar. Par. Lin. | Therm. Reaum. | Abweich. vom Mittel. | Windrichtung und Stärke. | Allgemeine Himmels-Ansicht. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Auswärtige Stationen: | | | | | |
| 8 Haparanda | — | — | — | — | — |
| 8 Petersburg | 335,7 | — 18,2 | — | SSO. schwach. | heiter. |
| Riga | — | — | — | — | — |
| 8 Moskau | 332,2 | — 20,9 | — | W. mäßig. | heiter. |
| 8 Stockholm | 329,2 | — 4,0 | — | ONO. lebhaft. | Schnee. |
| 8 Skudesnäs | 327,2 | — 2,6 | — | NO. stark. | bedeckt. |
| 8 Gröningen | 327,6 | 3,8 | — | SSW. mäßig. | bewölkt. |
| 8 Helder | 327,2 | 4,8 | — | WS. z. S. s. stark. | — |
| 8 Hernösand | — | — | — | — | — |
| 8 Christiansd. | 329,6 | — 4,1 | — | O. mäßig. | fast bedeckt. |
| 8 Paris | 333,5 | 5,2 | — | W. schwach. | wenig bewölkt. |
| Morg. Preußische Stationen: | | | | | |
| 6 Memel | 328,6 | 2,2 | 4,6 | W. mäßig. | trübe. |
| 7 Königsberg | 329,2 | 2,2 | 4,7 | SW. stark. | wolkig, Regen. |
| 6 Danzig | 329,8 | 2,3 | 3,5 | — | bedeckt. |
| 7 Cöslin | 330,8 | 1,7 | 3,0 | SW. schwach. | heiter. |
| 6 Stettin | 328,6 | 3,6 | 4,8 | SW. schwach. | zieml. heiter. |
| 6 Puttbus | 327,1 | 1,5 | 2,3 | SW. schwach. | wolkig. |
| 6 Berlin | 329,1 | 4,7 | 4,3 | S. schwach. | ganz heiter. |
| 6 Posen | 328,7 | 4,0 | 5,9 | S. mäßig. | trübe. |
| 6 Ratibor | — | 2,6 | 5,9 | SW. mäßig. | bedeckt. |
| 6 Breslau | 326,8 | 4,3 | 6,0 | SW. mäßig. | trübe. |
| 6 Torgau | 327,7 | 3,6 | 4,5 | S. mäßig. | heiter. |
| 6 Münster | 327,4 | 5,8 | 4,6 | SO. stark. | trübe. |
| 6 Köln | 329,2 | 4,6 | 3,6 | SSW. heftig. | Regen u. Sturm. |
| 6 Trier | 326,7 | 4,8 | 4,3 | SW. mäßig. | stürmisch, trübe. |
| 6 Flensburg | 326,9 | 3,8 | — | SW. lebhaft. | trübe, Regen. |
| 7 Wiesbaden | 327,3 | 4,8 | | W. Sturm | bewölkt. |

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Eppenstein** hierselbst beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. [1090]

Breslau, den 25. Januar 1875.

**Wilhelm Silbergleit und Frau.**

---

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Handschuhfabrikanten Herrn **Leopold Heiman** hier beehre ich mich anzuzeigen. [1091]

Breslau, den 24. Januar 1875.

**Jac. Guttsmann.**

**Emma Guttsmann,**
**Leopold Heiman,**
Verlobte.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn Post-Amts-Assistenten **Herrmann Gröschel** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sagan, den 24. Januar 1875.

**Rector Furche nebst Frau.**

**Clara Furche,**
**Herrmann Gröschel,**
Verlobte. [1057]

Sagan. Breslau.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Franzisca** mit dem Königl. Kreisrichter und Lieutenant der Landwehr-Infanterie, Herrn **Paul Notter** zu Friedland, Kreis Waldenburg, beehre ich mich ergebest anzuzeigen. [344]

Schömberg, im Januar 1875.

**Auguste** verw. **Nost,**
geb. **Keglich.**

**Franzisca Nost,**
**Paul Notter.**
Verlobte.

---

Die heute, den 23. d. Mts., vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Dallmann** von hier erlauben wir uns sämmtlichen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 23. Januar 1875.

**S. Cohn und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Charlotte Cohn,**
**Moritz Dallmann,**
Oppeln. [347]

---

Heut früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Langer**, von einem gesunden Mädchen entbunden, was ich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen mir erlaube. [367]

Peterswaldau, 25. Januar 1875.

**W. Klemann,** Rittergutspächter.

---

Heute Morgen 4 Uhr wurde durch die Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut, was allen Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeige.

Schweidnitz, den 25. Januar 1875.

[1077] **Samuel Birnbaum.**

---

Meine liebe Frau **Natalie** geb. **Pleßner** wurde heut Nachmittag 2 Uhr von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [355]

Gleiwitz, den 23. Januar 1875.

**J. Poznanski.**

---

In der Blüthe der Jahre — — 2 Tage vor seinem 19. Geburtstage — entriß uns heut Nacht der unerbittliche Tod unseren theuren, innig geliebten, unvergeßlichen Sohn und Bruder, den stud. philolog.

## Alois Braunert,

nach zweitägigem Krankenlager. Im namenlosen Schmerze widmen diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend:

**die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 24. Januar 1875.

Beerdigung: Mittwoch Mittag 2 Uhr. [1051]

---

Am 24. d. M. verschied nach kurzem Leiden unser lieber Freund und Kamerad, der Einjährig-Freiwillige

## Alois Braunert.

Sein kameradschaftlicher Sinn, sein anspruchsloser, biederer Charakter sichern ihm in unserem Kreise ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 25. Januar 1875.

**Die Einjährig-Freiwilligen der 6. Batterie, Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6.** [1079]

---

**Todes-Anzeige.**

Am 23. d. Mts. verschied an Gehirn-Lähmung unser lieber, guter Freund, der stud. philos. und Einjährig-Freiwillige bei der 6. Artillerie-Brigade,

## Alois Braunert,

im blühenden Alter von neunzehn Jahren. [1058]

Sein biederer, liebenswürdiger Charakter sichert dem so früh Dahingeschiedenen in unserem Kreise ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 25. Januar 1875.

**Seine Freunde.**

---

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau **Elise,** geb. **Francke.** [1089]

Breslau, den 25. Januar 1875.

**Albert Fischer,**
Königlicher Bank-Cassirer.

---

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die schmerzliche Nachricht, daß Sonnabend den 23. d., Abends 6 Uhr, Herr Kaufmann

## Hugo Schmidt

im Alter von 30 Jahren 10 Monaten nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist. [1095]

Breslau, den 25. Januar 1875.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Beerdigung Mittwoch, den 27. ds., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhaus: Hummerei 28.

---

Heute früh 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren 3 Monaten unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann und Fabrikbesitzer, Ritter des Rothen Adlerordens 4. Classe

## Carl Thamm

in Schmiedeberg i. Schles., früher in Dittersbach städt.

Dies zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahm ergebenst an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schmiedeberg und Seidorf, den 23. Januar 1875. [356]

---

Am 22. d. M. verschied sanft an Alterschwäche unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter die verw. Frau **Adele Feldmann** geb. **Danziger** in dem ehrenvollen Alter von 96 Jahren. [346]

Leschnitz. Berlin.

**Die Hinterbliebenen.**

---

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 Uhr entriß uns der Tod nach zweitägigem Kranksein an Gehirnentzündung unsere innig geliebte Tochter **Anna,** in noch nicht vollendetem 13. Lebensjahre. Ein schwerer Schlag für unser Elternherz. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an die Eltern. [360]

Goldberg, den 22. Januar 1875.

**F. H. Harjes und Frau,**
**Anna geb. Schlöffel.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Nacht 1 Uhr starb plötzlich am Schlagfluß unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der Buchdruckereibesitzer

## Robert Reimann

im 62. Lebensjahr. [354]

Tarnowitz, den 24. Januar 1875.

**Die Hinterbliebenen.**

---

**Familien-Nachrichten.**

Verbindungen. Hr. Past. Baltzer mit Frl. Marie Seeligmüller in Halle a. S. Pr.-Lt. im 1. Pos Inf.-Regt. Nr. 18 Hr. Kreßner mit Frl. Hedwig Rebling in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Meyer in Schildesche bei Bielefeld, dem Major im 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55 Hrn. v. Henninges in Kassel. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Wendland in Gröben.

Todesfälle. Verw. Freifrau von Pentz in Schloß Brandis. Verw. Frau Oberstlieut. v. Besser in Berlin.

---

Für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben, guten Mannes sage ich Allen hierdurch meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank. [1073]

**Wwe. Rosalie Purrmann.**

---

## Danksagung.

Tief gerührt von den vielen Beweisen der innigsten Theilnahme an meinem herben Verlust, durch das Dahinscheiden meines sel. Gatten, und die demselben so vielseitig erwiesene letzte Ehre, des Geleits zu seiner Ruhestätte, fühle ich mich gedrungen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. [345]

Ober-Langenbielau, den 23. Januar 1875.

**Louise Böhm.**

---

## Danksagung!

Den Herren Lehrern, dem Turn-Verein, sowie allen unsern Freunden und Bekannten, welche das Grabegeleit unserm **Wilhelm** gegeben haben und mit so vieler Theilnahme unsern Schmerz zu erleichtern suchten, unsern besten Dank.

Bojanowo, den 23. Januar 1875.

**Caroline Schocken, geb. Krause,**
[1096] nebst Kindern.

---

## Danksagung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 15 Jahren bestehendes Kleider-Geschäft niedergelegt, und sage meinen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank. [1078]

Breslau, im Januar 1875.

## I. Blumenthal.

---

Ein junger, gut situirter Kaufmann wünscht mit Damen aus guter Familie im Alter von 17 bis 20 Jahren in Correspondenz zu treten.

Gefl. Zuschriften werden einstweilen erbeten unter H. 2259 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau,** innerhalb 8 Tagen. [1738]

---

## Stadt-Theater.

Dinstag, den 26. Januar. Erstes Gastspiel des Königl. Kammersängers Hrn. Theodor Wachtel: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen der Herren Leuven und Brunswick von M. G. Friedrich. Musik von A. Adam. (Chapelou, Hr. Theodor Wachtel.)

Mittwoch, den 27. Januar. Zum 16. Male: **„Die sieben Raben".** Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze.

## Thalia-Theater.

Dinstag, den 26. Januar. **„Der Graf von Irun."** Romantisches Schauspiel in 5 Akten von W. Friedrich. [1730]

Donnerstag, den 28. Januar. **„Der Störenfried."** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

## Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 3. M.: **„Alte Schweden."**
Mittwoch. **„Rabagas."** [1731]
Donnerstag. **„Mein Leopold!"**

---

**Naturwissenschaftliche Section.**

Mittwoch, den 27. Januar, Abends 6½ Uhr: [1721]

Herr Staatsrath Prof. Dr. **Grube:** Ueber die Haarsterne und deren Jugendzustände.

---

## Orchesterverein.

**Dinstag, den 26. Januar 1875,** im [1664]

**Musiksaale der Universität:**

**8. Kammermusik-Abend.**

1) Quartett (A-moll) op. 132. Beethoven.
2) Violinsonate (D-dur). Tartini.
3) Trio (Es-dur) op. 100. Fr. Schubert.

---

## Zelt-Garten.

Heute:

**Großes Concert**

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Letzte Woche: Auftreten des Equilibristen **Mr. Sextillian** und der engl. Chansonnettesängerin **Miss Barry.**

**Im Tunnel: Concert**

der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.**

Anfang 7½ Uhr. [1728]

**Entree à Person 30 Pf.**

---

## Paul Scholtz's Etablissement.

**Heute Dinstag, den 26. Januar:**

**Concert**

**der Leipziger Couplet-Sänger**

Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.**

Anfang 7½ Uhr. [1741]

Entree Herren 50, Damen 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Zur Aufführung kommt u. A.:

**Klänge der Heiterkeit,** Quartett von Dörcker. (H. 2257]

**Da möcht ich ruhn,** Lied v. Neumann.

**Ein alter Invalide,** Soloscene mit Pistonsolo.

**Kinder, wie soll das noch enden.**

**Ein klassisch gebildeter Hausknecht,** Intermezzo mit Waldhornsolo.

☞ **Die verliebten Brüder,** Liederspiel von Neumann.

---

## Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

**Extra-Concert**

von der Capelle des Herrn F. Langer, während den Pausen Vorstellung von

**Wanderbildern.**

Anfang 7 Uhr. (H. 2266)

Entree à Person 2½ Sgr.

Kinder à 1 Sgr. [1724]

---

**E. Bohn's Gesanginstitut,**

**Breitestrasse 23/24,**

nimmt zum **1. Februar** neue Schülerinnen auf. [931]

---

## Städt. (alte) Ressource.

Männerversammlung: Dienstag, 26. Januar 1875 im **Hôtel de Silésie,** Abends 8 Uhr:

**1. Vortrag von Herrn Redacteur Julius Vogt**

über König Wamba, ein Herrscherbild aus Spaniens Vorgeschichte.

2. Wahl der **Vergnügungs-Commission und Fragekasten.**

Gäste haben Zutritt. [1715]

---

**Stadt-Theater-Kapelle.**

**Springer's Concertsaal.**

**Donnerstag, d. 28. Januar 1875:**

## Benefiz-Concert

für den Kapellmeister Herrn **Carl Goetze,** unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Rieger** und **Prawit** und des Fräul. **Martha Bielsky** vom hiesigen Stadttheater, des Fräul. **Anna Hagen** vom Lobetheater, der Violinistin Miss **Jeannette Franko** und des Pianisten Herrn **Ludwig.**

Das Nähere im Programm.

Billets à 10 Sgr., sowie Billets zu Logen und reservirten Tischen sind in der Musikalienhandlung von **Th. Lichtenberg** und an der Kasse zu haben. Gegen Vorzeigung der Abonnements- und Passe-partout-Billets Entrée 5 Sgr. [1729]

---

**Saal des Hôtel de Silesie,**

**Mittwoch,**

**den 3. Februar 1875:**

## Concert

von

## Joseph Wieniawski.

**PROGRAMM.**

1) Sonate appasionata. Beethoven.
2) Nocturne, Etude, Polonaise. Chopin.
3) 12. Ungar. Rhapsodie. Liszt.
4) Lied ohne Worte, Valse de Concert op. 3. Wieniawski.
5) Aufschwung. Schumann. Spinnlied. Mendelssohn. Erlkönig. Schubert Liszt.
6) Pharaphrase über Gounods Faust. Liszt.

Billets à 1 Thlr. für nummerirte Sitze, 20 Sgr. für unnummerirte in der **Musikalien-Handlung** von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30. [1749]

---



**Vorläufige Anzeige!**

**Morgen Mittwoch, 27. Jan. 75.**

**Im großen Ball-Saale des Schießwerders**

**Zweite große Masken-Redoute**

**mit großartigen Ueberraschungen.**

---

**Ballfächer und Ballschmucks**

empfiehlt billigst **M. Gigas,** vorm. **B. Schröer, Riemerzeile 20.**

---

## Verein der Brüder und Freunde.

**Stiftungsfest,** Sonntag, den 31. Januar c., Abends 7 Uhr, im Saale des **Café restaurant.** **Die Direction.** [918]

---

**Kaufmännischer Verein „Union".**

**In Liebich's Etablissement**

## Mercur-Fest und Costume-Ball

**am Sonnabend, den 13. Februar a. c.** [1056]

---

**Im Interesse der kath. Reformbewegung!**

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (H 2270) [1753]

## Der Papst und die Wissenschaft mit Rücksicht auf die Jesuiten.

**Von Dr. Pet. Jos. Elvenich,**

Prof. der Philosophie und Geh. Regierungs-Rath.

Preis 25 Pfg.

**Fiedler & Hentschel,**

**Buchdruckerei und Verlags-Buchhandlung,**

**Breslau, Ohlauerstraße 58.**

---

**Am Freiburger Bahnhofe.**

**Königlich Niederländischer**

## Circus Oscar Carré.

**Dinstag, den 26. Januar, Abends 7 Uhr:**

**Große Komiker-Vorstellung.**

U. A.: **Der verliebte Barbier, oder Du sollst und mußt lachen** (komische Pantomime). **Cancan,** getanzt von **8 Clowns. Das Riesenpferd Murphi,** vorgeführt von **August dem Dummen** (komisch). **Die lustigen Clowns als Schützenbrüder und der Krähwinkler Landsturm,** komisches Intermezzo. **Ein amerikanisches Duell,** komisches Entree rc. — 6 Trakehner Rappbengste. — Springpferd Mustafa. **Fantaisie equestre** mit 2 Schulpferden geritten von Fräul. Hermine und Herrn G. Hüttemann. — **Auftreten sämmtlicher ersten Künstler.** Zum Schluß: **Großes Gala-Husaren-Damen-Manöver,** geritten von **8 Damen** in **Parade-Uniformen. Morgen Vorstellung mit neuen Piecen.**

[1737] **Oscar Carré, Director.**

---

Die im Weihnachtstermine 1874 fällig gewordenen **Zinsen der 3½% Großherzoglich Posener Pfandbriefe** werden gegen Einreichung der Coupons nebst den nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Schemata bei den betreffenden Zahlstellen zu haben sind, **vom 1. bis 15. Februar d. J.,** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **in Berlin bei Unterzeichnetem und**

**in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein**

eingelöst. [1701]

Nach dem 15. Februar wird die Zinszahlung geschlossen.

**Berlin,** den 22. Januar 1875.

**F. Mart. Magnus,**
**Behrenstraße 46.**

---

## Getreidemarkt.

Der land- und forstwirthschaftliche Verein des Kreises Landeshut hat beschlossen, **vom Februar dieses Jahres an, jeden Mittwoch, von 10 Uhr beginnend, auf dem Ringe in Landeshut einen öffentlichen Getreidemarkt abzuhalten** und denselben nach Kräften reichlich mit ländlichen Producten zu beschicken. [1744]

**Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins des Kreises Landeshut.**

J. A.:
**v. Bülow.**

---

## Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins werden zur [359]

**General-Versammlung**

auf den **4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Gnadenfrei** eingeladen und gleichzeitig auf die Bestimmungen des § 36 der Statuten, wonach jeder Actionär durch Vorlegung der Actien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Zur Vorlage werden kommen:

1. Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1873.
2. Mittheilung des muthmaßlichen Kassenbestandes des Jahres 1874 zur Feststelluung der Dividende.
3. Etat für das Jahr 1875.
4. Neuwahl eines zweiten und Kassenführenden Directors für die Zeit vom 1. October 1874 bis Ende 1876.

Gnadenfrei, den 23. Januar 1875.

**Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins.**

---

Soeben erschien in unserem Verlage: [1751]

## Die Quellen des Lebens Jesu.

**Vortrag,**

gehalten im Protestanten-Verein zu Breslau,

von

**A. Treblin,**

Senior an der Bernhardinkirche.

Preis 75 Pfg.

**A. Gosohorsky's Buchhandlung (A. Kiepert).**

---

[1747] **Nicolai's Verlag, Berlin,** Brüderstrasse 13.

☞ **Neue Kubik- und Geld-Tabellen**

für **Metermass** und **Reichsmark** von Dr. Th. Hartig. ☜ Bestes Handbuch für den Verkauf der Hölzer in Schlägen, Lagerplätzen und Magazinen. Zugleich ein selbstständig verwendbarer Nachtrag zur **10. Auflage** der Hartig'schen Kubik-Tabellen. Preis 15 Sgr. = 1,50 M.

---

## Gustav Goldstein & Co.,

Berlin C., Poststr. 14. [1742]

**Bank- u. Wechsel-Geschäft.**

---

## Joseph Baum & Beyersdorf,

[1620] **Bank- und Wechsel-Geschäft,**

**Breslau, Blücherplatz Nr. 19.**

---

## Grosse Wollwäscherei

**Actien-Gesellschaft C. F. Bönicke**

**Eilenburg bei Leipzig,**

an der **Mulde** belegen, übernehmen das Waschen aller Sorten Wolle bei prompter Bedienung. Die Behandlung der Wolle in unserer Wäscherei ist derartig, wie sie den Zwecken der Fabrikation angepasst. leicht Käufer findet. [1748]



# Zur gefälligen Beachtung.

Der Verkauf der von mir von den **zwei Engländern** übernommenen **Leinengewebe**

im Hause des Herrn

**Neddermann, Ring Nr. 57,**

Naschmarktseite im Laden,

beschränkt sich nur noch auf sehr kurze Zeit, und ersuche noch alle diejenigen Herrschaften, denen es daran liegt, sich mit einem **reellen Artikel** zu versehen, und die Hälfte des wahren Werthes zu ersparen, mich mit ihren werthen Besuchen zu beehren. [1648]

**Der Verwalter.**

## Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener** Hause auf Hypotheken für Ritter- und Rustikal-Güter sowohl **al pari** als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** sofort zur Verfügung gestellt. (H. 2236) [1644]

**Siegfried Silbermann in Breslau,**
Goldene-Radegasse 23.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

## Unkündbare Hypotheken.

Der **Grundbesitzer** sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehne** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, **ebenso günstige** Bedingungen, wie sie heute darbieten, den **unkündbaren Hypotheken-Darlehen** zum Grunde zu legen. Dergleichen **unkündbare Hypotheken-Darlehne**, indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnißmäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmälig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehn abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preußische **Central**-**Bodencredit-Actien-Gesellschaft** (**Berlin**, Unter den Linden 34), vertreten in **Breslau** durch den Kaufmann **Julius Krebs, Breitestraße 40**, dergleichen **unkünbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt oder unter Kreuzband frankirt übersandt. [1712]

## Bekanntmachung.

Von heute ab verkaufe ich mein seit Jahren an Geschmack und Güte bekanntes [1638]

**reines Roggen-Kern-Brot**

zu folgendem Gewicht und Preisen:
4 Pfd. 4⅓ Sgr. (45 Reichspf.), 4½ Pfd. 5 Sgr. (50 Reichspf.),
langes Tafelbrot mit Kümmel und Salz zu 2 Sgr. und 5 Sgr.

Indem ich meine Brotsorten dem geehrten Publikum bestens empfehle, erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich, wie beim Consum-Verein, auf jedes Brot eine Rabattmarke vertheile (18 Marken ein Freibrot).
Abnehmern von 1 Thlr. werde ich entsprechenden Rabatt bewilligen.

**A. B. Schierse,**
**Neuschestraße Nr. 10.**

## Echte Bismarck-Tabak-Pfeifen,

**in echt Rüster-, unecht Weichsel- und echtem Weichselrohr,**
**zu 25 Sgr., 1⅙ und 1⅓ Thlr.** [1087]

Die echte Bismarck-Pfeife unterscheidet sich von der unechten dadurch, daß der Kopf derselben doppelt ist, d. h. eine Vorrichtung besitzt, wodurch der Nicotin beseitigt und der Tabak vor der sonst sich unten ansetzenden Feuchtigkeit bewahrt wird. Da ich meine echten Bismarck-Köpfe nebst Abgüssen nicht vom Drechslermeister Böger in Oberhausen, sondern direct aus der Porzellan-Fabrik, welche diese Vorrichtung einzig und allein erfunden, beziehe, bin ich in den Stand gesetzt, echte Bismarck-Pfeifen unter Garantie am billigsten abzugeben. Unechte offerire ich schon von 10 Sgr. an. [1087]

**Max Hauck, Breslau,**
Kais. Königl. Depot Oesterr. Rauch- und Schnupftabake und Cigarren,
**Ohlauerstr. 33,** neben Gebr. Heck, und **Neuegasse 16,**
Ecke Ohlauerstraße, Ecke neben der Wache.

## Gewächshäuser,

[1369] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
**Schmiedeeisen**
empfiehlt das Special-Geschäft von
**M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.

## Billig und fast neu:

1 Pelz- oder Kratz-Maschine
1 Faden-Maschine,
1 Plüsch-Maschine oder Wolf,
ca. 4000 Stück Blechpfeifel,
} nächst für Tuch- auch für Watte-Fabrikation sich eignend, sehr gut im Stande, zum Theil mit feinem Beschlag,

ca. 1800 Stück gute glasirte Pappdeckel, auch für Buchbinder sehr geeignet,
1 Satz Messer für Tuchscheerer
stehen zum billigen Verkauf bei
**Salo Fröhlich**
(H. 2227) in Sohrau Oberschlesien. [1583]

# Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
## Verkehr und Einnahme.

| | Betriebs-Länge in Kilometern. | Personen. Zahl. | Personen. Einnahme. | Güter. Centner. | Güter. Einnahme. | Extra-Ordinaria. | Gesammmt-Einnahme. | Total Januar-December. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **A. Alte Strecken (nicht garantirte Linien).** | | | | | | | | |
| Decbr. 1874 | 295 | 308,181 | 149,798 | 3,517,869 | 332,856 | 39,983 | 522,637 | 6,459,720 |
| Decbr. 1873 | 295 | 410,437 | 260,953 | 3,971,711 | 409,798 | 36,207 | 706,958 | 7,075,597 |
| Differenz | — | —102,256 | —111,155 | —453,842 | —76,942 | +3,776 | —184,321 | —615,877 |
| **B. Neue Strecken (garantirte Linien).** | | | | | | | | |
| Decbr. 1874 | 171 | 133,672 | 33,966 | 985,832 | 33,476 | 2,406 | 69,848 | 786,588 |
| Decbr. 1873 | 168 | 128,725 | 29,852 | 599,459 | 34,357 | 2,425 | 66,634 | 803,111 |
| Differenz | + 3 | + 4,947 | + 4,114 | +386,373 | —881 | —19 | + 3214 | —16,523 |

**Vorbehaltlich definitiver Feststellung.**

Zu der vorstehenden Publikation pro December ist zu bemerken, daß in dem December, wie überhaupt in allen Monatspublikationen des Jahres 1873 auch die bis dahin ermittelten Mehrbeträge der definitiven Feststellungen gegen die prov. Ermittelungen früherer Monate enthalten sind, was im Laufe dieses Jahres aufgegeben werden mußte, um nicht jede Basis für eine richtige Vergleichung für die Zukunft zu verlieren; denn der Umstand, daß die Verkehrsbeziehungen sich fortwährend vermehren, die Rückstände im Abrechnungswesen immer mehr anwachsen und Monate lang zurückblieben, so daß die Controle bei den prov. Ermittelungen immer mehr auf vorläufige Rapporte und Schätzungen angewiesen ist, welche nach ihrer definitiven Feststellung in den späteren Monaten ergänzt wurden, mußte dahin führen, daß die jeweiligen Publikationen nicht mehr den betreffenden Monat selbst repräsentiren, sondern vielmehr die succesive ermittelten Resultate früherer Monate.

Wir haben im Personenverkehr 63, im Güterverkehr 96 Abrechnungen, worunter viele combinirte, monatlich zu pflegen, welche theils von fremden Verwaltungen, theils auch von uns auf Grund des von fremden Stellen zu liefernden Materials aufzustellen sind. Die meisten dieser Abrechnungen sind für die Monate December, November und October noch rückständig, eine große Anzahl bis in den Monat September, ja im Güterverkehr sogar in den Juli hinein.

Die obige Publikation hält sich nun wesentlich an die den Monat December selbst angehenden, wenn auch noch provisorischen, auf vorläufigen Rapporten und nicht auf Abrechnungen beruhenden Ermittelungen. Im Vergleich zu den definitiven Feststellungen des Jahres 1873 ergiebt sich Folgendes:

| | | | Einnahmen aus dem Personenverkehr | Einnahmen aus dem Güterverkehr |
|---|---|---|---|---|
| Ungarantirte Bahnen: | December | 1873 | Fl. 150,043 | Fl. 321,570 |
| " | " | 1874 | Fl. 149,793 | Fl. 332,850 |
| Garantirte | " | 1873 | Fl. 29,989 | Fl. 29,920 |
| " | " | 1874 | Fl. 33.966 | Fl. 33,476. |

Um den richtigen Ueberblick nach Möglichkeit herzustellen, werden wir vom 1. Januar 1875 ab außer den prov. Ermittelungen jeweils das Resultat der bis zum Zeitpunkt der resp. Publikationen festgestellten definitiven Abrechnungen publiciren. Für das Jahr 1874 ist dasselbe bis jetzt dahin festgestellt, daß sich aus den definitiven Abrechnungen gegen die provisorischen Publikationen ein **Mehr** ergiebt von

A. bei den ungarantirten Linien: im Personenverkehr bis ult. August Fl. 129,041.
" Güterverkehr bis ult. Juni . . Fl. 49,218. — Fl. 178,259.

B. bei den garantirten Linien. im Personenverkehr bis ult. August Fl. 40,876.
" Güterverkehr bis utl. Juni . . . Fl. 31,981. — Fl. + 72,857.

Die definitiven Abrechnungen für den Personenverkehr vom 1. September 1874 ab und für den Güterverkehr vom 1. Juli ab sind noch so unvollständig, daß ein Resultat noch nicht gezogen werden kann. [365]

Mainz im Januar 1875.

**Der Verwaltungsrath.**

## Massen-Ausverkauf in Breslau.
## Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4.

Aus den drei größten Fabriken Deutschlands ist, wie in Berlin, Hamburg und Königsberg, auch hier ein bedeutendes Lager unten verzeichneter Waaren zum gänzlichen und schleunigen Ausverkauf gestellt. Diese außergewöhnliche, sehr günstige Gelegenheit rathe ich einem Jeden, in seinem eigenen Interesse, nicht unbenützt vorübergeben zu lassen, da sich eine ähnliche nicht wieder bieten dürfte. — Um die geehrten Herrschaften von der wirklichen Billigkeit zu überzeugen, füge ich einen Preiscourant meiner Artikel bei, als:

Oberhemden in ganz guter Qualität, für jede Halsweite passend, 22½ Sgr.
Wollene u. weiße Chemisetts zu 3½, 4, 5, 7½ Sgr. die besten.
Die feinsten Herrenkragen, für jede Halsweite passend, von 2½ Sgr. an.
1 Paar Herrenstulpen 3½ Sgr.
Shlipse u. Cravatten in prachtv. Auswahl von 2 Sgr. an.
Damenstulpen und Kragen von 2 Sgr. an.
Negligee-Jacken, die neuesten Muster von 22½ Sgr. an.
Damen-Hosen und Röcke zu sehr billigen Preisen.
Piquee-, Mull- und Cattun-Blousen, die schönsten und neuesten Muster von 9 Sgr. an.
Corsetts (Schnürmieder) in rein Leinen-Drell zu 10 Sgr.
Schwarze und bunte Schleier von 4 Sgr. an.

Ferner in **wollenen Sachen**:

Aechte Luxemburger Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Körper zu tragen, zu sehr billigem Preise.
Unterbeinkleider in allen Größen von 15 Sgr. an.
Shawls, Tücher, Cachenez in schönen türk. Mustern zu 12½ Sgr.
Herren-Socken von 4 Sgr. an.
Frauen-Strümpfe, weiß und bunt, 5 Sgr.
Wollene und baumwollene Kinderstrümpfe in allen Größen unter dem Fabrikpreise.
Taschentücher in bunt, das Stück von 1¼ bis 4 Sgr.
Desgl. in weiß à 2½ Sgr., im Dtzd. 2 Sgr.
Wallis in ganz unter Qualität, Meter 6 Sgr.

Shirting in ganz guter Qual. zu auffallend billigen Preisen.
Piquee, Meter 5 Sgr.
Kittai, Futterzeuge in großer Auswahl, Meter 3½ Sgr.
Eine große Auswahl von Sammet-, Seide- und Atlasbändern in den schönsten Farben zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Spitzen, Einsätze, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Gardinen und Bettdecken zu auffallend billigen Preisen.

Ferner in **Posamentierwaaren:**

25 Stück echt engl. Nähnadeln, in allen Nummern, 6 Pf.
1 Dutzend Maschinengarn 6½ Sgr.
1 " Schnürbänder 1 Sgr.
1 " Sicherheitsnadeln 1½ Sgr.
1 " Kleiderraffer 1¼ Sgr.
3 " Hemdenknöpfe 1½ Sgr.
20 Berliner Ellen Stoßschnur 1¾ Sgr.
Besatz und Besatzknöpfe zu sehr billigen Preisen.
1 Netz 6 Pf.
1 Loth echt Mailänder Seide 8 Sgr.
1 Zaspel Zwirn von 40 Gebinden 1¼ Sgr.
Teppichfranzen zu außerordentlich billigen Preisen.
3 Stück Reifkämme 2½ Sgr.
1 Gummi-Friseurkamm mit Beschlag 2 Sgr.
1 Gummi-Staubkamm 1½ Sgr.
Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel zu sehr billigen Preisen.

Außerdem noch Tausende am Lager befindliche Gegenstände, die ihrer Menge wegen nicht aufgeführt werden können, zu sehr billigen Preisen. Ganz besonders mache ich auf eine große Partie leinener und baumwollener **Bänder**, sowie **Handschuhe** aufmerksam, die zu auffallend billgen Preisen verkauft werden.

**Der Procurist der Berliner Weißwaaren-Fabrik.**
**(Vorgeschlagen wird nichts, die Preise sind billig und fest.)**

Der Verkauf hat den 6. Januar begonnen und wird noch eine Zeit lang fortgesetzt

**im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße, 1 Treppe.**

Der Verkauf ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen.
Aufträge nach Auswärts werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt. [1085]

**ASTHMA**
**Indische Cigaretten**
aus **Cannabis indica**
**GRIMAULT & Cie.**
Apotheker in Paris.

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affectation der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der Cigaretten aus cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen und gegen die Kehlkopfschwindsucht zu wirken. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [865]

## Die Rheinische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Kalk bei Deutz am Rhein

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für **Zuckerfabrikation** und **Bierbrauerei**, Uebernahme ganzer Anlagen, Umänderungen und Reparaturen. (H. 43045) [867]

## Cement-Schlammfänge

auf Strassen und in Höfe, wie solche von uns zu den städtischen Anlagen geliefert werden, dauerhaft, schnell verlegbar und ca. die Hälfte billiger als gemauerte Schlammfänge, ferner [1059]

**Flurplatten, Canalröhren, Balustres** etc.

aus Cement offerirt billigst die Cementwaarenfabrik von

**Gebr. Huber, Gartenstrasse 33 a.**

Ein
**noch junger Mann,**
dem gute Referenzen zur Seite stehen, welcher in einer **weberreichen** Gegend Böhmens, nahe der **schlesischen Grenze**, seinen Wohnsitz hat, erbietet sich den Herren **Leinenconsumenten**, nachdem er die Weberei **aller Leinenwaaren** versteht, eine Factorei oder Leinenerzeugung zu übernehmen. [748]
Gefl. Anträge sub Chiffre F. W. 20 an die Exp. der Bresl Ztg. erbeten.

Für eine renommirte Fabrik chemischer und pharmaceut. Präparate sowie Droguerie-Waaren-Handlung wird für Breslau ein sachkundiger **Vertreter** gesucht. [993]
Adressen unter H. 64 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

## Agenten-Gesuch.

Für ein belgisches Haus in roher und weißer belgischer Leinwand, wird ein tüchtiger Agent, der mit diesem Artikel bekannt ist, für Breslau und Provinz Schlesien gesucht. Offerten sub **H. 2267** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, zu richten.

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin**, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [2415]

## Geschlechtskrankheiten,

**Hautkrankh., Syphilis,** selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

**Klinik** v. Staate concessionirt. Sicherste Heil. v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis. [860]



**Lilionese,** vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

**Barterzeugungs-Pommade,** à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [1170]

**Haarfärbemittel,** à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

**Enthaarungsmittel,** Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr 4.

## Für Haarleiden,

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [150]
**Horustoff-Haarwasser**
in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.
**Löwen-Apotheke.**
Oppeln.

## Frauen-Arbeits-Verein,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et., zur Krone.
**Lager fertiger Wäsche:** sehr gut sitzende Oberhemden in Shirting und Leinen mit handgest. Einsätzen, auch für Knaben, Damenhemden von verschied. Schnitt. Unterröcke mit u. ohne Schleppen, Schürzen, Jacken, Bettkrausen, handgestr. Socken u. Strümpfe. Wäsche für Neugeborene. Jahr- und Tragekleidchen. Auch wird jede Näharbeit angen., schnell u. sauber ausgef.

## Associé-Gesuch.

Zur Uebernahme eines hiesigen seit 15 Jahren bestehenden Productengeschäftes wird ein Theilhaber mit einem Capital von 8—10000 Thlr. gesucht. Nachweislicher Gewinn 4000 Thlr. p. anno. [1083]
Gefl. Offerten sub R. N. 77 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine junge gebildete Frau mit kaufmännischen Talenten, cautionsfähig, wünscht hier **eine Commandite** zu übernehmen, oder aber mit einer Einlage von 9—12,000 Mark als **Theilnehmerin** in ein Geschäft einzutreten. Offerten A. R. postlagernd Breslau. [1714]

## Breslauer Stadt-Hypotheken,

sowie ländliche Hypotheken, welche nicht hoch ausgehen, werden zu kaufen gesucht und wird auch Geld darauf billig geliehen.
[1694] **Lewy**, Breitestraße 3, 2 Tr.

## Darlehne

gebe ich auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waarenposten und andere Werthsachen. Kaufe Hypotheken und vermittele den An- und Verkauf von Grundbesitz. Bedingnngen günstig.
**E. Lewy**, Breitestraße 3 (Ohlecke.)

Ein herrschaftlich gebautes
**Haus** mit Einfahrt, Hof, Garten, nahe dem Lobe-Theater, ist bei gutem **Hypoth.-Stand** und Ueberschuß bei 8—10,000 Thaler Anzahlung aus erster Hand zu verkaufen, auch wird eine gute Hypoth. von 4—5000 Thlr. als Anzahlung genommen. Offerten sub R. 114 nimmt die Annoncen-Expedition von **Ryba & Co.** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 13 entgegen. [1722]

**Bekanntmachung.** [96]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3877 die Firma

**C. G. Langer**

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Gottlob Langer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. Januar 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [97]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3320 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Oscar Otschik** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Robert Wrublick** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma **Lehmann & Lange's Nachfolger** hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1199 die von den Kaufleuten **Robert Wrublick** und **Oscar Otschik**, beide zu Breslau, am 1. April 1874 hier unter der Firma

**Lehmann & Lange's Nachfolger**

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [98]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 238 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Hugo von Ruffer** hier in das Handelsgeschäft des Geheimen Commerzienraths **Gustav Heinrich von Ruffer** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma **Ruffer & Comp.** hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1200 die von dem Geheimen Commerzienrath **Gustav Heinrich von Ruffer** und dem Kaufmann **Hugo von Ruffer**, beide zu Breslau, am 1. Januar 1875 hier unter der Firma

**Ruffer & Comp.**

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. 1.

---

**Bekanntmachung.** [99]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1768 das Erlöschen der Firma

**G. Hoffmann**

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [100]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 491 das Erlöschen der dem **Hugo von Ruffer** von dem Königl. Geheimen Commerzien-Rath **Gustav Heinrich von Ruffer** hier für die Nr. 238 des Firmen-Registers eingetragene Firma

**Ruffer & Comp.**

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [273]

Auf dem Grundstück Band I. Nr. 1 Podlesie sind Abtheilung III. für den von **Thiele-Winkler**'schen Knappschafts-Verein zu Kattowitz:

a. sub Nr. 15, 2000 Thlr. verzinslich zu 6 pCt. aus den Urkunden vom 16. Mai 1863, 20. und 24. December 1864 und 31. März 1870,

b. sub Nr. 17, 6000 Thlr. verzinslich zu 6 pCt. aus den Urkunden vom 27. December 1864 und 14. März 1870

eingetragen.

Die über diese beiden Posten gebildeten Hypothekenbriefe sind gestohlen und von den Dieben wahrscheinlich vernichtet worden.

Alle Diejenigen, welche an den vorstehend näher bezeichneten Hypothekenbriefen über 2000 Thaler und 6000 Thlr. als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem

**am 4. Mai 1875, Vormittag 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Neukirchner

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an diese Hypothekenbriefe präcludirt, die Amortisation derselben ausgesprochen und neue Hypothekenbriefe ausgestellt werden sollen.

Nicolai, den 3. Januar 1875.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.**

Neukirchner.

---

In unser Firmenregister sind unter Nr. 271 die Firma **Georg Neumann** und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Neumann**, unter Nr. 272 die Firma **Traugott Heidenreich** und als deren Inhaber der Kaufmann **Traugott Heidenreich** zu Landeshut heut eingetragen worden.

Landeshut, den 19. Januar 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung.** [270]

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden und zwar:

1. bei der daselbst unter Nr. 200 eingetragenen Firma **J. Schaeffer** hierselbst der Vermerk:

   Die Firma ist auf den Kaufmann **Emanuel Kornblum** in Ratibor übergegangen und ist das unter der neuen Firma **J. Schäffer's** Nachfolger constituirte Handelsgeschäft sub Nr. 377 des Firmenregisters eingetragen, und

2. unter Nr. 377 die Firma **J. Schäffer's** Nachfolger hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Emanuel Kornblum**.

Ratibor, den 15. Januar 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Concurs-Eröffnung.**

**Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,**

I. Abtheilung,

den 22. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **L. J. Bellak** zu Fannygrube ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 18. Januar 1875**

festgesetzt worden. [269]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 5. Februar 1875**, Vormittags 10½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 10. Februar 1875**

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 22. Februar 1875**

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 8. März 1875**, Vormittags 10½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Morgenroth, Ehrlich, Tarlau, Justizrath Schmiedicke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

# Verdingung

**von Arbeitskräften der Gefangenen in der Königlichen Straf-Anstalt zu Görlitz.**

Vom 1. Juli c. ab werden 20 (zwanzig) Gefangene, welche seither mit Holzpantoffel-Fabrikation beschäftigt waren, disponibel. [226]

Die Fortsetzung dieser oder anderer Holzarbeiten ist erwünscht, doch sind andere, der Gesundheit nicht nachtheilige Arbeiten, außer den hier bereits bestehenden Fabrikationen, als:

Cigarren-Fabrikation, Posamentir- und Orleans-Weberei, Filzschuhmacherei, Täschnerei, Spielwaaren-Fabrikation und Dütenmacherei

keineswegs ausgeschlossen.

Hierauf reflectirende Unternehmer wollen die hierüber aufgestellten Bedingungen von hier erfordern und demnächst ihre Offerten bis spätestens zum 15. Februar c., Mittags 12 Uhr, schriftlich hierher mit der Bezeichnung „Verdingung von Arbeitskräften der Gefangenen" einreichen.

Der Unternehmer, welcher die ausgebotenen Arbeitskräfte überwiesen erhält, hat eine Caution von 1000 Mark zu erlegen.

Görlitz, den 16. Januar 1875.

**Der Director der Königlichen Strafanstalt.**

J. V.: Thiemann.

---

# Lehrer-Stelle.

An der städt. höheren Töchterschule hierselbst soll die zweite, mit 1000 Thlr. Gehalt dotirte Oberlehrerstelle anderweit mit einem pro facultato docendi geprüften Lehrer besetzt werden, welcher besonders befähigt ist, in den oberen Klassen und im Lehrerinnen-Seminar Religions- und deutschen Unterricht zu ertheilen. [1709]

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 10. Februar c. an uns einzureichen.

Görlitz, den 22. Januar 1875.

**Der Magistrat.**

---

# Weißer Lack,

zum Lackiren von Etiquettes, Bildern und Karten, empfiehlt die Lack-Fabrik von **J. May**, Graupenstraße 13. [1069]

---

**Concurs-Eröffnung.**

**Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,**

I. Abtheilung,

den 22. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Schilling** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 14. Januar 1875**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Scherner zu Kattowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 1. Februar 1875**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Volkmann

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 10. Februar 1875**

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 16. Februar 1875**

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 19. Februar 1875**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen. [268]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Walter, Rechts-Anwalt Morgenroth, Lebenheim, Ehrlich zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

# Lehrer-Vacanzen.

An der hiesigen Bürgerschule sind zu Ostern d. J. zu besetzen:

1. **Die zweite ordentliche Lehrerstelle** mit 2400 Mark, fac. doc. in Geschichte, Geographie, Latein für obere Klassen und
2. **Die Stelle eines akademisch gebildeten Zeichenlehrers** mit 1650 Mark. — Bewerber mit Qualification für den Gesangunterricht, der besonders honorirt wird, erhalten den Vorzug.

Meldungen und Zeugnisse sind **bis 15. Februar** an uns einzureichen. [1745]

**Löwenberg i. Schles.,**

den 23. Januar 1875.

**Der Magistrat.**

Marzahn.

---

# Eichen-Spiegelrinde.

Circa 1000 Centner sollen im Wege der Submission aus den Schlägen der städtischen Forsten verkauft werden.

Offerten sind bis Mittwoch, den 10. Februar d. J. **an die Forst-Deputation** zu Jauer zu senden oder in dem an diesem Tage Nachmittags zwischen 5—6 Uhr im Sessionszimmer des Magistrats stattfindenden Termine zur Eröffnung der eingereichten Gebote abzugeben. [274]

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht in der Magistrats-Registratur von heute ab aus und sollen auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Jauer, den 21. Januar 1875.

**Die städtische Forst-Deputation.**

Sametzki.

---

**Gerichtliche Auction.** [1727]

**Am 2. Februar cr., Vormittag 9 Uhr** sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleider, Meubel, 197 Stück gußeiserne Ofenthüren, 130 Stück Stirnplatten, eine große Partie Uhrgewichte ꝛc., 1 Brückenwaage, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II., Blatt 725, verzeichnete,

1) dem **Faustin Haack**,
2) der **Antonine Caroline v. Przyluska**, welche mit **Justin v. Zaborowski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt,
3) dem **Ladislaus Prosper v. Zaborowski**,
4) der **Emilie Agathe Cunigunde v. Roznowska**, geb. v. **Przyluska**,
5) dem **Anton Stanislaus v. Przyluski**,
6) der **Ludovica Josepha v. Godlewska**, verehelichten Stadtrath **Kramarkiewicz**,

gehörige Rittergut Nowiec mit dem Vorwerke Malinie, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 582 Hektaren 79 Aren 10 Q.-Metern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3838 Mark 57 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1359 Mark veranlagt ist, soll zum Zwecke der Theilung unter den Miteigenthümern im Wege der nothwendigen Subhastation

**am Montag, den 12. April d. J.**, Vormittags um 10 Uhr, im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweitige nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

**auf Freitag, den 16. April d. J.**, Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

anberaumten Termine öffentlich verkündet werden. [272]

Schrimm, den 8. Januar 1875.

**Königl. Kreis-Gericht I.**

**Der Subhastations-Richter.**

---

# Alfenide-Waaren-Auction.

**Donnerstag, den 28. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab**, werde ich **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

**1 bedeutenden Posten Alfenide-Waaren, als Services, Butter-Dosen, Feuerzeuge, Leuchter, Menagen, Tafelaufsätze, Deckelkuffen ꝛc.**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1750]

**Der Königl. Auct.-Commissar**

**G. Hausfelder.**

---

# Gasthofs-Verkauf.

Meinen in der schönsten Gegend Sachsens, bei Zittau, in einem großen industriellen Fabrikorte (8000 Einw.) gelegenen Gasthof bin ich, Familienverhältnisse halber, gewillt, sofort zu verkaufen, derselbe ist massiv mit harter Bedachung, hat 4 schöne Keller mit Luftdruckmaschine, große Küche und Gewölbe, Gast-, Gesellschafts- und Fremdenzimmer, großem Tanzsaal, großem eingeschlossenen gepflasterten Hofraum, Hinterhaus mit 4 vermietheten Wohnungen, darunter drei Stallungen (gewölbt), Kegelschub, Scheuern, Remisen, Obst-, Luft- und Gemüsegärten, 6 Scheffel Acker und Wiesen, Kaufpreis 10,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere beim Besitzer **C. Jentsch** in **Groß-Schönau, bei Zittau.** [343]

---

# Hauskauf.

Ein nicht zu großes **Haus** mit Garten, in der **Ohlauer- oder Schweidnitzer Vorstadt gesucht.**

Offerten von **Besitzern** unter Chiffre **V. 1011** befördert die Annoncen-Expedition **Bernhard Grüter & Co., Breslau, Ring, Riemerzeile 24.**

---

# Ein Geschäftshaus

in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, für jedes Geschäft sich eignend, am Ringe gelegen, ist bei geringer Anzahlung preismäßig

**zu verkaufen.** [1676]

Reflectanten belieben ihre Adressen sub **W. 972** an **Rudolf Mosse in Breslau** gefl. einzusenden.

---

# Gray'sche amerikanische Papierwäsche

aus den Fabriken von

**MEY & EDLICH, Leipzig, Boston und Paris.**

## General-Depôt in Breslau,

Schweidnitzer Str. 8, Eingang Ohle Passage.

Detail-Verkauf per Dutzend und en gros.

**Papierkragen, Manschetten und Vorhemdchen**

in weiss, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug, für Herren, Damen und Kinder

Das GRAY'sche Fabrikat empfiehlt sich durch Solidität, Eleganz und Billigkeit und ist weltberühmt.

Illustrirte Preis-Courante gratis im Geschäftslokal.

Magazin für Detail und Engros, Schweidnitzer Strasse 8, Eingang Ohle Passage.

In jeder Stadt Schlesiens werden Depôts durch das General-Depôt Breslau errichtet.

---

# Bauholz- und Bretter-Verkauf.

Gefertigtes Forstamt verkauft sowohl **rundes Bauholz**, als auch **rohe** und **gehobelte, gefalzte** oder **mit Nuth und Feder** versehene **Bretter** zu **billigen** Preisen.

Preise loco Bahnstation **Starkenbach** oder **Hohenelbe** werden auf Verlangen franco mitgetheilt. [1456]

**Erlaucht gräflich v. Harrach'sches Forstamt der Domaine Starkenbach in Branna (Böhmen).**

---

# Kohlen-Handlung.

Für eine neue Kohlenhandlung mit einer Haupt-Kohlenniederlage und Nebenkohlenlagern, wird ein Theilnehmer mit 3—4000 Thlr. gesucht. [1734]

Bedingungen günstig und guter Kohlenabsatz.

Gefällige Adressen werden unter der Chiffre M. D. 3 postlagernd Myslowitz erbeten.

---

# Hauskauf.

Ein gutes Zinshaus, worauf Hypotheken fest stehen, in belebter Gegend, womöglich Mitte der Stadt, nahe der Omnibuslinie, mit kleinem Hofgarten, Gas- und Wasserleitung, wird mit 10,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter F. B. 574 mit genauer Angabe an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten. Vermittler verbeten. [1723]

---

# Ein Haus

in der Nähe des oberschlesischen Bahnhofs in Breslau, welches sich für Geschäfte, als Bäckerei, Fleischladen, Vorkosthandlung, so ebenfalls für Rentiers gut eignet, mit einem Miethsüberschuß von mindestens 300 Thlr. jährlich, ist von mir, bei einer Anzahlung von 5—6000 Thlr. sofort **zu verkaufen.** Hypothekenstand sonst fest und gut. Nähere Angaben ꝛc. bei mir direct. [352]

**F. Scholich in Ratibor.**

---

# Ein Pachtgut

in Oberschlesien von 1500 Morgen, mit gutem Wiesenverhältniß, an Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist auf vierzehn Jahre

**sofort zu cediren.**

Näheres auf briefliche Anfragen sub Chiffre **X. 973** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1680]

---

# Pachtgesuch.

Ein Gut mittlerer Größe mit gutem Boden wird zu pachten gesucht. Adr. mit Angabe des nöthigen Vermögens befördert unter Nr. 74 die Expedition der Bresl. Zeitung. [353]

---

# Bierbrauerei-Verkauf resp. Verpachtung.

Die in hiesiger Stadt belegene alleinige Bierbrauerei nebst Ausschank, den erforderlichen Kellereien, Bodenräumen und massivem Wohnhause bin ich Willens zu verkaufen oder anderweitig zu verpachten. Selbstreflectanten wollen ihre Adresse dem Besitzer **M. L. Brock** in **Zirke a. W.** einsenden. [348]

---

# Ein Specerei-Geschäft

in Breslau wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preis-Angabe unter T. M. 76 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1080]

---

# Eine Seifensiederei

mit vollständigem Inventarium, mit nicht unter 5000 Thlr. Umsatz, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Julius Dobschall** in **Görlitz.** [357]

---

# Weißwaaren:

**Stickereien, Gardinen, Mulls ꝛc.** sind zu Fabrikpreisen zu beziehen.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter G. M. 600 postlagernd Plauen i. V. aufzugeben. [786]

---

# Starke Masthammel,

Engl. Halbblut, offerirt die **Brieger Zuckersiederei in Brieg.** [362]

---

# Gartenzäune,

**Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[1243] **M. G. Schott,**

Matthiasstraße 26d u. 28a.

---

Die zur **H. Frömsdorf & Co.**'schen Concursmasse gehörige, höchst elegante

# Ladeneinrichtung

mit Marmorplatte, sich für jedes Geschäft eignend, ist zu verkaufen.

Näheres bei dem gerichtlichen Verwalter der Masse. [1718

**Ferdinand Landsberger,**

**Nicolaistraße 69.**

---

# Stammkufen

auch mit Photographie, Porzellanschilder, Geschenke für Jung und Alt bei **Carl Stahn**, Klosterstraße 1b.

---

# Avis für Müller.

Zwei noch wenig gebrauchte **Puhlmann**'sche Reinigungsmaschinen sind billig zu verkaufen.

Näheres sub **H. 2247** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [1699]

---

# 30—40 Webestühle,

6/4, 7/4 und 8/4, fast noch neu, sind mit allen Vorrichtungen zu Drillich und Leinwand, am liebsten im Ganzen, billig zu verkaufen bei **Aug. Schwirkus** in Schönbrunn bei Schweidnitz.

---

**Dominium Großburg, Kreis Strehlen,** stellt zum Verkauf: [361]

**1 Schießstand m. Flatterspielen ꝛc.,**

**2 Bolzenbüchsen,**

**1 Pavillon mit Möbel,**

**1 Kegelbahn ohne Kegel, Turn-Utensilien und**

**2 Schaukeln.**

---

# Preßhefe.

Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [1080]

**A. Kluge,**

**Matthiasstr. Nr. 26c.**

---

# Austern

Ia engl. Natives, à Dtzd. 25 Sgr. empfiehlt **Hubert Mylius**, Weinhdlg., **Ohlauerstrasse 40.** [1054]

---

Von [1711]

# Rothen Orfen,

den seltensten und vorzüglichsten Speise- und Zierfischen werden

**4000 Stück**

Setzlinge, à 1 Mark 72 Pfg. abgegeben von der (D 410)

**Nassauischen Fischerei-Actien-Gesellschaft in Wiesbaden.**

---

**Dominium Nieder-Mittel-Peilau** Bahnstation Reichenbach i. Schl. stellt ein Paar braune 5 Fuß 4½ Zoll hohe, kräftig gebaute, elegante [336]

# Wagenpferde

zum Verkauf.

# Salon-Petroleum

[866] à Liter 2 Sgr. 3 Pf.
**Bestes raffinirtes Rüböl**, à Pfd. 4 Sgr.
**Bestes Maschinenöl**, à Pfd. 6 Sgr.
**Talgkern-Seife**, 8 Pfund für 1 Thlr.
**Oranienburger Seife**, à Pfd. 4½ Sgr.
**Gelbe harte Seife**, à Pfd. 3 Sgr.
**Grüne Seife**, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
**Soda**, à Pfd. 1 Sgr., 25 Pfd. f. 23 Sgr.
**Glycerin-Abfallseife**, à Pfd. 6 Sgr.
**Feine Cocusseife**, à Pfd. 6 Sgr.
**Feinste Weizenstärke**, à Pfd. 3 Sgr.
**Stärkeglanz, Waschpulver, Reisstärke.**
**1000 schwed. Zündhölzchen** 1¾ Sgr.
**1000 Schwefelzündhölzchen** 9 Pf.

**A. Gonschior**, Weidenstr. Nr. 22.

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein junger Mann, 17 Jahr alt, Israelit (jedoch nicht rituell erzogen), der nach vollendeter Gymnasial-Carriere Ostern d. J. die Universität bezieht, sucht in einem respektablen Hause in Breslau, Berlin oder Leipzig derart Stellung, daß er gegen freie Station die **Erziehung und den Unterricht der Kinder des Hauses** in seinen Freistunden gewissenhaft leiten will. Reflectanten belieben ihre Adresse an Herrn **F. Sittenfeld & Co. in Breslau**, Ring 52, gelangen zu lassen. [1717]

**Eine kath. Erzieherin,**
der französischen Sprache **vollkommen** mächtig, gut musikalisch, wird unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht durch
Frau **M. Rosenow**, geb. **Drugulin**,
[1053] Ring 29.

**Eine Kinderbonne,**
Französin oder Schweizerin, katholisch, wird gesucht am 1. April in ein gräfliches Haus. Offerten postlagernd Czempin G. G. Z. [342]

Ein **gebildetes Fräulein**, evang. wünscht zum 1. April c. anderweitige Stellung als Erzieherin und zur Stütze der Hausfrau, auch kann dieselbe Anfangsgründe im Elementar-Unterricht ertheilen. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. [1076]
Offerten erbittet man unter A. W. Winzig postlagernd.

Eine gebildete Dame (Jüdin) ohne Anhang, welche die **Leitung eines Hausstandes** zu übernehmen gesonnen ist, wolle gefälligst ihre Adresse unter Chiffre S. L. franco Breslau postlagernd niederlegen. [1070]

Ein anständiges junges Mädchen (Damen-Schneiderin) wünscht als **Directrice** engagirt zu werden.
Gefl. Offerten unter Chiffre 10 A. J. postlagernd Frankenstein. [1068]

1 Frl. für Schnittwaaren-Geschäft, Bonnen, Wirthschafterinnen, Kellnerinnen, Ammen, sowie einen Materialienverwalter empfiehlt **St. Koszcielny** in **Kattowitz**. [1055]

Für meine Schäfte- und Schuhwaarenfabrik suche einen gewandten

**Reisenden,**

der in diesen Artikeln bereits Ost- und Westpreußen, Sachsen, Thüringen, Pommern etc. bereist hat. Hoher Gehalt; Antritt 1. April. Adressen abzug. bei **S. Joseph Jr., Berlin**, Brückenstr. 13.

In meinem **Eisengeschäft** wird eine **Buchhalterstelle** am 1. April vacant. Solide und mit der Branche vertraute junge Leute belieben sich baldigst an mich zu wenden.

**Moritz Heilfron,**
[1746] in Thorn.

**Ein junger Mann,**
(Specerist), der in einem großem Geschäfte seine Lehrzeit absolvirt hat und jetzt in einem Comptoir thätig ist, sucht gestützt auf gute Referenzen per 1. April anderweitiges Engagement.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre [1048]
**E. St. 4**
postlagernd Gleiwitz erbeten.

Ein **tücht. junger Mann**, Specerist, der poln. Spr. firm, sucht sofort oder pr. 1. April c. Stellung. Gefl. Offerten L. M. N. postlagernd Kattowitz.

Ein **junger Mann**, der die Lehrzeit im Schnitt- und Modewaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Unterkommen durch **J. Kozlowski, Ratibor.**

Ein **junger Mann (Specerist)** sucht zu seiner weiteren Ausbildung bald Stellung im Comptoir.
Offerten erbeten unter J. K. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1074]

☞ **Ein junger Mann**, schon mehrere Jahre im Producten-Geschäft thätig, sucht pr. 1. April c. anderweitig Stellung. [1049]
Gefl. Offerten erbeten postlagernd S. A. 100 Ratibor.

Ein in der **Destillation** vollständig vertrauter, arbeitsamer **junger Mann**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. März oder pr. 1. April 75 anderweitige **Stellung.**
Gef. Offert. werden unt. postlagernd P. R. 20 Forst i. L. erbeten. [1075]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen der polnischen Sprache mächtigen [364]

**Commis,**

der in einem größeren derartigen Geschäft schon thätig war und flotter Verkäufer ist.
**L. Kaiser, Gleiwitz.**

Ein in der Eisenwaaren-Branche erf. **Commis**, der poln. Spr. u. Buchführung firm, sucht pr. 1. April Stellung. Offerten erbeten Z. 1960 postlagernd Kattowitz. [1733]

Ein **Commis**, gewandter Specerist, (mosaisch) noch activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. ein dauerndes Engagement. [1050]
Gefl. Off. beliebe man unter A. B. Oppeln postlagernd niederzulegen.

☞ Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen zuverlässigen Commis** (mosaisch.) [1093]
**A. Wallfisch in Warmbrunn.**

**Ein praktisch u. theoretisch gebildeter Bergbeamter,**
Anfang der 30er Jahre, gegenwärtig technischer Leiter eines großen Erzbergwerks, aber auch im Braun- und Steinkohlenbergbau erfahren, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung bei einem soliden Bergwerksunternehmen. Auf Wunsch betheiligt sich derselbe mit 20—30,000 Mark oder leistet Caution. Gefällige Offerten befördert sub **H. 2269** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [1752]

Ein im Polizeifache durchaus routinirter, beider Landessprachen mächtiger Verwaltungs-Secretär mit höherer Schulbildung sucht Stellung als
**Amts-Secretär oder dergl.**
sofort oder per 1. Februar cr. [331]
Gef. Offerten werden sub Chiffre O. S. Rawitsch postlagernd erbeten.

**Geübte Arbeiter**
auf eiserne Kohlen-Wagen finden lohnende Accord-Arbeit bei der **Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei etc. am Lehmdamm.**

Für den Ausschank meiner Destillation suche ich per 1. April cr. einen gewandten, unverheiratheten

**Lohnschenker,**

welcher der polnischen Sprache mächtig ist und eine Caution stellen kann.
[363] **L. Kaiser, Gleiwitz.**

**Ein junger Landwirth, 30 Jahr alt, 11 Jahr beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen (Cavallerist gewesen), noch in Stellung, sucht zu Ostern oder Johanni cr. möglichst selbstständige Stellung.**
**Gefällige Offerten bitte unter**
**H. G. 3**
**postlagernd Groß-Lessen bei Grünberg i. Schl.** [1010]

Dominium Nieder-Mittel-Peilau bei Reichenbach i. Schl. sucht zum 1. April cr. einen unverheiratheten, nicht unerfahrenen [335]
**Wirthschaftsbeamten.**

Ein brauchbarer **Forstmann**, 27 Jahr alt, sucht pr. 1. März oder April cr. Stellung. Gef. Offerten sub P. K. postlagernd Nennhausen erbeten.

**Wirthschaftsveränderung,**
die einen verheiratheten Oberinspector resp. Administrator unbedingt erfordert, ich aber nicht verheirathet bin, veranlaßt mich, zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement in gleicher Eigenschaft zu suchen.
Der **Erbherr und Ritterschaftsrath Herr von Cranach, Craazen bei Prillwitz i. P.**, mein jetziger Principal, hat sich erboten, über meine Befähigungen genügende Auskunft zu ertheilen und bitte daher gefällige Offerten direct an ihn zu richten.
Größere Caution kann geleistet werden. [329]
Ergebenst
**Th. Vogt.**

**Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter**
der im Stande, zeitweise auch selbstständig zu wirthschaften, wird zur **Assistenz des Besitzers** per 1. April auf ein ca. 500 Morgen großes Gut bei Breslau gesucht, auf dem Zuckerrübenbau betrieben wird. Gehalt bei freier Station und Wäsche je nach Leistungen ca. 150 Thlr. Schriftliche Meldungen mit Beifügung eines kurzen curr. vitae und abschriftliche Zeugnisse werden entgegengenommen postlagernd H. D. Cattern bei Breslau.

Der **Assistenten-Posten** auf dem **Dominio Jauernick** bei Königszelt, Kreis Schweidnitz, **ist vergeben.** Dies als Antwort der so vielfach eingegangenen Meldungen der Herren Bewerber. [366]

**Gärtnerposten.**
**Der hiesige Gärtnerposten ist zum 1. April c. anderweitig zu besetzen und werden qualificirte Bewerber, welche die Behandlung der Orangerie, die Gewächshausculturen, die Ananaszucht, die Blumengärtnerei und den Gemüsebau ordentlich verstehen, hierdurch aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen an das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa, Niederschlesien, einzusenden.** [351]

**Apotheke.**
Ein junger Mann, der Apotheker werden will, und die nöthigen Schulkenntnisse (Berechtigung zum 1jähr. freiwilligen Militärdienst) besitzt, findet in meiner Offizin unter sehr günstigen Bedingungen bald oder später Aufnahme. Gründliche theoretische und practische Ausbildung wird zugesichert.
**T. Neche**, Apotheker
in **Löwenberg** in Schles.

Eine gesunde kräftige **Amme** zu erfragen bei Frau Hebamme **Teichmann**, Holtei-Straße Nr. 23. [1081]

Ich suche zum **baldigsten** Antritt einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter günstigen Bedingungen [1710]
**als Lehrling.**
**Gleiwitz.**
**M. Färber.**
Buch-, Kunst-, Musikalien- nebst Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein Fabrik-Comptoir als **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **M. 78.** [1092]

**Ein Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird gesucht von [1052]
**Otto Deter.**

**Ein Lehrling,**
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung findet zum 1. April Aufnahme in der Droguenhandlung von
**Goldmann & Sattig**
[298] in **Brieg.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** von auswärts mit guten Schulkenntnissen.
**Aug. Karnasch**, Stockgasse 13.

☞ Ich suche für mein **Band- und Weißwaaren-Geschäft engros & endetail einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.**
**M. Wolff jr.,**
**Beuthen OS.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

**Albrechtsstraße 20**
ist zu vermiethen der 1. Stock als Wohnung und Geschäftslocal [1088]
Näh. bei **J. Cohn**, Schmiedebr. 12.

Ein Local ist **Herrenstraße 31** als Comptoir, auch zum Lagern von Waaren geeignet, mit oder ohne Keller bald zu vermiethen. Näher. das. [1067]

**Paradiesstraße 40**, Ecke Brüderstr., sind eine herrschaftliche Wohnung in 1. Etage und zwei in 3. Etage zum 1. April zu vermiethen. [1283]
Näheres bei der Haushälterin.

**Neudorfstraße 6** sind zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung im Parterre und eine in der 2. Etage zu vermiethen. [1284]

**Zimmerstraße 23** sind zum 1. April zwei herrschaftliche Wohnungen in 1. Etage zu vermiethen [1285]

Bald zu beziehen 3 Stuben, 2 Cabinets, Küche etc. **Mehlgasse 8.** Preis 200 Thlr. [1094]

**Friedrich-Wilhelmsstr. 3a und Fischergasse 26**
sind in der 3. Etage, rechts, 6 Zimmer nebst Beigelaß — Wasserleitung — per Ostern 75 zu vermiethen. — Näh. beim Haushälter daselbst. [1061]

**Heinrichstr. 8** ist die Bäckerei nebst Verkaufsgewölbe und Wohnung sofort zu beziehen, zu vermiethen.
Näh. Gartenstr. 3 im Bureau.

Eine **elegante** Wohnung in 2. Et. mit Gas- und Wasserleitung, bestehend in 2 Zimmern, Entree, Cab. u. große Küche pr. April zu beziehen **Friedrich-Wilhelmsstr. 42.** [1082]

**Wohnungs-Gesuch!**
Ich suche in Breslau eine Wohnung, **erste Etage**, von 5 Piecen, Küche und Beigelaß p. 1. April c.
Offerten mit Preisangabe erbittet
[350] **Adolf Bergmann,**
**Glatz**, Ring 39.

**Eine Wohnung,**
1. Etage, 4 große Zimmer vornheraus, Gas- und Wasserleitung, ist **Friedrichsstraße 68**, bahnfreier Theil schrägüber der Zimmerstraße gelegen, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Preis 250 Thlr. Ansicht der Wohnung Vormittags 11 bis 12, Nachmittags 3 bis 4 Uhr. Näheres parterre bei Herrn **Duchscheerer.** [1725]

**Albrechtsstraße Nro. 3 ist ein Comptoir mit Remise** bald und **ein großes Zimmer mit Entrée** 1. Etage pr. Ostern zu vermiethen. [1062]

**Mathiasstraße Nr. 13**
ist eine Wohnung im 2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, zu Termin Ostern c. zu vermiethen. [1063]

**Bischofsstraße Nr. 3**
ist die erste Etage, 5 Fenster Front, per Ostern zu vermiethen. Renovation wird besorgt. [1064]

**Fischergasse Nr. 6b**
im 1. Stock drei zweifenstrige Zimmer und Entree und Küche. Ostern beziehbar. [1066]

**Ein Laden**
mit daranst. Wohnstube und großen Kellerräumen zu vermiethen Friedr.-Wilh.-Str. 43 bei **Guttentag.** [1065

Ein **Eckladen** für ein Specerei-Geschäft, Ecke Königsstraße und Dorotheengasse (mit Keller), so wie ein zweiter Laden bald zu vermiethen.
Näheres **Carlsstraße 8.** [710]

Zwei freundliche Zimmer sind **Antonienstraße 16** auf kurze Zeit zu vermiethen. Näheres bei **Eisner**, Neue-Antonienstraße 6. [1084]

**Ein großes Comptoir,**
daranstoßende **Remise und Keller**, ist Herrenstraße 24 zu vermiethen. Näh. Ring 37 im Kleider-Bazar. [1590]

# Breslauer Börse vom 25. Januar 1875.

### Inländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,75 B. | — |
| do. Anleihe .. | 4½ | — | — |
| do. Anleihe .. | 4 | 99,50 B. | — |
| St.-Schuldsch .. | 3½ | 90,50 bz | — |
| do. Präm.-Anl. | 3½ | 132,50 G. | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | — |
| do. do. | 4½ | 100,60 bz | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 85,60à50 bzG. | — |
| do. do. | 4 | 96,15 B. | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | — | — |
| do. do. ... | 4 | 94,40à25 bz | — |
| do. do. .. | 4½ | 100,50 B. | — |
| do. Lit. B. .. | 3½ | — | — |
| do. do. ... | 4 | — [94,25G. | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 96,75 G. II. | — |
| do. do. ... | 4½ | 100,50 B. | — |
| do. (Rustical) | 4 | I. 94,75 B. | — |
| " | 4 | II. 94,25 B. | — |
| do. do. ... | 4½ | 100,30 bz | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 94,15à10 bzB. | — |
| Pos. Prov.-Obl. | 5 | — | — |
| Rentenb. Schl. | 4 | 96,70à60 bz | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 92,75 B. | — |
| do. do. | 4½ | 98,50 bzG. | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95,25 bz | — |
| do. do. | 5 | 100,25 bz | — |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — | — |

### Ausländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Amerik. (1882) | 6 | — | — |
| do. (1885) | 5 | — | 102,50 B. |
| Französ. Rente | 5 | — | — |
| Italien. " | 5 | — | 67 B. |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — | 64 G. |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 68,65 bz | — |
| do. Loose 1860 | 5 | — | 112 B. |
| do. do. 1864 | — | — | 293 G. |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 69,35 B. | — |
| do. Pfandbr. | 4 | — | 81,10 B. |
| do. do. | 5 | — | 80,80 B. |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — | 91,50 G. |
| Warsch.-Wien | 5 | — | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — | 43 B. |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 94 B. | — |
| do. neue | 5 | — | — |
| Oberschl. ACD | 3½ | 142,50à1,50 bz | — |
| do. B. | 3½ | — | — |
| do. D.n.Em. | — | — | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 112 G. | — |
| do. St.-Prior. | 5 | 113,50 bz | — |
| B.-Warsch. do. | 5 | — | 39 B. |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 91,75 B. | — |
| do. .... | 4½ | 98,50 B. | — |
| do. Lit. G. | — | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 85 B. | — |
| do. Lit. C u. D. | 4 | 93 bz | — |
| do. 1873. | 5 | — | — |
| do. Lit. F..... | 4½ | — | — |
| do. Lit. G..... | 4½ | 99,50 B. | — |
| do. Lit. H..... | 4½ | 101 B. | — |
| do. 1869 ..... | 5 | 103,50 G. | — |
| do. Ns. Zwb.. | 3½ | — | — |
| do Neisse Brieg | 4½ | — | — |
| Cosel-Oderbrg. | 4 | — | — |
| do. eh. St.-Act. | 5 | 103,50à60 bz | — |
| R.-Oder-Ufer.. | 5 | 103,50 G. | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Carl-Lud.-B.... | 5 | — | 108 B. |
| Lombarden ... | 4 | 232,50 bz | pu Febr. 232bz |
| Oest. Franz-Stb. | 4 | 536 B. | p.u.Febr.536 B. |
| Rumänen-St.-A. | 4 | 33 B. | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 4 | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Stammact. | — | — | — |
| Krakau-O.S.Ob. | 4 | 83 etw. bz | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.-Schl..... | — | — | — |
| Central-Prior. . | 5 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Börsen-Maklerbank | 4 | — | 90 B. |
| do. Cassenver. | 4 | — | — |
| do. Discontob. | 4 | 83 B | — |
| do. Handels- u. Entrep.-G. | 4 | — | — |
| do. Maklerbk. | 4 | — | 76,30 B. |
| do. Makl.-V.-B. | 4 | — | — |
| do. Prv.-W.-B. | 4 | — | 71 B. |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 76 B. | — |
| Oberschl. Bank | — | — | — |
| Obrsch. Crd.-V. | — | — | — |
| Ostd. Bank ... | 4 | — | — |
| do. Prod.-Bk. | 4 | — | — |
| Pos.Pr.-Wchslb | 4 | — | — |
| Prov.-Maklerb. | — | — | 80 B. |
| Schls. Bankver. | 4 | 106,50 bzB. | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 92 B. | — |
| do. Centralbk. | 4 | — | — |
| do. Vereinsbk. | 4 | — | 92,50 B. bz |
| Oesterr. Credit | 4 | 406à5,50 bz | pnFebr.406à5,50 |

### Industrie- und diverse Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. f. Möbel. | 4 | — | — |
| do. do. Prior. | 6 | — | — |
| do. A.-Brauer. (Wiesner) | 5 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Malzactien | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.G. | 4 | — | 50,50 G. |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| Donnersmhütte | 4 | — | 42 G. |
| Laurahütte .... | 4 | 125,25 bz | puFebr125,25bz |
| Moritzhütte ... | 4 | — | 42 G. |
| O.-S. Eisb.-Bed. | 4 | — | — |
| Oppeln Cement | 4 | — | — |
| Schl. Eisengies. | 4 | — | — |
| do. Feuervers. | 4 | — | 570 G. |
| do. Immob. I. | 4 | — | 73 B. |
| do. do. II. | 4 | — | 75 B. |
| do. Kohlenwk. | 4 | — | — |
| do. Lebenvers. | — | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 89,50 B. | — |
| do. Tuchfabrik | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 5 | — | 93 B. |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | 93 B. |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 60 B. |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | 37 B. |

### Fremde Valuten.

| | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|
| Ducaten ...... | — | — |
| 20 Frc. Stücke | — | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 182,90 bz | — |
| öst. Silberguld. | — | — |
| do. ¼ Gulden. | — | — |
| fremd. Banknot. | — | — |
| einlösb. Leipzig | — | — |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 283,70 bz | — |

### Wechsel-Course vom 25. Januar.

| | | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 174,40 bz | — |
| do. do. | 3½ | 2 M. | 173,30 G. | — |
| Belg.Pl. 100 Frcs. | 4 | kS. | — | — |
| do. 100 Frcs. | 4 | 2 M. | — | — |
| London 1 L.Strl. | 4 | kS. | 20,455 bzG. | — |
| do. do. | 4 | 3 M. | 20,305 G. | — |
| Paris 100 Frcs. | 4 | kS. | 81,50 B. | — |
| " | 4 | 2 M. | — | — |
| Warsch 100 S.-R | — | 8 T. | 282,30 G. | — |
| Wien 100 fl. .. | 4½ | kS. | 182,50 G. | — |
| do. do. | 4½ | 2 M. | 181,50 B. | — |

### Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine M. | feine Pf. | mittle M. | mittle Pf. | ordinäre M. | ordinäre Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weisser, ....... | 20 | 10 | 19 | — | 17 | — |
| do. gelber ....... | 18 | 60 | 17 | 60 | 16 | 30 |
| Roggen, ............. | 16 | 90 | 16 | 20 | 15 | 30 |
| Gerste, ............. | 17 | — | 16 | — | 14 | 60 |
| Hafer, .............. | 17 | 80 | 16 | 80 | 16 | — |
| Erbsen, ............. | 21 | 50 | 20 | 50 | 18 | 50 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission**
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps .............. | 24 | 75 | 23 | 75 | 21 | 25 |
| Winter-Rübsen ...... | 23 | 75 | 21 | 75 | 19 | 25 |
| Sommer-Rübsen ...... | 23 | 75 | 21 | 75 | 19 | 25 |
| Dotter ............ | 22 | 75 | 21 | 25 | 19 | 25 |
| Schlaglein ........ | 26 | 75 | 25 | 25 | 23 | 75 |

Kleesaat, rothe, ordinair 39—42, mittel 44—46 fein 48-50, hochfein 51—53,50 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—57, fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Rilo.

Heu 5,70—6 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35—36 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

**Kündigungs-Preise**
für den 26. Januar.
Roggen 156,75 Mrk., Weizen 188, Gerste 174, Hafer 166, Raps 252, Rüböl 53, Spiritus 54,50

**Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.**
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 53,40 B., 52,40 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,92 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.